Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau $1\frac{2}{3}$ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto $2\frac{1}{6}$ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 567. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 4. December 1874.**

Ketzer-Riecher.

Ohne Sorge, verehrter Leser! Weder vom unfehlbaren Papst noch vom Oberkirchenrath wollen wir sprechen. Daß der unfehlbare Papst von der Kanzel herab die große Excommunikation aussprechen läßt, und daß der Oberkirchenrath Geistliche maßregelt, welche nicht an Wunder glauben, ist zu oft besprochen, als daß wir heute darauf zurückkommen möchten. Was wir heute zu erzählen haben, ist neu, wenn auch keine gute Neuigkeit. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die aus der liberalen Partei hervorgegangen, an deren Spitze sich lauter liberale Namen befinden, hat einen ihrer Wanderlehrer wegen Mangels an Rechtgläubigkeit plötzlich seiner Stellung entlassen!

Der von diesem Schritt betroffene ist Herr Dr. Arnold Lindwurm. Wir müssen bekennen. daß wir es für einen äußerst glücklichen Griff der Gesellschaft gehalten hatten, diesen Mann zu gewinnen. Ein Autodidact, der erst in reiferen Jahren aus unbezähmbarem Wissensdrang die Universität bezog, nachdem er bis dahin dem geschäftlichen Leben angehört hatte, ein Mann, der hart mit dem Schicksal gerungen, um sich einen Wirkungskreis zu verschaffen, der seiner Ueberzeugung, seiner Begabung und Neigung entsprach, war vorzugsweise geeignet, ein öffentlicher Lehrer zu sein. Wenn auch nicht von hervorragender geistiger Bedeutung, hat er in seinen Schriften, namentlich in seiner Wirthschaftslehre Proben anerkennenswerthen, bis in die Tiefen bohrenden Scharfsinns abgelegt. Stolzen und herben Geistes hat er es stets verschmäht, eine Behauptung Anderer lediglich nachzusprechen. Nur was er selbst geprüft, hat er verkündigt.

Dieser Mann hat kürzlich eine „Praktische Philosophie" geschrieben, in welcher er hart abfällige Urtheile, nicht allein über das Christenthum, sondern über jede positive Religion ausspricht. Die Berliner „Concordia", ein sehr gottseliges Blatt, welches nur ungern eine Nummer ausgiebt, in welcher sie nicht irgend einen Ketzer vor ihr Forum zieht, ein Blatt, welches noch vor Kurzem den Professor Böhmert hart angelassen hatte, weil die von ihm dem Protestantentage vorgeschlagenen Resolutionen über die sociale Frage nicht fromm genug waren, diese „Concordia" erwarb sich das Verdienst, die schlimmste Stelle aus dem Buche des Herrn Lindwurm aus dem Zusammenhang zu reißen, und den Verfasser derselben zu denunciren.

Ihr Eifer hat ihr geholfen. Schon in der nächsten Nummer konnte sie mittheilen, daß Herr Lindwurm von der Gesellschaft seiner Stellung enthoben sei. Die tröstende Mittheilung wurde ihm von dem Fabrikbesitzer Herrn Kalle gemacht, einer Leuchte der Eisenacher Versammlung, und die „Concordia" sprach ihre Zufriedenheit darüber aus, daß der gefährliche Mann unschädlich gemacht sei!

Wir heben hervor, daß die „praktische Philosophie" ein Buch ist, welches sich nicht an die Kreise der Arbeiter oder überhaupt Ungebildeten wendet, sondern ein strenges, schweres Werk, welches nur von Leuten gelesen wird, die im Stande sind, selbst zu denken und zu prüfen. Die Mission, welche Herr Lindwurm als Wanderlehrer zu erfüllen hat, wurde durch dieses Werk jedenfalls nicht beeinträchtigt. Der Charakter des Herrn Lindwurm ist ein ehrenwerther; seine Wahrheitsliebe steht ohne jede Anfechtung da. Ihm wurde seine Stellung nicht gekündigt, sondern er derselben in jäher Weise enthoben.

Unsere Quelle ist lediglich die Mittheilung in der „Concordia"; vielleicht verhält sich die Sache anders. In diesem Falle liegt es im Interesse der Gesellschaft und ihres lieberalen Vorstandes, sofort umfassende Aufklärungen über den Hergang zu geben. Den Mitgliedern der Gesellschaft kann es nicht gleichgiltig sein, ob die Beiträge, welche sie zu Zwecken der Aufklärung zahlen, zu Zwecken der Inquisition verwendet werden. Stellen sich die Angaben der „Concordia" als unbegründet heraus, so wird es uns freuen, durch diese Betrachtung den Anlaß zur Klarstellung des Sachverhalts geboten zu haben. Sind aber ihre Mittheilungen begründet, bestätigt es sich, daß die liberale Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung ein Ketzergericht über einen Mann gehalten hat, der wissenschaftlich strebsam und sittlich makellos ist, dann schlagen wir vor, niemals wieder vom unfehlbaren Papst oder vom Oberkirchenrath ein Wort zu sprechen."

Breslau, 3. December.

In den nächsten Tagen — schreibt der „N. L. C." — werden die elsaß-lothringischen Angelegenheiten abermals den Reichstag beschäftigen. Es handelt sich um den von Winterer und Genossen eingebrachten Antrag, die deutsche Schulgesetzgebung in Elsaß-Lothringen aufzuheben und das französische Schulgesetz von 1850 wieder in Kraft treten zu lassen. Die Antwort auf diese Forderung ist den Herren bereits in der Budgetdebatte ertheilt. Fürst Bismarck hat kategorisch erklärt, daß die Regierung von der bisher eingeschlagenen Schulpolitik nicht allein nicht abgehen, sondern daß sie dieselbe wahrscheinlich noch energischer gestalten werde. Zugleich hat der Abg. v. Puttkammer-Fraustadt eine so vernichtende Kritik des französischen Unterrichtsgesetzes von 1850 gegeben, daß Herr Winterer, wenn er sich etwa um die kostbare Zeit des Reichstags irgend welche Gewissensbisse machte, auf eine Discussion seines Antrags getrost verzichten konnte. In der That ist das Gesetz von 1850 einer der verderblichsten Acte, welche die Coalition von Bonapartismus und Clericalismus zu Tage gefördert und die schmähliche Furcht der liberalen Bourgeoisie vor dem rothen Gespenst zugelassen hat. Nicht allein, daß es die Staatsaufsicht über den Unterricht vorzugsweise in geistliche Hände legte, es wußte auch durch die von Schulbrüdern und Schulschwestern geleiteten sog. freien Schulen den Elementarunterricht dem Clerus zum großen Theil ausschließlich in die Gewalt zu geben und der Staatsaufsicht so gut wie ganz zu entziehen. Jede Gemeinde war verpflichtet, eine Volksschule zu unterhalten. Was war selbstverständlicher, als daß die bornirte Sparsamkeit der Landbevölkerung, vor die Alternative zwischen weltlichen und geistlichen Unterricht gestellt, zu den weit wohlfeilern Congreganistenschulen griff? Dazu kam, daß jede Gemeinde von 500 Seelen und darüber gehalten war, zum mindesten eine besondere Mädchenschule zu halten — ein doppelter Grund also für die Gemeindevertretungen das wohlfeilere System zu wählen. Dieser raffinirten Unterwerfung des Elementarunterrichts unter die Herrschaft des Clerus hat die deutsche Regierung in Elsaß-Lothringen mit vollem Rechte ein Ende gemacht. Sie hat dem Staate sein volles Aufsichtsrecht zurückgegeben und verlangt von den Lehrern und Lehrerinnen den Beweis der Qualification zum Unterricht. Wie gesagt, bei der gegenwärtigen Geschäftslage im Reichstage kann man die Zeit bedauern, welche an die Discussion so absolut aussichtsloser Anträge verschwendet wird, wie die Forderung der elsässischen Clerikalen, diese deutschen Einrichtungen wieder aufzuheben. Dennoch kann uns die Debatte in diesem Falle nur willkommen sein. Wenn die Herren Simonis und Winterer im Reichstage Vergleichungen anstellen zwischen den Budgets der Präfecturen und Unterpräfecturen sonst und jetzt, so sind sie damit, wie schief und unberechtigt ihre Urtheile auch sein mögen, eines bedeutenden Eindruckes auf die gesammte elsaß-lothringische Bevölkerung sicher. Um so besser, daß sie in Anträgen, wie dem hier in Rede stehenden, ihren Landsleuten ihre wahre, all' ihr Denken und Handeln bestimmende clericale Natur so unzweideutig in Erinnerung bringen. Herr Winterer übertreibt aufs maßloseste, wenn er behauptet, daß 99 pCt. seiner Landsleute seinen Antrag unterstützten. Das Organ der elsässischen Autonomisten, das „Elsässer Journal", erklärt sich entschieden gegen denselben. Aber auch die weit zahlreicheren Anhänger der französisch-demokratischen Richtung sind in diesem Punkte nicht anderer Meinung. Wohl haben dieselben im Reichstagswahlkampf mit den Ultramontanen gemeinsame Sache gemacht, aber daß sie nicht geneigt sind, sich für die specifischen Zwecke einer clericalen Politik gebrauchen zu lassen, hat das Auftreten des einflußreichen Organs dieser Partei, des „Industriel alsacien", in jüngster Zeit genugsam bewiesen. Wenn also Herr Winterer und seine Freunde auf der Tribüne des Reichstags ihre rein clericalen Bestrebungen immer offener enthüllen, so haben wir Deutsche das am wenigsten zu bedauern. Der urtheilsfähige Theil der reichsländischen Bevölkerung wird dadurch nur um so rascher dazu gedrängt, der deutschen Verwaltung gerecht zu werden.

Die **österreichisch-ungarischen** Delegationen sollen, wie die „N. Fr. Pr." meldet, gleich nach Schluß des Reichsrathes, Anfang März, einberufen werden. Die Sitzungen der Delegationen werden in Wien stattfinden. Die Dauer der Delegations-Session dürfte vier Wochen nicht überschreiten, und die Einberufung der Landtage wird, wie es die diesseitige Regierung beabsichtigt, noch Anfangs April möglich sein.

Die **italienische** Abgeordnetenkammer hatte bis zum 28. v. M. bereits 365 Wahlen von 508 für giltig erklärt. Von den übrigen glaubte die „Italie", daß wenigstens die Hälfte derselben in der Sitzung vom 30. werde für giltig anerkannt werden. Die meisten Wahlproteste liefen aus den süditalienischen Provinzen ein, wo in der Mehrzahl der Wahlbezirke die Opposition gesiegt hat. Die „Unita Nazionale", ein der gemäßigt liberalen Partei zugehöriges Blatt in Neapel schreibt darüber: „Die Kammer wird sich aus den Scandalen, die bei manchen süditalienischen Wahlen vorgekommen sind, einen Begriff von der Rücksichtslosigkeit und dem Terrorismus des neapolitanischen Wahlcomitee und seiner Agenten machen können. Hoffentlich wird man sich auch im übrigen Italien überzeugen, daß die gemäßigte Partei in den süditalienischen Provinzen nicht so unthätig gewesen ist, wie man nach den Wahlergebnissen etwa schließen könnte. Man wird sehen, daß, wenn wir einigen Boden in diesen Provinzen verloren haben, mehr als eine Niederlage uns nicht in ehrlichem Kampfe beigebracht worden ist."

Von Seiten des Vaticans haben neue Maßregelungen stattgefunden, wozu man, — wie eine römische Correspondenz der Wiener „Presse" vom 25. v. M. sagt, — wenigstens theilweise demselben nur Glück wünschen kann. „Pius IX." — so sagt diese Correspondenz — hatte sich durch seine Umgebung bewegen lassen, eine solche Zahl von Monsignori zu schaffen, daß es unmöglich war, unter den vielen Hunderten von Ernennungen zu Hausprälaten, zu geheimen Kämmerern nicht hie und da einen Fehlgriff zu thun, und Priestern diese Würde zu verleihen, die, sobald ihr Ehrgeiz befriedigt war, sich als derselben unwürdig entpuppten. Es ist nun abermals einem französischen Prälaten, dem Msgr. Clerc, dem Correspondenten des legitimistischen Blattes „Union", mitgetheilt worden, daß er sich nicht mehr die Mühe geben solle, im Vatican zu erscheinen. Ein österreichischer Prälat, Msgr. Vorsack, wurde seiner Opposition gegen die römische Curie halber aus der Liste der geheimen Kämmerer des Papstes gestrichen. Derselbe war während des Concils in der Umgebung des Bischofs von Syrmien und Bosnien und wohnte im illyrischen Hospiz. Eine weitere Maßregelung erfolgte gegen den päpstlichen Kämmerer di Cappo de Spada, den Giovanni Grafen Guarini, der das Mandat als Deputirter von Forli angenommen hat. Auch er hat die im Vatican ad honores bekleidete Charge verloren. Es ist die Umgebung des Papstes, welche das Ihrige dazu beiträgt, solche Maßnahmen ins Leben zu rufen, denn die Nachsicht des Papstes ist sehr groß, viel größer als es die Gregor's XVI. war. Pius IX. ist zwar von vielen Dingen aufs Vollständigste unterrichtet, läßt Warnungen an die Schuldigen auf indirectem Wege ergehen und hofft immer, daß diese endlich genügen werden, um die Gewarnten eine richtigere Bahn einschlagen zu sehen. Die Umgebung des Papstes aber sorgt dafür, daß er die nach deren Ansicht Schuldigen nicht vergesse. Man erwartet auch in der nächsten Zeit noch einige Entsetzungen von Monignori, die sich, ohne dazu beauftragt zu sein, zu weit mit den Italienern eingelassen haben."

Der Premierminister des Papstes, Cardinal Antonelli, hat in allen Kirchen Roms folgende, an die Geistlichkeit gerichtete, vor vier Jahren erlassene Erklärung abermals verlesen lassen:

„Rom, 11. August 1870.

Es ist dem heiligen Stuhle bekannt geworden, daß einige unter den Gläubigen, und vielleicht sogar unter den Bischöfen, der Meinung sind, daß die apostolische Constitution, welche in der Session des ökumenischen Concils im Vatican am 18. des Monats Juli veröffentlicht worden, so lange nicht bindend sei, bis sie durch irgend einen weiteren Act des heil. Stuhles feierlich verkündet worden ist. Wie seltsam solch' eine Annahme ist, kann Jedermann leicht einsehen.

Besagte Constitution erfuhr die möglichlichst feierliche Kundmachung an demselbe Tage an welchem sie in der vaticanischen Basilika von dem souveränen Pontifex in Anwesenheit von mehr als 500 Bischöfen feierlichst bestätigt und promulgirt worden ist; denn sie wurde an jenem Tage, obgleich in diesem Falle eine solche Nothwendigkeit nicht vorlag, mit den üblichen Förmlichkeiten an den gewöhnlichen Plätzen von Rom angeschlagen, so daß sie, gemäß der wohlbekannten Regel, verpflichtend für die ganze katholische Welt wurde, ohne daß was immer für eine weitere Publication nöthig gewesen wäre.

Ich hielt es für meine Pflicht, Ihnen diese kurzen Bemerkungen mitzutheilen, damit sie Ihr Führer sein mögen, im Falle von irgend welcher Seite her Ihnen Zweifel entgegengebracht werden sollten.

Jacob Cardinal Antonelli."

In einer zweiten verlesenen neueren „Notiz" wird erklärt:

„Leider werden wir dur bekannte Vorkommnisse veranlaßt, den Gläubigen kundzuthun — damit Niemand durch eigene Leute verführt werde, die sich noch immer Katholiken nennen — daß Jeder, der nicht die Doctrin von der unbefleckten Empfängniß und von der Unfehlbarkeit des Statthalters Jesu Christi, wie sie von der höchsten Autorität der Kirche definirt wurde, in seinem Herzen gläubig aufnimmt, dadurch schon aufhört ein Katholik zu sein."

In einer dritten „Notiz", welche der Erzbischof von Westminster in Antonelli's Namen den Gläubigen in England insbesondere ans Herz legt, heißt es, daß Alle, die solchen Glauben verweigern und dennoch an der katholischen Kirche theilnehmen oder zur Beichte gehen, „sich eines Sacrilegiums schuldig machen, zu ihrer eignen und um so größeren Verdammniß."

In **England** hat indeß der schon mehrfach erwähnte, hierauf bezügliche Hirtenbrief des Erzbischofs Manning eine sehr üble Wirkung gehabt. Man hat dort, wie es scheint, kein rechtes Verständniß dafür, daß ruhig geäußerte und mit recht einleuchtenden Gründen unterstützte Anschauungen, wie die der Lords Acton und Camoys und der Herren Petre und Shee über die Giltigkeit oder Ungiltigkeit und die Tragweite und Bedeutung des Dogmas von der Unfehlbarkeit, anstatt erörtert und widerlegt zu werden, einfach von Autoritäts wegen in barscher Weise verdammt werden. „Es ist der Geist der römischen Kirche in ihren überhebungsvollsten Tagen, von dem der Erzbischof und seine Partei sich leiten lassen", sagt der conservative „Globe". „Der Vorfall kann nützlich werden, indem er zeigt, wie vollkommen die bigotte Secte der römischen Kirche sich von den edelsten und am meisten vorwärtsschreitenden Elementen der Neuzeit getrennt hat." Der politische Gegenfüßler des „Globe", die „Daily News", drückt sich fast genau eben so, nur in vielleicht etwas stärkeren Worten aus. Sie nennt den Schritt des Erzbischofs einen verzweifelten, gethan unter dem Drucke der Auseinandersetzung Gladstone's und Lord Acton's furchtbarer Logik. Sie zweifelt, daß der katholische niedere Clerus im Sinne des Hirtenbriefs handeln werde und hält es für eine vollkommen ausreichende Antwort, darauf hinzuweisen, daß „Glocke, Buch und Licht" nicht nur keine Antwort auf Gründe seien, sondern vielmehr eine sehr häßliche und altmodische Art des Geständnisses, daß man mit seinem Latein zu Ende sei. „Wenn Rom sich nicht anders vertheidigen kann, als mit dieser „verrosteten Waffe", so wird es finden, daß es sich selber mehr als sonst Jemanden in England verwundet." Aber auch an den Stellen, wo der Hirtenbrief den guten Willen hat, mit Gründen zu streiten, auch da findet man, daß er außerordentlich schwach ist und völlig die Wirkung verfehlt. Der Mangel an Logik, sagt die „Engl. Corr.", scheint in den bischöflischen Auslassungen chronisch zu werden, ohne darum etwas von seinem acuten Charakter einzubüßen. Die Vertreter der Medicin halten diese Behauptung vielleicht für eine contradictio in adjecto, allein sie mögen bedenken, daß man den armseligen Maßstab einer weltlichen Wissenschaft nicht an solche Verhältnisse und Erscheinungen legen darf, die, wenn auch noch so entfernt und mittelbar mit einem Dogma und noch dazu mit einem solchen, wie es das von der Unfehlbarkeit ist, zusammenhangen. Johnsohn, der Secretair der erzbischöflichen Gnaden, hatte das Unglück, die Behauptung des Herrn Archer Shee, die er eigentlich widerlegen wollte, zu bekräftigen; Bischof Edward von Nottingham führte zur Widerlegung der Behauptung, daß Urban II. den Mord eines Gebannten für erlaubt erklärt habe, einen Brief dieses Papstes an, der jene Ansicht ausdrücklich aussprach, und nun kommt der Erzbischof selbst, um den Einwand Archer Shee's, daß das in Rede stehende Dogma nicht durch das Concil, sondern durch den Papst, also nicht ordnungsmäßig verkündet sei, mit einem Briefe Antonelli's zu widerlegen, in welchem die Darstellung des thatsächlichen Vorganges auf dem Concile durch Archer Shee auf das ausdrücklichste bestätigt wird. Daß Antonelli diesen Publikationsmodus für den richtigen hielt, ist für die, welche ein persönliches Interesse an diesem Herrn haben, gewiß nicht uninteressant zu vernehmen; zur Sache ist es aber recht gleichgiltig, da — so viel wenigstens in England bekannt — Antonelli nicht unfehlbar ist, selbst wenn er auf ein Katheder steigen und von dort aus seine Weisheit von sich geben sollte. „Der Versuch, die in dem Manning'schen Hirtenbriefe angezogene Aeußerung Antonelli's als einen Beweis für die Ordnungsmäßigkeit des Zustandekommens in der Publikation des Vaticanums zu verwerthen", sagt die „Times", „ist eben so viel werth, als wenn man dem Einwande, daß eine Bill nicht zum dritten Male gelesen sei, damit begegnen wollte, daß der Hofbuchdrucker der Königin sie gedruckt habe."

In **Frankreich** ist der neueste Brief des Grafen Chambord das Ereigniß des Tages. „Schon am frühen Morgen", so berichtet eine vom 1. December datirte Pariser Correspondenz der „K. Z." — wurden die Chevaulegers durch geheimnißvolle Billets „zu einer wichtigen Mittheilung" in die Rue Colbert geladen. Am $1\frac{1}{2}$ Uhr stand jeglicher Ritter von der Tafelrunde auf seinen Posten. „Herr v. Cazenove, Sie haben das Wort!" sprach der Vorsitzende mit feierlicher Stimme, und der jugendliche Candidat des Lot-et-Garonne erhob sich und las mit tönender, doch zitternder Stimme eine Botschaft des Grafen Chambord vor, kein Manifest, sondern ein vertrauliches Schreiben, das die Aufschrift trägt: „An meine Freunde." Führer der legitimistischen Partei waren zum Grafen Chambord gezogen und hatten ihn ersucht, seinen Getreuen die Richtung vorzuzeichnen, welche sie in der neuen Session zu befolgen hätten. Das Haupt des Hauses von Frankreich gab ihnen einen Brief mit, der an Herrn de Larochette gerichtet ist, einen vertraulichen Charakter hat und worüber die „Union", nachdem sie gemeldet, daß es „keine Wendung in die royalistische Politik bringe, welche zur unwandelbaren Basis ein Princip habe", mittheilt: „Monsieur der Graf v. Chambord hat nur die Beschlüsse der Royalisten der National-Versammlung bestätigen können, indem er dem einen derselben sein Vertrauen aussprach, daß seine Freunde niemals für etwas stimmen werden, das die Herstellung der Monarchie verhindern oder verzögern könnte." Die „Union" fügt hinzu: „Dies ist uns nichts Neues, aber wir begreifen, daß Andere darüber bewegt sind. Möchte diese Bewegung den chimärischen Unternehmungen ein Ende und die monarchischen Kräfte fester machen!" Der „Figaro" bringt folgende Analyse aus dem Schreiben des Roy: „Der König widersetzt sich nicht der persönlichen Befestigung des Marschalls, aber er ist jeder Maßregel und jedem Gesetz abgeneigt, welches dem Septennium einen unpersönlichen Charakter ertheilte und die Herstellung des legitimen Königthums verhinderte oder auch nur verzögerte." Folglich dringende Aufforderung, weder die Uebertragung noch die Organisation der Gewalten zu votiren, kurz, nichts zu thun, was die constitutionellen Gesetze näher oder entfernt berührt. Dieselbe Unbeugsamkeit in der Senatsfrage: „Es darf um keinen Preis eine zweite Kammer zu Stande kommen", erklärt ausdrücklich der Graf Chambord. Dies ist laut „Figaro" der wesentliche Inhalt des definitiven Pronunciamiento des Roy: „es ist im kurzem, gebieterischen Tone, im Stile des Souverains, welcher regiert und keinen Einwurf, keine Kritik gestattet, abgefaßt." Wie uns aus Versailles mitgetheilt wird, lautet die Hauptstelle wörtlich: „Ich bitte meine Freunde, keinen Beschluß zu votiren, welcher das von uns Allen gewünschte Werk behin-

dern oder auch nur verzögern könnte." Dieser allerhöchste Befehl schlägt wie ein Blitz aus heiterm Himmel in die Friedenszelte der Leviten ein, die sich schmeichelten, einen Compromiß zwischen den Mitgliedern der rechten Seite der National-Versammlung zu Stande zu bringen, um viribus unitis unter der Führung Broglie's gegen die Philister der Linken, die gottlosen Republicaner, loszuziehen. Die Anhänger des Elisee sehen sich jetzt genöthigt, entweder zwischen beiden Flügeln eine feste Stellung zu nehmen, oder sich auf das linke Centrum zu stützen, un mit Hülfe der gemäßigten Republicaner eine Majorität zu erzielen, die gegen die nunmehr definitive Aufstellung der Legitimisten dem Septennium gegenüber dann eben Alles zu thun haben würde, was die Herstellung des Königthums hindern oder verzögern könnte.

Aus **Spanien** meldet man, daß die Abreise des Generals Serrano nach dem Norden auf den 4. December festgesetzt ist. 10,000 Mann Verstärkungen wird er mitnehmen und eine gleiche Anzahl soll ihm auf dem Fuße folgen. Hoffentlich bestätigt sich die Versicherung der ministeriellen „Iberia", daß die Regierung alle ihre Kräfte aufbiete, um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, und deshalb auch alle rein politischen Arbeiten auf gelegenere Zeit verschieben wolle. Die Behauptung, daß der Finanz-Minister eine Zwangsanleihe von 375 Millionen Pesetas zu erheben beabsichtige, wird officiös als falsch bezeichnet. — Der Sturm in den biscayischen Gewässern hat sich noch nicht gelegt, oder ist vielmehr von Neuem ausgebrochen; die Brigade Blanco wird daher, wie die „K. Z." meint, ihre Fahrt von San Sebastian nach Santander noch nicht angetreten haben. — M'Gahan, der Berichterstatter des „Newyork Herald", ist, wie vor ihm sein verhafteter College, von dem Gouverneur von San Sebastian in Freiheit gesetzt worden.

Amtliche Mittheilungen wissen von neuen Zerwürfnissen in der carlistischen Armee zu berichten. Zwei höhere Offiziere im Stabe des Prätendenten, der Marquis von Villadarco und Sr. Calderon, haben sich von der carlistischen Sache losgesagt; und es geht das Gerücht, daß sogar Saballs, der berüchtigte oder berühmte — das Beiwort wird je nach der Parteistellung ausgewählt — Carlistengeneral in Catalonien dem Carlismus den Rücken gekehrt habe. Bestätigt sich letzteres — und es heißt, Saballs sei schon in Perpignan angekommen — so hätte man darin einen Erfolg der von Don Alfonso seinem Bruder Don Carlos gemachten Vorstellungen zu sehen. Alfonso und Saballs haben sich längst gründlich mit einander überworfen. Die Angabe, daß dem berüchtigten Pfarrer Santa Cruz wieder ein Commando in der carlistischen Armee übertragen worden sei, ist falsch; derselbe befindet sich noch in Lille.

Die Carlisten sind mit bedeutender Streitmacht vor Berga erschienen und schicken sich zur Belagerung dieser Festung an. Ebenso ziehen sie große Streitmassen vor Ripoll zusammen.

Deutschland.

Berlin, 2. December. [Die Ultramontanen und die mecklenburgischen Junker — Zur Taktik für den Diätenantrag. — Wahlprüfung des Herzogs v. Ujest. — Botschaftshotel in London. — v. Delbrück. — Professor Virchow. — Diner.] Die morgige Sitzung des Reichstages wird wieder einmal das schöne Schauspiel des kameradschaftlichen Verhältnisses zwischen den Ultramontanen und mecklenburgischen Junkern bieten. Die römische Fraction hat nach allen Richtungen den Telegraphen spielen lassen, um so vollzählig als möglich gegen den Antrag zu stimmen, welcher verlangt, daß in jedem Bundesstaat eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen soll, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz und bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist. Es ist gut, daß im Reichsparlamente stets eine Frage auftaucht, welche den Probirstein für die Aechtheit des Charakters eines Abgeordneten abgiebt. Die mecklenburgische Verfassungsfrage ist eine solche, an der die Phrasen der Jesuiten über Freiheit, Recht und Wahrheit scheitern. In Abgeordnetenkreisen wundert man sich nicht, daß die Clerikalen mit den mecklenburgischen Rittern unter einer Decke stecken der Partucularismus ist es allerdings, der die frommen Centrumsleute zu den mecklenburgischen und strelitz'schen Herrschaften hinzieht. Gebietet doch Windthorst am Hofe des Strelitzers über einen seiner Busenfreunde, der seiner Zeit im hannoverschen Ministerium an einem Strange mit ihm zog. Aber wichtiger, als die particularistische Seite der Frage ist nach den vertraulichen Geständnissen der Jesuiten auf den Reichstagsbänken der Umstand, daß vom mecklenburgischen Hofe aus die Brücken geschlagen werden könnten, um zu einem modus vivendi mit Berlin zu gelangen. Die Schwarzen wissen eben, daß trotz der aufgeblähten Redensarten von der ewigen Dauer der alleinseligmachenden römischen Kirche der Augenblick nicht fern ist, wo ihre eigenen Werkzeuge dem infalliblen Greise den Rücken kehren und ihre Disciplin im ultramontanen Lager endigen wird. Diesem unvermeidlichen Zersetzungsprocesse gegenüber suchen sie sich mit der Protection der mecklenburgischen Junker zu decken und schlagen ihre sogenannte Verfassungstreue ins Gesicht. Wir glauben aber zu wissen, daß einer unserer Staatsmänner, der früher in mecklenburgischen Diensten stand, vor Kurzem betonte, daß am mecklenburgischen Hofe jedwede Solidarität mit der katholischen Pfaffenpartei entschieden zurückgewiesen wurde. Die Clericalen im Reichstage kommen also mit ihrer Abstimmung über die mecklenburgische Verfassungsfrage zwischen zwei Stühlen zu sitzen. — Der Antrag des Abg. Schulze auf Gewährung von Diäten für Reichstagsabgeordnete nimmt einen so weit vorgerückten Platz auf der morgigen Tagesordnung des Hauses ein, daß er kaum noch zur Discussion gelangen wird. Den vielen Freunden des Antrages ist dieser Aufschub nicht unwillkommen. Seitdem die Reichsregierung die Einbringung eines Gesetzentwurfes über die Bildung der Zwischencommission für die Justizgesetze mit einem Diätensatz von täglich 10 Thlr. für ihre Mitglieder beschlossen hat, empfiehlt es sich für die Majorität des Hauses, den Schulze'schen Diätenantrag erst nach den Verhandlungen über diese Regierungsvorlage zu berathen. Diese Taktik ist um so begreiflicher, als das Präcedenz einer speciellen Diätenbewilligung für Reichstagsmitglieder dem Antragsteller, sowie den Rednern für Ertheilung allgemeiner Diäten so stichhaltige Gründe bietet, daß der Bundesrath sich derselben nicht mehr erwehren kann. — Die 2. Abtheilung des Reichstages beschäftigte sich in ihrer gestrigen Abendsitzung mit der Prüfung der Wahl des Herzogs v. Ujest (Gr. Strehlitz-Kosel). Die Berathung währte 4 Stunden. Wegen der dabei vorgefallenen zahlreichen Unregelmäßigkeiten beschloß die Abtheilung, dem Hause die Beanstandung der Wahl zu empfehlen. — Die ansehnlichen Kosten, welche zur Erweiterung des Botschaftshotels in London und zum Ankauf von Stallungen und Remisenräumlichkeiten vom Reiche verlangt werden, veranlaßte die Etatsgruppe für auswärtige Angelegenheiten, auf die Prüfung der einzelnen Positionen einzugehen. Dabei wurde auf einen Bericht des deutschen Botschafters in London Bezug genommen, welcher die Mißlichkeit seiner Lage durch den Umstand erklärt, daß er gezwungen ist, seine Pferde in die 1. Etage des Botschaftshotels einzustellen. Diese Schilderung findet dadurch ihre Begründung, daß das auf einem Abhange stehende Botschaftshotel vom Straßenniveau 1 Etage hoch ist, während es nach der tiefer liegenden Parkseite zwei Etagen zählt. Es ist somit begreiflich, daß Graf Münster seine Pferde 1 Treppe hoch einstellt, wenn er diese Etage vom green-park aus betrachtet. Die Etatsgruppe hat jedoch nicht aus diesem, sondern aus anderweitigen Gründen keinen Einwand gegen die Bewilligung von 103,200 Mark zur Erwerbung eines zweiten Hauses für Stallungen, Remise, Waschhaus 2c. erhoben. — Hiesige Journale theilen gerüchtsweise mit, daß der Staatsminister Delbrück den Entschluß gefaßt habe, sich mit der verwittweten Tochter eines unlängst verstorbenen hohen Staatsbeamten zu vermählen. Wie jedoch heute in parlamentarischen Kreisen erzählt wird, wird sich Herr Delbrück mit der 20jährigen Tochter des königl. Steuerdirectors Hrn. v. Pommer-Esche verloben. — Prof. Dr. Virchow wird dem Vernehmen nach den dringlichen Aufforderungen seiner Freunde in der Communalverwaltung Berlins entsprechen und die auf ihn gefallene Wahl zum Stadtverordneten annehmen. — Zum heutigen Diner beim Kronprinzen haben die Präsidenten des Reichstages Einladungen erhalten.

[Der Grafentitel des jungen Arnim.] Ueber die bereits mitgetheilte Affaire schreibt die „Kreuzztg.": „Das Thatsächliche dieser Mittheilung ist Folgendes: Der Sohn des Botschafters Grafen Arnim ist während des Krieges 1870—1871 durch königliche Patente als Graf Henning von Arnim zum Fähnrich und Offizier ernannt worden, nachdem von den höchsten Militärbehörden Erkundigungen über den Sachverhalt in Berlin angestellt worden waren. Mit diesem Titel haben ihn die Militärlisten dauernd geführt und er ist mit demselben am Hofe Sr. Majestät des Kaisers und Königs und bei den Prinzen des königlichen Hauses eingeführt gewesen. Niemals ist seine Berechtigung zur Führung des Grafentitels angefochten oder in Zweifel gezogen worden. Es liegen auch andere Schriftstücke vor, welche bekunden, daß der junge Arnim sich in jeder Hinsicht berechtigt glauben mußte, den Grafentitel führen zu dürfen. Ferner muß bemerkt werden, daß der Botschafter Graf Arnim in einem Schriftwechsel mit dem Heroldsamte im Jahre 1871 ausdrücklich die Berechtigung seines Sohnes zur Führung des Grafentitels in Anspruch nahm und motivirte, ohne daß bisher ein Widerspruch seitens des Heroldsamts erfolgte. Erst jetzt nach drei Jahren nahm ein an den Botschafter Grafen Arnim gerichtetes, vom Wirkl. Geh. Rath Sulzer gezeichnetes Schreiben des Heroldsamtes, welches sich auf die nunmehr erfolgte Ausfertigung des Diploms bezieht, Gelegenheit, Widerspruch gegen jenen Anspruch zu erheben. Wir bemerken schließlich, daß der junge Arnim an den Ehrenrath seines Landwehr-Bataillons das Ersuchen gerichtet hat, zu constatiren, daß ihn in dieser ganzen Angelegenheit kein Vorwurf trifft Unter den obwaltenden Umständen macht allerdings die Angelegenheit ein peinliches Aufsehen."

Crefeld, 30. November. [Auflösung.] Heute wurden hier nacheinander zwei katholische Volksversammlungen polizeilich aufgelöst. Beide Versammlungen waren außerordentlich stark besucht.

Köln, 2. December. [Ueber die Erkrankung des Kurfürsten von Hessen] wird der „K. Z." mitgetheilt, daß dieselbe zwar nicht unbedenklich, indessen der Zustand nicht von der Art ist, daß der Kranke es für geboten gehalten hätte, die entfernten Mitglieder seiner Familie nach Prag zu berufen.

Witten a. d. R., 1. Decbr. [Protest.] Die Bestimmung des Gesetzes vom 25. Mai 1873, § 9b Al. 1: „Soweit nach den bestehenden Bestimmungen in Stadt- und Landgemeinden das Bürgerrecht, beziehentlich das Stimm- und Wahlrecht in Gemeinde-Angelegenheiten, an die Bedingung eines jährlichen Klassensteuerbeitrages von 3 resp. 4 Thlrn. geknüpft ist, tritt bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung des Gemeindewahlrechts an die Stelle der genannten Sätze der Stufensatz von zwei Thalern Klassensteuer" wird in unserer Stadt — wohl zum ersten Male in der preußischen Monarchie — einen Protest gegen die am 25. v. M. bestätigten Stadtverordnetenwahlen zur Folge haben, da in den betreffenden Wählerlisten die Namen von über zweitausend stimmfähigen Bürgern gefehlt haben.

Frankfurt a. M., 1. Decbr. (Der der Fortschrittspartei angehörige Dr. Ebner] hier wurde aufgefordert, neben dem Rechtsanwalt Munkel den Grafen Arnim zu vertheidigen; Ebner ist noch unentschieden, ob er den Auftrag annimmt.

Bamberg, 30. Novbr. [Rechtsanwalt Titus †.] Gestern früh um zwei Uhr verschied (wie bereits gemeldet) am Herzschlage der Rechtsanwalt Nikolaus Titus. Derselbe war Mitglied des Frankfurter Parlaments und des Stuttgarter Rumpfparlaments und als solcher in weitern Kreisen bekannt. Er gehörte seit den vierziger Jahren der demokratischen Partei an, zog sich jedoch später vom politischen Leben zurück. Erst bei der letzten Reichstagswahl betheiligte er sich wieder an der politischen Agitation, indem er für die Candidatur des Dr. Johann Jacoby wirkte. Bei der jüngsten Constituirung der deutschen Volkspartei in Baiern wurde er als Vertrauensmann für Franken aufgestellt. An seinen republikanischen Grundsätzen hielt er unverbrüchlich fest, und wie er immer treu zur demokratischen Partei stand, so werden ihm auch seine Parteigenossen ein treues Andenken bewahren.

Rastatt, 29. Novbr. [Verbot.] Von hier wird dem „Schw. Merk." geschrieben: „Die Aufstellung des Grabdenkmals für die im Jahre 1849 standrechtlich Verurtheilten auf dem hiesigen Friedhofe ist vom Festungsgouvernement nicht genehmigt worden. Als „Machtnachfolgerin des damaligen badischen Kriegsgerichts", heißt es im Bescheid, „habe diese Behörde ausschließlich über die betreffenden Gräber und Leichen zu verfügen, und könne die Verwilligung zur Aufstellung eines Grabmals nicht ertheilt werden."

Oesterreich.

Wien, 1. Decbr. [Eine Broschüre.] In parlamentarischen und journalistischen Kreisen macht eine Broschüre: „Die Virtuosen des Egoismus, Briefe eines Abgeordneten über die Wien-Novi-Bahn" großes Aufsehen. Der Eigenthümer des „N. W. Tgbl.", Herr Szeps, fühlte sich durch mehrere in dieser Broschüre enthaltenen Angriffe verletzt, und erklärte den anonymen Verfasser für einen „gemeinen und nichtswürdigen Verleumder und Lügner". In Folge dessen hat sich der Verfasser, Herr S. Winternitz, Mitarbeiter des „N. Fr. Bl.", genannt und gleichzeitig die Ehrenbeleidigungsklage gegen heroe Szeps eingeleitet.

[Professor Benedikt] widerruft heute in den öffentlichen Blättern die gegen den Decan, Hofrath Langet, erhobenen Beschuldigungen, welche, wie er in der letzten Zeit die Ueberzeugung gewonnen, auf falscher Combination beruhten.

*** **Wien**, 2. December. [Wien-Novi.] Die Bombe, welche die Bahn Wien-Novi bildet, ist endlich geplatzt, zur nicht geringen Entrüstung des Journales „Neues Wiener Tageblatt", das in dem Börsenjargon längst „Novi-Wiener Tageblatt" heißt. Der publicistische Skandal, der sich daran knüpft mit seinen obligaten Schimpfereien und Ehrenbeleidigungsprocesse, der sich an die Affaire knüpft, hat für Sie

---

Soirée des Julius Hirschberg.

Wenn hierorts der Gesangsdilettantismus im besseren Sinne einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, so mag Herr Hirschberg mit Fug und Recht ein gut Theil des Verdienstes für sich ansprechen. Aus seiner gewissenhaften Schule gehen von Zeit zu Zeit Kräfte hervor, deren ungewöhnliche Leistungen nicht nur für das öffentliche Musikleben Breslau's von Bedeutung werden, sondern zugleich auch als Vorbilder eine wohlzuwürdigende Anregung geben. Und so erklärt sich der Schumann'sche Ausspruch: „Unglaublich ist, wie durch Anleitung und Fortbildung die Lehrer auf lange Zeit, ja auf ganze Generationen segensreich oder verderblich wirken können." Der einzelnen Talente nicht zu gedenken, welche Herr Hirschberg der Bühne zugeführt und zu deren hoher künstlerischer Entwickelung er die ersten und wichtigsten Bausteine gelegt hat, — wir erinnern nur an Frau Schröder-Hanfstängl und Frau Blume-Santer, — stellt er seit Jahren zu unseren distinguirten musikalischen Dilettantenkreisen ein ansehnliches Contingent. Enge Bande knüpfen hier Lehrer und Schüler, selbst nachdem der ständige Unterricht seine Endschaft erreicht hat und so traten auch in der letzten Soirée einzelne Sängerinnen auf, deren Leistungen längst allenthalben gewürdigt sind und seither nachdrücklicher für die Hirschberg'sche Schule gesprochen haben, als dies hier durch umständliche Darlegung ihrer Vorzüge geschehen könnte. In solchem Vollgefühle allgemein feststehender Anerkennung räumen jene Damen wohl gern dem jüngeren Nachwuchs für heute den Platz zu besonderer Besprechung ein. —

Da tritt uns zunächst ein junges frisches Stimmchen auf jenem Stadium der Halbentwickelung entgegen, wo die Pflege und Obhut des Lehrers gradezu entscheidend für sein ferneres Schicksal ist. Die helle Färbung und leichte Ansprache des kleinen Tones eignen das Organ zur Volubilität, aber noch bewegt es sich mit großer Vorsicht und weicht auch den höheren Aufgaben der Technik, wie dem Triller, weislich aus. Die schwankende Intonation, welche das Recitativ aus der „Schöpfung" schädigte, sind wir um so mehr geneigt, auf Kosten der Befangenheit zu setzen, als die nachfolgende Arie „Nun beut die Flur" von derselben gänzlich unbehelligt blieb. — Ein Alt von gesundem Kern und ansprechendem Klangcharakter ließ sich in zwei Liedern von Schäffer und Schumann vernehmen. Die Aussprache brachte die Vocale ungleich besser, als die Consonanten zur Geltung, im Uebrigen aber reichte für diese Compositionen das technische Vermögen aus; dagegen litt namentlich das Lied „an den Sonnenschein" unter einer etwas behäbigen Vortragsweise.

Eingehendere Prüfung dürfte das Talent einer dritten jungen Dame in Rücksicht auf ihre künftige Bühnenlaufbahn beanspruchen, die uns gleichzeitig veranlaßt, gegenüber Frl. Richter die bisher gewahrte Anonymität zu brechen. Wir werden es ebensowenig nöthig haben, hier die Bedeutsamkeit ihres erwählten Berufes klar zu legen, als sie nach den gelieferten Proben von uns ein definitives Urtheil über ihre Qualifikation erwarten kann, denn es ist schlechterdings unmöglich, aus zwei zu Clavierbegleitung und in Balltoilette gesungenen Piecen specifisch lyrischen Charakters einen Schluß auf die stimmliche Leistungsfähigkeit und dramatische Begabung zu ziehen. Als eine ihr jedenfalls zu Gute kommende Mitgift aber darf sie den schmeichelnden Timbre ihres Organs und ein vortrefflich musikalisches Ohr schätzen. Beides trat in dem diesmaligen Repertoire, dem Gebet der „Elisabeth" und „Elsa's Traum" von Wagner bemerkenswerth hervor. Die heikle chromatische Melodik gelangte mit haarscharfer Intonation zu Gehör und in der Behandlung der Töne, respective ihrer Verbindung ging Alles nach Vorschrift zu. Das Organ selbst erschien uns in der unteren Hälfte der eingestrichenen und dem mittleren Register der zweigestrichenen Octave besonders klangvoll, trägt durchweg das angenehme Helldunkel und einen warmen Anhauch. Mit diesen theils verdienstlichen, theils natürlichen Vorzügen hielt jedoch die Auffassung nicht gleichen Schritt. Die Traumerzählung war ruhig reflectirt, während aus ihr hellsehende Begeisterung sprechen soll, und dem „Gebet" fehlte in der Stimmung und daher auch im Tempowechsel die klare Disposition. Uebrigens war das letztere unerwartet an Stelle des Duetts mit Tannhäuser eingelegt worden, welches ein viel größeres Material für die Beurtheilung dramatischer Gestaltungskraft dargeboten hätte. Deshalb auf ein entscheidendes Wiedersehen in der Dinstagvorstellung der Dilettanten, deren Besuch wir hiermit gleichzeitig dem Publikum empfohlen haben wollen!

S.

Die Erbschaft eines Schmarotzers.

Roman von **Eugène Chavette.**

Einundzwanzigstes Kapitel.

(55. Fortsetzung.)

Perrier hatte rasch die Situation nach allen Seiten hin erwogen. Es kam Alles darauf an, dem Grafen Valnac bei Paul Avril zuvorzukommen. Er trat vor Bourguignon hin, dem er freundschaftlich auf die Achsel klopfte.

„Folgen Sie mir, mein Guter", sagte er im Tone liebenswürdigster Zutraulichkeit, „und legen Sie sich getrost nieder. Sie sollen Ihren jungen Herrn wieder bekommen, ohne daß Sie noch nach Mitternacht in Sturm und Nebel herumzulaufen brauchen . . . Wir werden Ihnen morgen in aller Frühe Herrn Avril bringen."

Das Gesicht des alten Dieners klärte sich in heller Freude auf.

„Wirklich? . . . Sie wissen also, wo Herr Avril zu finden ist?" rief er.

„Nun freilich."

„Deshalb kamen Sie also, um mir zu sagen, daß der Depositär sich nicht mehr zu beunruhigen brauche?"

„Ja . . . und hauptsächlich aber, weil wir wußten, welche Freude wir Ihnen mit dieser Mittheilung machen würden."

„Und Sie stehen mir dafür, daß Herr Avril morgen zurück sein wird?"

„Wir können Ihnen um so leichter dafür stehen", erwiderte Perrier, „als wir noch heute abreisen, um ihn zu holen. Ein Zufall fügte es, daß uns einer unserer Freunde die Nummer des Fiakers nennen konnte, in welchem Frau von Armangis wegfuhr. Dann hatten wir das Glück, eben diese Nummer auf dem Quai Voltaire zu finden, wo der Wagen stationirte, nachdem er von der langen Fahrt, die Frau von Armangis mit ihm gemacht hatte, zurückgekehrt war. Der Kutscher gestand uns zu, daß er in der That eine Dame auf einige Stunden von Paris über Land gefahren habe, und nach der Beschreibung, die er uns von dieser Dame machte, war es keine andere, als Frau von Armangis. Wir haben auf dies hin sogleich seinen Wagen in Beschlag genommen und fahren von hier aus, da er uns unten erwartet, nach dem Dorfe, wo er sie absetzte."

„Und wie heißt dieses Dorf?"

„O, Sie fragen uns zu viel, denn der Kutscher kennt es dem Namen nach nicht. Er weiß nur, daß es in der Nähe eines anderen Dorfes, Namens Montfermeil liegt; da er aber kaum erst hingefahren ist, so kennt er die Straße zu genau, um es nicht selbst mitten in der Nacht zu finden."

„Sie können also, wie Sie sehen, sich darauf verlassen, daß wir Ihnen morgen Herrn Avril bringen", fügte Herr von Jozères hinzu, indem er dem Alten seinen Hut abnahm und auf einen Stuhl legte. „Bleiben Sie ruhig zu Hause und legen Sie sich nieder, was Ihnen jedenfalls besser bekommen wird, als wenn Sie sich in der kalten, regnerischen Nacht einen Schnupfen holen."

„Sie können Recht haben", erwiderte Bourguignon. „Ich hätte Lust, Ihren Rath zu befolgen."

„Woran Sie um so klüger thun werden, als es . . . sehen Sie nur selbst . . . bereits halb ein Uhr ist und Herr von Valnac schwerlich mehr auf Sie wartet", sagte Perrier.

kein Interesse, ist auch zu unreinlich für die Spalten eines norddeutschen Blattes. Nur die Eine Bemerkung sei vorangeschickt, daß die Broschüre „die Wirkungen des Egoismus, Briefe eines Abgeordneten über die Bahn „Wien-Novi" ganz unzweifelhaft aus der Feder eines tief eingeweihten und brillanten Schriftstellers herrührt — keinenfalls aber den Journalisten zum Verfasser hat, der sich jetzt aus unbekannten Gründen hergiebt, die Person des anonymen Autors mit seinem Rücken zu decken und gegen die Herausgeber des „Tagblattes" wegen seiner rabbiaten Schmähungen über die Enthüllungen eine Ehrenbeleidigungsklage anzustrengen. Der Herausgeber des „Tagblatt" ist bei mehreren Actien-Unternehmungen betheiligt, in erster Linie als Präsident der Schifffahrts-Canal-Gesellschaft, deren Hauptbesitzthum aus dem Wien-Neustädter Schifffahrts-Canal und einem großen Güter-Complexe in einer benachbarten Vorstadt besteht. Während der Schwindelzeit zu übermäßigen Preisen erworben, sind diese Gründe nahezu werthlos; deshalb muß Oesterreich eine Bahn von Wien nach der bosnischen Grenze bauen, weil diese Bahn die vier oder fünf Meilen bis Wiener-Neustadt in dem Bette jenes Canales laufen, der Bahnhof auf jenem Grunde zu stehen kommen würde. Es ist die alte Geschichte von der Frau, die eine neue Robe braucht, weil sie eine Schleife hat, die gar so gut dazu passen würde. Die Schleife ist Wien-Neustadt; aber bis Novi muß gebaut werden, weil Neustadt ja schon durch die Südbahn mit Wien verbunden ist, leider ohne Benutzung der Canal-Terrains und mit einem anderen Bahnhofe, der nicht auf dem Eigenthum der Schifffahrts-Gesellschaft steht. Darum all die Rodomontaden von neu zu eröffnenden Kohlenlagern, von den armen beschäftigungslosen Arbeitern, von der nächsten Verbindung zwischen Nord- und Südpol, die nur über Wien und Novi herzustellen ist. Wenn die Herren Minister und Abgeordneten zu den Herausgebern des „Tagblatt" gar so große Liebe oder gar so große Furcht vor ihnen haben, sollten sie — mit dem Verfasser der Broschüre — dem Herausgeber seine halbe Million Gründergewinn auf die Hand zählen und den Bannerträgern wenigstens die übrigen paar hundert Millionen für Wien-Novi sparen. Es gehört ein starkes Stück dazu, ein derartiges Project wie Wien-Novi inmitten der Calamität wieder und wieder der Regierung und der öffentlichen Meinung aufdrängen zu wollen, nachdem die jüngste Vergangenheit so trostlos bestätigt, was Bontoux, der Generaldirector der Südbahn, eine Autorität ersten Ranges, schon im März 1873 niederschrieb: „Wenn man auf dem Wege, Eisenbahnen ohne Rentabilität zu concessioniren, fortschreitet, werden nicht nur die ungeheuren, darin investirten und ohne Controle herbeigezogenen Capitalien gefährdet, sondern auch die allgemeinen Interessen des Landes geschädigt; denn sobald man sich erinnert, daß von den 2 Milliarden Titeln der österreichischen Bahnen viele Hunderte von Millionen in den Händen des Auslandes sind, erschrickt man bei dem Gedanken, welchen Einfluß es auf die öconomische Lage Oesterreichs üben müßte, falls sich eines Tages das Gefühl des Mißtrauens der fremden Inhaber unserer Bahnpapiere bemächtigen sollten." Der Courszettel beweist wie vollständig dieser Cassandraruf in Erfüllung gegangen . . . aber Wien-Novi muß jetzt erst recht gebaut werden, damit die armen . . . Herausgeber des „Tageblatt" ihr verkrachtes Geld hereinbekommen!

Pest, 30. Novbr. [Excommunication.] Wie der „Post" gemeldet wird, hat der Fürst-Primas Simor auf Veranlassung der Wiener Nuntiatur den Professor der Pester Hochschule, Peter Hattala, anläßlich einer Kundgebung desselben gegen das Unfehlbarkeits-Dogma, excommunicirt.

Lemberg, 1. December. [Eine Freisprechung.] Der Dominikanerpater Nowacki, welcher zwölftausend Gulden Klostergelder gestohlen hat und damit zu den Carlisten entfliehen wollte, wurde ungeachtet seines eigenen Geständnisses von dem Geschwornengericht freigesprochen. (!)

Frankreich.

⊙ **Paris,** 30. Nov., Abends. [Die Antwort auf das spanische Memorandum. — Diplomatisches. — Wahlen.] Bis heute Nachmittag war die diesseitige Antwort auf das spanische Memorandum nicht dem spanischen Gesandten überreicht worden. Diese Antwort hat diesmal dem Ministerrath vorgelegen und jedesmal ist sie geändert und zwar gemildert worden. Sie muß also wohl von vornherein von wenig versöhnlichem Charakter gewesen sein. Das ist übrigens nicht auffallend, denn ihr Verfasser ist Hr. Deprez, Director der politischen Correspondenzen im Ministerium des Aeußern, der als Gegner Spaniens bekannt ist. Fürst Hohenlohe hat gestern dem spanischen Gesandten einen Besuch gemacht und etwa eine Stunde bei ihm verweilt. Von gutunterrichteter Seite versichert man, daß die Gerüchte über eine Erkaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien aus der Luft gegriffen sind und daß nicht die Rede davon ist, Hrn. v. Hatzfeld von Madrid abzuberufen. — Das rechte Centrum hat heute einstimmig Hrn. Bocher zu seinem Vorsitzenden ernannt. — Nach den im Laufe des Tages eingelaufenen Berichten haben fast überall, wo gestern Stichwahlen vollzogen wurden, die republikanischen Listen die Mehrheit erhalten.

⊙ **Paris,** 1. Decbr. [Aus der Nationalversammlung. — Vorlagen des Kriegsministers. — Ein Brief des Grafen Chambord. — Zur Wahl des Präsidenten der Kammer. — Zu den Pariser Gemeinderathswahlen.] Die erste Sitzung der Nationalversammlung war inhaltlos, wie dergleichen Antrittssitzungen zu sein pflegen. Sie wurde mit der Ausloosung in die Bureaux ausgefüllt. Der Kriegsminister de Cissey legte einige Gesetzvorschläge auf den Tisch des Hauses nieder, deren wichtigste die Organisation des Generalstabes und die Heerescadres betreffen. Dieselben bilden gewissermaßen Amendements zu der großen Vorlage über die Einrichtung der Cadres, welche der General Chareton als Berichterstatter der Heeres-Commission niedergelegt hat. Seit langer Zeit ist bekannt, daß die Heeres-Commission und der Kriegsminister in dieser Angelegenheit nicht einerlei Meinung sind; aber die Gegenvorschläge des Ministers werden erst jetzt bestimmt formulirt. Ihre Prüfung Seitens der Commission muß einige Tage in Anspruch nehmen; trotzdem glaubt man die Heeresdiscussion im Laufe des December bewältigen zu können. De Cissey hat, wie man sagt, große Anstrengungen gemacht, um sein System zur Geltung zu bringen. Unter Anderem hat er ein Gutachten der Armeecorps-Commandanten, welche jüngst in Paris versammelt waren, ausarbeiten lassen. Andererseits hält die Heeres-Commission an ihrem Plane fest, und der Conflict wird ohne Zweifel nicht leicht zu schlichten sein. Es heißt, daß de Cissey entschlossen ist, sein Portefeuille abzugeben, wenn die Versammlung ihm Unrecht giebt. — Indeß nicht mit diesen Dingen waren gestern die Gemüther beschäftigt; vielmehr galten die Unterhaltungen der Deputirten ausschließlich der politischen Lage und den Pariser Gemeinderathswahlen. Während im Sitzungssaale die erwähnte Ausloosung vorgenommen wurde, ging es in den Vorsälen und Gängen lebhaft zu. Die weitaus große Mehrheit der Landesvertreter hat sich bereits wieder eingefunden. Die Parteiführer namentlich sind auf dem Posten. Thiers war sehr umringt, hielt sich aber nicht lange auf. Man bemerkte die Neugewählten Sénard, der im linken Centrum seinen Platz wählte, Duc de Mouchy, der noch an Krücken geht, Delisse-Engrand, welche sich inmitten der echten Imperialisten niedergelassen hat, obgleich er sich bei seiner Wahl eher als Septennalisten denn als Bonapartisten vorstellte. Im Ganzen scheinen die Deputirten ziemlich verdrießlicher Laune aus den Ferien zurückgekehrt zu sein, und besonders die Mitglieder des rechten Centrums, die Freunde de Broglie's, machten lange Gesichter. Es hatte sich unmittelbar vor der Sitzung etwas zugetragen, was diese schlechte Stimmung zur Genüge erklärt. Die äußerste Rechte war in ihrem Berathungszimmer versammelt worden und erhielt durch Cazenove de Pradines Kenntniß von einem Briefe des Grafen von Chambord „an seine Freunde in der Versammlung." Dieser Brief soll nicht für ein Manifest gelten, er soll nur den Freunden des Königs vertrauliche Winke für ihr Verhalten geben. Er besagt, daß der Graf von Chambord von jeder Maßregel abräth, welche dem Septennat einen unpersönlichen Charakter geben oder welche die Einsetzung des legitimen Königthums verzögern könnte. Er warnt folglich vor der Annahme der constitutionellen Gesetze und ganz speciell vor der der Einrichtung einer zweiten Kammer. In alledem konnte für die Führer des rechten Centrums nichts Ueberraschendes liegen, aber überraschend war es ihnen offenbar, daß dieser königliche Brief auch bei der gemäßigten Rechten Anklang zu finden schien. Man erzählte, daß in Folge dieser Kundgebung die constitutionellen Gesetze auf der äußersten Rechten 70 bis 80 Gegner finden würden. Es fiel ferner auf, daß die Häuptlinge der äußersten Rechten und der gemäßigten Rechten, de la Rochefoucauld und de Kerdrel, welche vor den Ferien auf schlechtem Fuße miteinander gestanden, gegenwärtig große Intimität an den Tag legten. Dies ist nicht Alles. Das rechte Centrum hatte sich vorgesetzt, bei der heutigen Wahl des Präsidenten und der Vicepräsidenten Herrn d'Audiffret-Pasquier zum ersten und Herrn Depeyre von der gemäßigten Rechten zum zweiten Vicepräsidenten zu ernennen. Hieran nahm die gemäßigte Rechte Anstoß, welche für einen der Ihrigen den Vorrang verlangte. Es wurden unangehme Bemerkungen ausgetauscht. Endlich erfuhr man, daß die Minister de Cumont und Tailhaud, welche bekanntlich im Ministerrathe die legitimistische Partei vertreten, von ihren Parteigenossen wegen Mangels an Energie zur Rede gestellt worden. Hierdurch angestachelt, hatte de Cumont Vormittags im Ministerconseil bei Berathung über den Text der Botschaft eine „Bürgschaft für die Legitimisten" verlangt, war aber von Duc Decazes zurückgewiesen worden. — Hiermit haben Sie einen ungefähren Begriff von deu Gesprächen, womit die Deputirten sich im Saale der Pas perdus die Zeit vertrieben. Man wußte übrigens nichts Bestimmtes weder von dem Inhalt der Botschaft noch dem Tage, an welchem sie zur Vorlesung kommen soll. Die Einen behaupten Mittwoch, den 2. December. Nach Andern ist es unmöglich, daß die Regierung nicht vor diesem unheilvollen Datum zurückschreckt. Die Fractionen der Linken haben gestern nichts weiter beschlossen, als dies, bei der heutigen Präsidentenwahl Buffet keinen Candidaten gegenüber zu stellen, sondern leere Zettel abzugegen. — Die Pariser Gemeindewahlen wurden von den monarchistischen Deputirten ebenso wie von der gleichgesinnten Presse als ultraradical dargestellt, wogegen die republikanischen Deputirten eifrig protestirten. Welchen Eindruck die Männer des linken Centrums von diesen Wahlen erhalten haben, bleibt zweifelhaft, aber es ist kein durchaus guter, wenn man nach der Sprache der gemäßigt republikanischen Journale urtheilen kann. Diese heben in auffallendem Maße die radicale Gesinnung der neuen städtischen Versammlung hervor. So rechnet der „Temps" sehr mißmuthig heraus, daß der Gemeinderath 44 Mitglieder der äußersten Linken (die Ziffer ist zu stark) und nur 19 gemäßigte Republikaner enthalten wird. Die „Débats" bemerken: „Wir gestehen, daß es uns unmöglich ist, den Enthusiasmus der „République francaise" zu theilen. Am Vorabend der Rückkehr der Versammlung erwarteten wir von Paris mehr Weisheit und Klugheit. Es schien uns, daß die Erinnerung an die Wahl Barodet's und ihre Folgen allen Gemüthern gegenwärtig sein müßten." Sogar das „XIX. Jahrhundert," obgleich die vorgeschrittenste Fraction des linken Centrums vertretend, ist keineswegs vollkommen befriedigt. Dem gegenüber hält die „République" es für nöthig, zu versichern, daß die neuen Pariser Vertreter vor Allem von ihren Wählern den Auftrag bekommen hätten, nicht nur die städtischen Angelegenheiten zu leiten, sondern durch gesetzliches Verhalten alle Angriffe auf den Gemeinderath abzuweisen. Die große Verschiedenheit in den Berechnungen, welche die republikanischen Blätter selbst über die Stärke der gemäßigten und der radicalen Fraction anstellen (nach dem „Temps" wären, wie gesagt 44, nach Anderen nur 20 Radicale gewählt), beweist, daß wir gestern mit Recht eine Classification einstweilen für unmöglich erklärten. Man muß abwarten, bis durch die Wahl des Präsidenten einiges Licht in die Frage gebracht wird. — Der „Figaro" erzählt eine hübsche Probe von Verwaltungsschlendrian. Bei dem Schlosse von Saint-Cloud waren vor dem Kriege 18 Frotteurs angestellt, welche die Fußböden dieses Palais zu bohnen hatten. Nun wohl, obgleich seit dem Bombardement und Brande dieses Schlosses nicht ein einziger Fußboden übrig geblieben ist, so werden die 18 nicht nur beibehalten und beziehen regelmäßig ihre Besoldung, sondern wenn einer von ihnen stirbt, wird ihm ein Nachfolger gegeben. — Heute wird man den neuen Opernsaal einer neuen Probe unterwerfen, um festzustellen, ob in Folge der vorgenommenen Aenderungen die Akustik desselben sich gebessert hat. Die Blätter haben voreilig gemeldet, daß dieser Versuch schon stattgefunden.

* **Paris,** 1. December. [Der Bischof von Orleans, Herr Dupanloup] hat neuerlich folgendes Schreiben an den Redacteur des „Giornale di Firenze" ergehen lassen:

Paris, den 26. November.

Mein Herr! Sie haben über meinen „Brief an Herrn Minghetti" Artikel veröffentlicht, für welche ich Ihnen nur dankbar sein kann. Sie haben ihn eine Vertheidigung der päpstlichen Souveränetät genannt und man konnte ihn nicht richtiger definiren. Ich habe mich gewundert, daß eine Schrift von so einfacher Anlage und so klarem Sinn so sonderbar verstanden werden konnte, wie dies Seitens gewisser katholischer Blätter Italiens geschehen ist. Wie groß war nicht mein Erstaunen, als ich in einem dieser Blätter einen Artikel las mit der Ueberschrift: „Der von dem Bischof von Orleans vorgeschlagene modus vivendi". Einen modus vivendi habe ich überhaupt mit keinem Worte vorgeschlagen, höchstens könnte man sagen, daß ich einen modus restituendi bezeichnet habe. In der That ist mein „Brief an Herrn Minghetti" lediglich im Syllogismus bestehend, aus zwei Prämissen und einer unwiderleglichen Konklusion. Ihren feierlichsten Versprechen zum Trotz hat die italienische Regierung die römische Kirche schmählich und ohne Erbarmen ausgeplündert: erste Prämisse. Die Plünderungen ziehen auch die geistliche

---

„Es ist wahr!" bestätigte der Greis.

„Also gehen Sie zu Bett und lassen Sie uns das Vergnügen, Ihnen morgen Ihren Herrn zu bringen."

„Nun ja; ich will es so machen", sagte Bourguignon.

„So schlafen Sie wohl. Auf Wiedersehen morgen", rief Perrier.

Bourguignon nahm den einen Leuchter vom Kamin, womit er die beiden Herren bis an die Treppe begleitete, worauf er die Thüre hinter ihnen schloß.

Nachdem er einen Augenblick gehorcht, wie sich im raschen Hinuntersteigen ihre Tritte in den unteren Stockwerken verloren, verließ Bourguignon die Thüre, um eiligst in den Salon zurückzukehren.

Mit dem Rufe: „An's Werk, Herr Graf . . . an's Werk!" trat er ein.

Aber der Salon war leer; Graf Valnac hatte ihn verlassen.

„Warum hat sich der Graf entfernt?" fragte sich Bourguignon. Da hörte er, wie die Klingel leise angezogen wurde, und als er rasch öffnete, stand Francis vor ihm.

„Oh! oh! ich sehe Dir's am Gesicht an, daß ich Dir eine unangenehme Ueberraschung bereitete, indem ich Deine Rückkehr in den Salon nicht abwartete", rief er lächelnd.

„Ja, in der That, Herr Graf, ich kann es nicht leugnen", erwiderte der Greis. „Als Sie läuteten, war ich eben daran, mich sehr angelegentlich mit der Frage zu beschäftigen, warum Sie weggegangen waren und bis zu welchem Momente Sie uns wohl zugehört haben werden."

„Was mein Horchen betrifft, so kannst Du Dich beruhigen, mein alter Freund. Ich habe nur sehr wenig von der belehrenden Conversation der beiden Schlingel verloren, denn ich war kaum unten, so kamen sie ebenfalls."

„Aber was veranlaßte Sie hinunterzugehen?"

„Es war Herr von Jozères, dem ich diese Idee verdanke."

„Wohl dadurch, daß er darauf aufmerksam machte, daß Ihre Schwester in der Umgebung von Paris irgendwo einen Nesle-Thurm besitzen könne?" fragte Bourguignon lachend.

„Ja, diese naive Bemerkung des alten Exstaatsprocurators erinnerte mich an ein Landhaus, welches ich besaß, und das vor zwei Jahren in den Besitz meiner Schwester übergegangen ist. Wenn sie es unterdessen nicht verkauft hat, so wird sie in diesem Augenblicke dort sein, nämlich in Clichy, einem Dorfe in der Nähe von Montfermeil, wie der Doctor angab."

Bourguignon rief freudig:

„So gehen wir . . . gehen wir auf der Stelle . . . Unsere Spitzbuben haben schon einen Vorsprung und wir müssen vor ihnen hinkommen. Ich will nicht, daß sie vor mir mit Paul Avril zusammentreffen."

„O, wir haben Zeit," sagte Graf Valnac.

„Wissen Sie denn nicht, daß sie von hier weg in den Wagen stiegen?"

„Doch, doch, ich weiß es, aber sie sind noch nicht dort" erwiderte Francis.

„Sie werden es aber vor uns sein," rief der Greis.

„Das werden sie nicht . . . Sie werden im Gegentheil froh sein müssen, wenn sie übermorgen ankommen. Wir haben wenigstens dreißig Stunden vor uns."

„Wie so? . . . Wie meinen Sie das?"

„Daß mir vorhin eine Idee kam, als ich den Doctor sagen hörte, daß derselbe Fiaker, dessen sich meine Schwester bediente, unten auf sie warte, und daß derselbe, ohne den Namen des Dorfes zu wissen, den Weg wiederzufinden versprochen habe."

„Und welche Idee kam Ihnen dabei?"

„Schnell, bevor Perrier und Jozères kamen, hinunter zu laufen und dem Kutscher nebst meiner Karte ein Tausendfrancsbillet in die Hand zu drücken und noch weitere zweitausend Francs zu versprechen, wenn er die beiden Herren sechsunddreißig Stunden lang von einem Dorfe zum andern fahren würde, bevor er sie ihr Ziel erreichen läßt."

„Und er ging darauf ein?"

„Schlägt ein Fiaker dreitausend Francs aus?"

„Dann haben wir allerdings Zeit."

„Wir können sogar diese Nacht ruhig in unserm Bett zubringen und brauchen erst morgen Abend wegzufahren."

„Um so besser!" rief Bourguignon zufrieden.

„Demnach, mein alter Freund, erwarte mich morgen. Ich werde Dich in meinem Wagen abholen," sagte der Graf, indem er von dem Greise Abschied nahm.

(Fortsetzung folgt.)

** **[Eduard Hildebrandt's Aquarelle der Reise um die Welt.]** So eben ist in der Verlagshandlung von A. Wagner in Berlin die Schlußlieferung (die 6. Lieferung der ganzen Collection) dieses berühmten Werkes erschienen. Sie enthält 4 Blatt groß Folio auf Carton und zwar: Straße in Alexandrien, Ceylon, der Hafen von Foo-Hoo-Foo und die Brücke bei Peking. Die Verlagshandlung kann mit Recht sagen, daß der mit jeder neuen Lieferung wachsende Erfolg, der immer größere, rasch auf einander folgende Auflagen erforderlich machte, der beste Beweis für die große Beliebtheit und für die allgemeine Verbreitung dieses Kunstwerkes ist. Wenn die Sammlung mit der jetzigen Lieferung abgeschlossen wird, so liegt das Motiv einerseits darin, daß das ausnahmsweise andauernde und lebhafte Interesse, welches den Blättern vom Publikum dargebracht wurde, nicht abgeschwächt und andererseits, daß der Bezug des Gesammtwerkes nicht durch einen allzu hoch ansteigenden Preis erschwert werde. Die 4 neuen Blätter stellen sich den bisher erschienenen ebenbürtig an die Seite und verdienen durch ihre äußerst geschmackvolle Darstellung denselben Beifall und dieselbe Anerkennung; sie sind gleichfalls von den Herren Steinbock und Corillot in vollendeter Ausführung des Farbendrucks hergestellt und stehen auch in Bezug auf fesselnden Reiz der behandelten Motive den früheren Aquarellen in keiner Weise nach.

In demselben Verlage erschien: „**Malerische Reiseziele**". Eine Auswahl von Abbildungen der schönsten Punkte Europas; nach der Natur in Aquarell aufgenommen und chromographirt von Eugen Krüger. Farbendruck von A. Steinbock. Die erste Lieferung dieses nicht minder ausgezeichneten Kunstwerkes enthält 6 Blatt auf starkem englischen Carton, und zwar: Am Hardanger Fjord (Norwegen), Fresh water bay bei Mondschein (Insel Wight), Der Chiemsee (Oberbaiern), Venedig, Isola-bella im Lago Maggiore, Monaco und Blick auf das Mittelländische Meer. Das Unternehmen ist auf etwa 30 Blätter in 4—5 Lieferungen, von denen jährlich eine erscheinen soll, berechnet. In den späteren Blättern sollen Abbildungen von folgenden malerischen Plätzen geboten werden: Moskau — Eine Parthie des finnischen Meerbusens — Oliva bei Danzig — Die Trollhättafälle — Ein holstein'scher Buchenwald — Die Kieler Bucht — Ostende oder Schevenungen — Ein interessantes Motiv aus dem schottischen Hochlande, aus Irland und der Normandie — Marseille — Aus der Sierra Nevada — Palermo — Der Monte-Rosa — Ein Motiv aus dem Engadin — dem Schwarzwald — vom Rhein — Harz und aus Steyermark — Athen — Constantinopel mit dem Bosporus — Odessa 2c.

Beide Werke empfehlen wir gern als treffliche und nach jeder Richtung hin geschmackvolle Weihnachtsgeschenke.

** **[Natur und Herz.** Ein Album, sinniger Betrachtung gewidmet.] Mit 12 in Kupfer radirten Compositionen von W. Georgy. In elegant. Prachtb. mit Goldschn. Berlin, Verlag von J. Guttentag.

Zu den reizendsten Gaben, die der Buchhandel in diesem Jahre auf den Weihnachtstisch gelegt, gehört das vorliegende, für unsere Frauen und erwachsenen Töchter bestimmte und mit sinnigen Illustrationen geschmückte Prachtwerk. Die Auswahl der Gedichte zeugt von einem geläuterten Geschmack. Wir finden darin die schönsten Blüthen unserer modernen Lyrik, und das beste und hervorragendste auf diesem Gebiete ist zu einem duftigen Strauße zusammengebunden worden. Was aber das vorliegende Album vor allen anderen Werken auszeichnet, ist die glänzende gediegene Ausstattung, die uns in solcher Vollendung bei deutschen Werken noch nicht vorgekommen ist. Wir überlassen das gewöhnlich den Engländern und Franzosen, welche — zu ihrem Lobe sei es gesagt — viel mehr auf Bibliotheken verwenden, als das Volk der Denker. In der obigen Anthologie tritt uns jedoch ein Werk entgegen, welches den ausländischen Erscheinungen nicht nachsteht. Die beigegebenen 12 Kupfer-Radirungen sind von einer Feinheit und Sauberkeit, daß sie wie vollendete kleine Kunstwerke anmuthen und jedes Auge erfreuen, sie allein werden dem Buche zahlreiche Freunde erwerben. Das prachtvoll ausgestattete Werk ist in der That nach Form und Inhalt eine Zierde für jeden Toilettentisch und wir erlauben uns, es den Verehrern echter Poesie und namentlich als passende literarische Weihnachtsgabe für die Damenwelt ganz besonders zu empfehlen.

Regierung des heiligen Stuhls in Mitleidenschaft: zweite Prämisse. Und daraus der erste Schluß: daß die römische Frage nicht gelöst ist, daß die Gewissensrechte der katholischen Welt gekränkt sind, daß ein Keim ungeheuerer sittlicher Verwirrung in die Welt gelegt, und daß es daher nothwendig ist, dem Papst seine Souveränetät und erst mit ihr seine Freiheit wiederzugeben. Diese und keine andere ist die Conclusion meiner Schrift. Und eine Lösung ist nur unter der Bedingung möglich, daß Europa sowohl seine Pflichten gegen den heiligen Vater, als die Gewissensrechte der Katholiken begriffe und mit einer Situation, die ich für unerträglich erkläre, auch jenen permanenten Keim sittlicher Verwirrung und furchtbarer Verwicklungen hinwegräumte. Ueberdies habe ich noch ausdrücklich wiederholt, was ich schon in meiner Antwort auf die famose Flugschrift: „Der Papst und der Congreß" unwiderleglich dargethan habe: „Es versteht sich von selbst, daß nichts beschlossen, noch verfügt, noch gethan werden kann, ohne die Zustimmung und Entscheidung des heiligen Vaters und daß Alles, was ohne ihn und gegen ihn geschieht, von Hause aus nichtig wäre." Dies ist also der genaue Sinn meiner Schrift. Auch hat der heilige Vater sie nicht mißverstanden und der unendlich wohlwollende Brief, den er als Zeichen seiner Zufriedenheit an mich zu richten geruhte, ist für mich der höchste und süßeste Lohn. Genehmigen Sie u. s. w. † Felix, Bischof von Orleans.

[Zur Presse.] Der „Ami du Peuple", ein radicales Blatt von Douai, ist durch Verfügung des commandirenden Generals du Martray unterdrückt worden. Als Ursache werden mehrere Artikel des Blattes angegeben, welche die Mißbräuche und Ausschreitungen des Adels und der Geistlichkeit unter dem alten Regime brandmarkten und damit zum Bürgerkriege aufgereizt haben sollen.

Großbritannien.

E. C. **London**, 30. November. [Vom Hofe. — Colenso.] Vor der Staatsrathssitzung vom Sonnabend, welcher die Königin präsidirte, hatten der französische Botschafter, Graf Jarnac, der spanische Gesandte, Senor Comyn, der Gesandte Columbias, Senor Zapata und der Gesandte Paraguays Audienz bei der Königin und überreichten ihre Creditive. — Die Königin will persönlich einigen Matrosen und Marinesoldaten die ihnen für außerordentliche während des Aschantikrieges bewiesene Tapferkeit zuerkannten Medaillen überreichen und zwar am nächsten Donnerstag um 1 Uhr in Windsor. — Der bekannte Dr. Colenso predigte trotz des bischöflichen Verbotes in einer der Universitätskapellen, welche vom Bischof von Oxford unabhängig sind. Auch hat der betreffende Pfarrgeistliche, welcher Colenso seine Kanzel öffnen wollte, sich dem Gebot seines Vorgesetzten nur dem Wortlaute nach gefügt, und von der Kanzel die Predigt, welche Dr. Colenso ausgearbeitet hatte, selbst verlesen.

[Afrikanische Expedition.] Der „Standard" bringt heute eine Depesche aus Zanzibar, daß von Lieutenant Cameron Briefe, die bis zum 16. Mai gehen, erhalten worden sind. Die Mannschaft der Expedition ist gesund. Er hat den Tagangika-See umschifft und gefunden, daß der Fluß südlich von den Spekes-Inseln, den die Eingeborenen den Congo sein ließen, identisch sei mit Livingstones Lualaba. Er hofft die Jellala-Fälle und Loanda zu erreichen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. December. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige Sitzung wurde um 4¼ Uhr von dem Vorsitzenden, Dr. Lewald, mit einigen Mittheilungen eröffnet, von denen wir hervorheben, daß die Commission für Herstellung des Krieger-Denkmals auf dem Kaiserin Augusta-Platze mit Uebersendung ihres Schlußsitzungs-Protokolls den städtischen Behörden nochmals ihren verbindlichsten Dank für die wohlwollende Unterstützung ausspricht, welche sie seitens jener erfahren.

Mehrere Schiffseigner bitten, die Verpachtung der Eisbahnen auf dem Stadtgraben öffentlich ausschreiben zu lassen. Der Vorsitzende hat von diesem Gesuche dem Magistrate Kenntniß gegeben, welcher hierauf erwidert, daß die Promenaden-Deputation nach eigenem besten Ermessen den bisherigen Pächtern, Wittwe Siegert und Schiffsältesten Weigelt, die Eisbahn auf dem Stadtgraben für die nächsten drei Winter freihändig verpachtet, weil die Pächter im Winter 1872/73 gar keinen, im Winter 1873/74 aber nur sehr wenig Nutzen gehabt haben und ihre Gesuche um Pachterlaß abschläglich beschieden worden sind. Wittwe Siegert zahlt für die Strecke vom Ohlauerthore bis zur Taschenstraße jährlich 450 Thlr., Weigelt für die Strecke von der Schweidnitzerstraße bis zum Königsplatze 100 Thlr. Die im vorigen Herbste auf drei Jahre meistbietend verpachtete Strecke von der Taschenstraße bis zur Schweidnitzerstraße bringt jährlich 32 Thlr. Die Pächter der Strecken vom Ohlauer- bis Schweidnitzerthore sind verpflichtet, den Schülern resp. Schülerinnen der höheren Lehranstalten an den Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittagen die Benutzung der Eisbahn für ein Bahngeld von 5 Reichspf. zu gestatten.

Stadtverordneter Geh. Rath v. Görtz richtet folgendes Schreiben an die Versammlung:

Die städtischen Behörden hiesiger Stadt haben in überaus wohlwollender Beurtheilung meiner Thätigkeit als Bürger und Stadtverordneter mir bei meinem Dienstjubiläum das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen und mir dadurch die höchste Auszeichnung zu Theil werden lassen, welche dem Mitbürger überhaupt zu Theil werden kann. Ich fühle durch diese Verleihung mich hochgeehrt, und zu tiefem Danke verpflichtet; ich bringe denselben der geehrten Stadtverordneten-Versammlung mit der Versicherung dar, daß ich in dieser Auszeichnung einen neuen Antrieb erkenne, meinen Mitbürgern und dem städtischen Gemeinwesen so lange und in so weit als ich es vermag mich nützlich zu machen und mit redlichen Bemühen die Pflichten eines guten Bürgers zu erfüllen!

Stadtv. von Görtz, welcher anwesend ist, fügt diesem Schreiben noch hinzu: „Seit die städtischen Behörden beschlossen haben, mich durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts unserer Stadt auszuzeichnen, ist es heut das erste Mal, daß ich die Ehre habe, persönlich den beiden Behörden gegenüber zu stehen. Ich kann diese Begegnung nicht vorübergehen lassen, ohne den Dank, den ich schriftlich und auch der Deputation gegenüber, welche die Güte hatte, mir die freudige Botschaft zu überbringen, ausgesprochen, persönlich von Angesicht zu Angesicht noch einmal zu wiederholen. Ich thue das hiermit, füge aber die Bitte hinzu, daß die Herren, welche durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts mir eine so freundliche Gesinnung bewiesen, mir diese Gesinnung auch für den Rest meines Lebens zu bewahren."

Der Vorsitzende giebt der Freude Ausdruck, den Herrn Ehrenbürger wieder in der Mitte der Versammlung begrüßen zu können und die Versammlung schließt sich dem durch Erheben von den Plätzen an.

Die demnächst zur Erledigung gelangenden Vorlagen der Commissionen betreffen

Rechnungs-Revisionen. Dieselben werden nach den Anträgen der Commissionen erledigt. Bei einer derselben, bei welcher eine erhebliche Mehraufwendung zu einem Notat Anlaß gegeben, wird dieses Notat mit der Maßgabe für erledigt erklärt, daß Magistrat ersucht werde, Maßnahmen zu treffen, daß derartige Ueberschreitungen verhindert werden.

Petition. Bezüglich einer Petition von Grundstücksbesitzern in der Paradiesstraße auf Umpflasterung dieser Straße beantragt die Commission Uebergang zur Tagesordnung. Stadtverordneter Schierer bittet, die Petition dem Magistrate zur Erwägung zu überreichen, zumal die beregten Uebelstände in der Commission wirklich als vorhanden anerkannt worden seien. Die Stadtverordneten Dr. Elsner und Neugebauer schließen sich dem an, wobei letzterer die Oeffnung des Kirchhofes am Ohlauer Stadtgraben und Anlegung eines Weges für Fußgänger über denselben anregt. Stadtverordneter Friedensburg macht darauf aufmerksam, daß die Commune augenblicklich nicht in der Lage sei, die Pflasterung ausführen zu lassen, weshalb sich der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung rechtfertige. Stadtverordneter Rogge bestreitet die Nothwendigkeit der Umpflasterung, da die Paradiesstraße nur einen internen Verkehr habe und nothwendigerweise vorher regulirt werden müsse. Die Versammlung beschließt den Uebergang zur Tagesordnung.

Bewilligungen. Die Versammlung genehmigt die sub 1 bis 4 des Vorberichtes in Nr. 563 d. Ztg. mitgetheilten Anträge.

Karuthhof. Magistrat beantragt die Uebernahme dieser privaten Straßenanlage gegen unentgeltliche kosten- und lastenfreie Uebereignung des Straßenterrains mit dem vorhandenen Pflaster und granitenen Rinnsteinen an die Stadtgemeinde. Nachdem Stadtv. Rogge den Antrag kurz motivirt hat, macht Stadtv. Dr. Steuer darauf aufmerksam, daß die Stadtverordneten-Versammlung, wie schon öfter, bei nicht unwichtigen Angelegenheiten, so auch hier, erst dann gefragt und um ihre Genehmigung ersucht werde, nachdem ein fait accompli vorliege. Es sei dies in diesem Falle um so bedenklicher, als es sich hier um ein Princip handle, in Bezug auf welches die Versammlung bereits sich in entgegengesetzter Weise ausgesprochen habe. Jedenfalls sei die Sache danach angethan gewesen, die Versammlung vorher um ihre Meinung zu fragen. Weder das Bedürfniß noch die große Eile sei begründet. Stadtrath Brückner weist den dem Magistrat gemachten Vorwurf als unbegründet zurück und glaubt, daß der Vorredner nicht gut informirt sei, wenn er glaubt, der Karuthof sei noch nicht vollständig gepflastert und bebaut. Magistrat erachtete die Uebernahme als im Interesse der Stadt und glaubt der Zustimmung der Versammlung sicher sein zu können. Stadtv. Schierer spricht für die Genehmigung des Magistratsantrages.

Stadtv. Fromberg bittet, zwei in diesem Falle ins Spiel kommende Principien zu trennen. Es sei in der That zu bedauern, daß die Versammlung nicht vor der Ausführung gefragt worden sei. Eine etwas größere Rücksichtnahme auf diese sei dringend wünschenswerth, damit dieselbe nicht in die üble Lage komme, Etwas beschließen zu müssen, was sie sonst vielleicht abgelehnt haben würde. Bezüglich der Frage, in welchen Fällen die Stadtgemeinde es für nützlich halte, dergleichen Höfe mit Gas und Wasser zu versehen, erscheine es bedenklich, bei dieser Gelegenheit ein Präcedenz zu schaffen.

Bürgermeister Dr. Bartsch erklärt, Magistrat habe sich eine Abweichung von den in dieser Beziehung festgestellten Grundsätzen bisher nicht zu Schulden kommen lassen, habe aber geglaubt, im Interesse der Commune in diesem Falle eine Ausnahme machen zu sollen.

Stadtv. Dr. Elsner glaubt, daß es angezeigt erscheine, endlich einmal durch Ablehnung des Antrages ein Exempel zu statuiren und erinnert an die Adolphstraße und die dabei eingetretenen Weitläufigkeiten. Stadtv. Kärger führt aus, daß die Verhältnisse bei der letztern Straße anders lagen. Stadtv. Dr. Lion meint, damit würden wohl Alle einverstanden sein, daß es sonderbar erscheine, wenn die Versammlung stets nur faits accomplis nachträglich genehmigen solle, im Uebrigen erachte er aber die Uebernahme des Karuthhofes und Versorgung desselben mit Gas und Wasser für zweckmäßig und im Interesse der Bewohnerschaft.

Stadtv. Simson beantragt, der Magistratsvorlage zuzustimmen unter der Voraussetzung, daß durch diese Zustimmung kein Präcedenzfall geschaffen werde. Stadtv. Burghart führt aus, daß der Karuthhof schon in den früheren Plänen der Stadt als Straße eingezeichnet sei. Stadtv. Friedenthal spricht für Genehmigung des Magistratsantrages. Stadtv. Storch beantragt: Verwahrung dagegen einzulegen, daß die Genehmigung der Versammlung zur Ausführung der Gas- und Wasseranlagen nicht vorher eingeholt worden. Der Vorsitzende glaubt, daß die Versammlung in der üblen Lage sei, den Magistratsantrag nicht mehr ablehnen zu können. Er empfiehlt die Annahme der Anträge von Storch und Simson, nachdem Referent Rogge nochmals eingehend die Annahme des Magistratsantrages empfohlen, wird derselbe mit 39 von 76 Stimmen angenommen. Gleichzeitig tritt die Versammlung den Anträgen von Storch und Simson bei.

Hierauf wurde gegen 6 Uhr die öffentliche Sitzung geschlossen.

+ [Ihre k. H. die Prinzessin Marianne der Niederlande] langte gestern Abend um 9 Uhr 42 Minuten mit dem Personenzuge der Strehlen-Warthaer Eisenbahn von Schloß Weißwasser kommend auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. In der Begleitung der hohen Reisenden befanden sich die beiden Kammerdamen Fräulein Ex und Donnar. Nach kurzem Aufenhalt setzte die hohe Frau mit dem um 10 Uhr abgehenden Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ihre Weiterreise über Berlin nach Schloß Reinhardshausen fort, woselbst die Frau Prinzessin den Winter über zu residiren gedenkt.

⊠ [Personalien.] Dem seither bei dem Postamt Nr. 1 hierselbst beschäftigten Post-Secretair Gebel ist vom 1. December d. J. ab die Vorsteherstelle bei der Postverwaltung in Winzig übertragen worden. In Frankenstein bei dem dortigen Filial-Bureau des Eisenbahn-Postamts Nr. 14 wurden die Postamts-Assistenten Teuchert und Ottinger unter Ernennung zu Post-Secretairen etatsmäßig angestellt. — Der Postamts-Assistent Pfeiffer wurde von Frankenstein nach Guhrau versetzt, der Postamts-Assistent Fritsch bei der Postverwaltung in Ober-Langenbielau angestellt. Versetzt wurden die Post-Expediteure Friedrich von Herrnstadt nach Prausnitz, Spitzer von Cudowa nach Reichenstein, Stewig von Noldau nach Katholisch-Hammer. Uebertragen wurde die Verwaltung der Post-Expedition in Noldau dem Post-Amts-Assistenten Rother aus Breslau, der Post-Expedition in Cudowa dem Postgehilfen Hentschel aus Katholisch-Hammer, der Post-Expedition in Volpersdorf dem Postgehilfen Herrmann aus Mettkau.

* [Personalien.] Bestätigt: Die Wiederwahl des Stadtraths Becker zum ersten besoldeten Stadtrathe der Stadt Breslau. Die Wahl des Kaufmanns Wandrey zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Strehlen. Die Vokation für den bisherigen Adjuvanten Puppe zum evangel. Lehrer und Organisten zu Deichslau, Kreis Steinau. Wiederruflich bestätigt: Die Vokation des Lehrers Stein zum evangelischen Lehrer in Buckowine, Kreis Wartenberg. Uebertragen: Vom 1. Dezember c. ab die Oberförsterstelle zu Carlsberg an der Heuscheuer dem Oberförster-Candidaten und interimistischen Revierförster, reitenden Feldjäger, Lieutenant Wiczynski zu Ostswine, Regierungsbezirk Stettin, unter Ernennung zum Oberförster. Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen Hülfsprediger Baltzer zum evangelischen Pfarrer in Triebusch Kreis Guhrau. Vermächtniß: Der verstorbene emeritirte Lehrer und Kantor Marschner hat der Schule in Mühnitz, Kreis Trebnitz, 100 Thlr. letztwillig zugewendet,

M—r. [Erstattung der bei den Kaiserl. Postanstalten angekauften, demnächst aber verdorbenen Stempelmarken und gestempelten Blanquets.] Zu der Bekanntmachung des Bundeskanzlers vom 13. December 1869, betreffend den Debit der Bundes-Stempelmarken und gestempelten Blanquets zur Entrichtung der Wechselstempelsteuer, und ferner enthaltend das Verfahren bei Erstattung verdorbener Stempel, wonach für die bei den Kaiserl. Postanstalten angekauften, demnächst aber verdorbenen Stempelmarken und Blanquets nur dann Erstattung beansprucht werden kann, wenn 1) der Schaden mindestens einen Thaler beträgt, 2) wenn vollständig erwiesen wird, daß der Schaden lediglich durch Zufall oder Versehen veranlaßt und daß von den betreffenden Stempelmaterialien bezw. Schriftstücken, zu welchen sie verwendet worden sind, noch kein oder doch kein solcher Gebrauch gemacht ist, wodurch das steuerliche Interesse gefährdet werden kann und 3) wenn der Erstattungsanspruch innerhalb vierzehn Tagen, nachdem der Schaden dem Berechtigten bekannt geworden, bei der Kaiserlichen Ober-Postdirection des Bezirks angemeldet wird, sind von dem Kaiserlichen General-Postamte an die Reichspost-Anstalten kürzlich erläuternde Bestimmungen erlassen worden. Durch letztere werden die Grenzen, innerhalb derer die Erstattung verdorbener Stempelmarken 2c. seither zulässig war, erweitert, und erscheint die allgemeine Verbreitung der bezüglichen Vorschriften im Interesse des Publikums wünschenswerth. — Behufs Beurtheilung, ob der entstandene Schaden einen Thaler beträgt, soll es fortan genügen, wenn die gleichzeitig zur Erstattung präsentirten Wechselstempelmarken und Blanquets zusammen einen Thaler betragen, wobei es gleichgültig ist, ob die Beschädigung der einzelnen Marken 2c. durch ein und dasselbe Ereigniß veranlaßt oder auf verschiedene, von einander unabhängige Versehen oder Zufälle zurückzuführen ist. — Ferner soll die Erstattung ausnahmsweise auch in denjenigen Fällen zulässig sein, in welchen der Erstattungsanspruch zwar rechtzeitig, jedoch aus Unkenntniß an unrichtiger Stelle, z. B. bei der Steuerbehörde erhoben ist und in Folge dessen bei der zur Entscheidung berufenen Ober-Postdirection erst nach Ablauf der 14tägigen Präclusivfrist eingeht.

—d. [Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.] In der letzten Sitzung war ein Gegenstand von allgemeinerem Interesse der Antrag des Vorstandes, wegen schlechter Beschaffenheit des hiesigen Leuchtgasses geeignete Schritte zur Abhilfe dieses Uebelstandes zu thun. Herr Kretschmer führte aus, daß namentlich die Nikolaivorstadt in dieser Beziehung in schlimmer Lage sei. Seit Legung der Gasröhren habe der Consum an Gas daselbst so zugenommen, daß die Röhren nicht mehr das nöthige Gas in voller Stärke gewähren könnten. Verschiedene Mittheilungen in der Gasfrage sollten feststellen, daß die Gasanstalt nicht im Stande sei, gutes Gas in genügender Menge zu liefern. Es müßte daher in den späten Abendstunden ganz ungereinigtes Gas in die Röhren gelassen werden. Aus diesem Grunde müßten die Gäste der Restaurateure im Düstern sitzen und das Billardspiel oft unterlassen werden. Herr Holzstamm beantragt, bei der betreffenden Behörde dahin zu petitioniren, daß, so lange die Gasanstalt nicht im Stande ist, besseres Gas zu liefern, der Preis desselben herabgesetzt werde. Nach längerer Debatte wurde eine Petition im Sinne dieses Antrages beschlossen, welche in verschiedenen Restaurationen ausgelegt und durch Boten colportirt werden soll, um möglichst viele Unterschriften zu sammeln.

÷ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der magistratualische Bureaudiener Eduard Tenzer fand gestern Nachmittag um 4 Uhr auf dem Bauplatze der Salzmagazinbrücke an der Ecke der Kohlen- und Offenenstraße durch Ueberfahren seinen augenblicklichen Tod. Der Spediteur Priefert hatte nämlich auf einem Lastwagen eine Ladung von Cementfässern anzufahren, der bei der dortigen Steigung des Weges halten blieb. Um den schwerbeladenen Wagen wieder flott zu machen, halfen eine Anzahl Vorübergehender, unter denen sich auch Tenzer befand, mit stoßen. Der Erwähnte glitt hierbei aus und stürzte zur Erde, wobei das Hinterrad über seinen Kopf hinwegging, der vollständig zermalmt wurde. Bei diesem traurigen Unglücksfalle ist Niemanden eine Schuld bei zumessen, am Allerwenigsten dem Kutscher, der die Pferde anzutreiben hatte, und daher nicht sehen konnte, was hinter ihm vorging. Der Verstorbene, welcher seit dem Jahre 1867 im Dienste des Magistrats stand, war ein allgemein geachteter pflichttreuer Beamter. Sein Leichnam ist vorläufig noch dem Allerheiligen-Hospital gebracht worden. — Heute in der Frühe wurde in dem Hausflur der Sandstraße Nr. 7 die 25 Jahr alte obdachlose Auguste Pufke aus Treschen mit ihrem 2 Monate alten Kinde hungernd und frierend betroffen, als eben das kleine Wesen in ihren Armen verschied. Die sofort angestellten Recherchen ergaben, daß die Erwähnte mit ihrem Kinde im Asyl für Obdachlose genächtigt hatte. Die Todesursache des Kindes ist in dem Mangel an Ernährung, Bekleidung und Pflege zu suchen.

⁂ [Verhaftung.] Dieser Tage theilten wir aus dem Hirschberger „Ries.-Geb.-Boten" ein Gerücht mit, daß ein hochgestellter gräflicher Beamter in Untersuchung gezogen worden sei. Die Leser werden bereits vermuthet haben, daß unter dem Beamten der Kameraldirector Herr v. Berger zu Hermsdorf u. K. gemeint sei. Leider müssen wir heut das Gerücht bestätigen. Die hinterlassene Wittwe des verstorbenen Grafen Leopold von Schaffgotsch hatte auf Erbschafts-Regulirung angetragen. Das Vormundschaftsgericht verlangte von dem Herrn Kameraldirector Rechnungslegung. Dieselbe wurde verweigert, demzufolge ist am vorigen Sonnabend Nachmittag die Verhaftung des Herrn v. Berger zu Hermsdorf vollzogen worden.

+ [Polizeiliches.] Gestern Abend kam in die Wohnung eines Gefangenenaufsehers auf der Siebenhufenerstraße Nr. 22 der eben erst aus dem Gefängniß entlassene Maler X. aus Petersburg, welcher eine zweimonatliche Strafe wegen eines von ihm begangenen Diebstahls verbüßt hatte. Dem allein anwesenden Dienstmädchen gegenüber gab sich der Unbekannte als einen Verwandten der Herrschaft aus, die er erwarten wolle. Inzwischen wußte der Fremde das Dienstmädchen auf einige Minuten zu entfernen, indem er dasselbe nach Cigarren fortschickte. Diesen günstigen Zeitraum des Alleinseins benutzte der freche Mensch zur Ausführung eines Diebstahls, indem er dem Gefangenaufseher die Summe von 30 Thalern, den am 1. December erhaltenen Monatsgehalt entwendete. Als das Dienstmädchen zurückgekehrt war, entfernte sich der Dieb unter dem Vorwande, die Dienstherrschaft aufsuchen zu wollen. Der 22 Jahr alte Verbrecher hat blonde Haare, und ist derselbe der deutschen, russischen und polnischen Sprache mächtig. — Vor einigen Tagen fuhr ein Knecht mit seinem leeren Getreidewagen von Herrnstadt nach Winzig zurück, woselbst ihm unterwegs ein 20 Jahr alter Mensch begegnete, der den Wunsch äußerte, mitfahren zu wollen, eine Bitte, die ihm auch gewährt wurde. Der Knecht hatte in Herrnstadt Getreide abgeliefert, und die Summe von 50 Thlr. 25 Sgr. dafür erhalten, die er in einem Beutel auf dem Wagen aufbewahrte. Beim Bezahlen des Zolles an der Chausseehebestelle nahm der Knecht den Beutel aus seinem Versteck hervor, ein Umstand, wodurch der Fremde von dem Vorhandensein des Geldes erst Kenntniß erhielt. In Winzig verließ der Unbekannte, der mittlerweile die Geldsumme gestohlen hatte, den Wagen, und erst eine halbe Stunde später wurde der Diebstahl wahrgenommen. Die sofort in Winzig unternommenen Recherchen ergaben, daß sich der freche Thäter ein Paar Stiefeln gekauft und nach Breslau zu weiter begeben hatte. Derselbe, ein Fleischergeselle, ist 20 Jahr alt, von mittlerer Statur, mit blondem Schnurrbart versehen, und mit braunem Rock und grauer Schirmmütze bekleidet. — Zu einem hiesigen Billardbauer kam vor einigen Tagen ein fremder Herr, der sich für einen Restaurateur aus Seifersdorf bei Parchwitz ausgab, und ein Billard zu kaufen wünschte. Nachdem man um ein solches zum Preise von 200 Thlr. Handelseins geworden war, erklärte der angebliche Restaurateur, daß er in Breslau sein ganzes Geld zu verschiedenen Einkäufen verausgabt habe, wobei er sich von dem Billardbauer 3½ Thlr. zur Rückreise entlieh. Die angestellten Erkundigungen ergaben, daß in dem bezeichneten Dorfe ein Restaurateur dieses Namens gar nicht existirt, und daß demnach der Billardbauer durch einen Gauner geprellt worden ist. — Verhaftet wurde eine obdachlose Frauensperson, welche am 28. v. M. aus einer Weinhandlung auf der Albrechtsstraße eine Menge Damenkleider aus offenem Entree gestohlen hatte. — Einem auf der Ursulinerstraße Nr. 7 wohnhaften Billardpächter sind in der letzten Zeit wiederholt Geldsummen in Höhe von 4, 10 und 11 Thlr. mittelst Einsteigens durchs Fenster gestohlen worden.

= [Besitzveränderungen.] Freigut zu Heidersdorf, Kreis Nimptsch. Verkäufer: Gutsbesitzer Kaposty zu Heidersdorf. Käufer: Gutsbesitzer Sonntag aus Protzau. — Wilhelmsmühle in Suckau bei Neustädtel. Verkäufer: Kaufmann und Mühlenbesitzer Willmann zu Suckau. Käufer: Kaufmann Aulich zu Friedrichsdorf. — Gasthofgrundstück zum Fürsten Blücher in Bunzlau. Verkäufer: Gasthofbesitzer Schubert in Bunzlau. Käufer: Rentier Henschuch aus Rawitcz.

=ββ= [Unglück.] Der Kaufmann M. aus Brieg war von seinem Freunde bei Kempen zur Jagd eingeladen. Er schoß 3 Rebhühner, von denen das eine, nur angeschossen, sich in einen Strauch verkroch. M. wollte es aufsuchen und benützte den Kolben seines Gewehres, wobei letzteres sich entlud und die ganze Ladung durch die rechte Seite des Gesichtes dicht über dem Backenknochen ging und letzteren auch zersplitterte.

[Berichtigung.] Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß in der Breslauer Zeitung eine Correspondenz aus Löwenberg (Mitte November) abgedruckt war, die auch in andere Blätter übergegangen ist, nach welcher eine von mir mit dem Gemeindekirchenrath in Kunzendorf unterm Walde geführte Verhandlung in Betreff der Dauer des Confirmandenunterrichts nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt haben soll. Die verehrliche Redaction ersuche ich ergebenst, zur Berichtigung dieser Mittheilung die Notiz aufnehmen zu wollen: „daß die gedachte Verhandlung den Erfolg hatte, daß der Gemeindekirchenrath in Kunzendorf u. W. mit der vom Königlichen Consistorium angeordneten Einführung des zweisemestrigen Confirmanden-Unterrichts sich einverstanden erklärte, und dieser Unterricht nach den dortigen lokalen Verhältnissen fortan in zwei auf einander folgenden Halbjahren stattfinden wird.
Erdmann, General-Superintendent.

△ **Steinau a. O.**, 2. December. [Gewerbeverein. — Viehmarkt.] In letzter Gewerbevereinssitzung eröffnete der Vorsitzende Herr Dr. Stern der Versammlung, daß ein dem Steinauer Gewerbeverein besonders bekannte Mitglied vom Vorstand des Centralvereins, der für den Steinauer Kreis mehrmals aufgestellte liberale Wahl-Candidat Herr Ober-Berghauptmann von Karnall in Breslau gestorben sei. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Ein von Herrn Diakonus Geisler vorgelesener Abschnitt des von Professor von Richthofen bei Gelegenheit der Naturforscher-Versammlung in Breslau gehaltenen Vortrages über die von ihm unternommene Forschungsreise im innern China wurde von den Anwesenden mit großem Interesse verfolgt. — Der gestern hierselbst abgehaltene Viehmarkt gab ein geradezu jämmerliches Bild. Im Ganzen waren nicht mehr als 15, sage: fünfzehn Stück Vieh, nämlich 7 Pferde und 8 Stück Rindvieh zugetrieben worden. Trotz der geringen Auswahl wurde durchweg auf hohe Preise gehalten und wie wir erfahren, nur ein Stück gehandelt resp. gekauft. Der gestern ebenfalls abgehaltene Krammarkt dürfte unter den diesjährigen Märkten gleichfalls die kläglichste Rolle spielen, wenigstens lassen die allgemein gehörten Klagen der Geschäftsleute auf sehr unbedeutenden Umsatz schließen.

---

§ **Striegau**, 2. December. [Communales.] Fiscus beabsichtigt zur Erweiterung der hiesigen Strafanstalt von der Commune die angrenzende Gasanstalt und den Wallgraben von der Wilhelmsstraße bis an die Wittigstraße käuflich zu erwerben. Die seit längerer Zeit dieserhalb mit dem Magistrat gepflogenen Unterhandlungen lagen in der Stadtverordnetensitzung vom 30. November zur Beschlußfaßung vor. Die Versammlung hat den Verkauf bewilligt, den Kaufpreis normirt und die Hauptbedingungen festgestellt. Von dem Wallgraben bleibt jedoch soviel vom Verkauf ausgeschlossen, als zur Verbreiterung der Promenade bis auf 36 Fuß erforderlich ist. Der Abschluß des Kaufs ist hiernach nur noch von der Acceptation des geforderten Kaufpreises und der Bedingungen abhängig. Die jetzige Gasanstalt wird alsdann abgebrochen und eine neue erbaut.

△ **Striegau**, 2. Decbr. [Einbrüche. — Fluchtversuch. — Anwendung des neuen Schlachtapparates. — Ernennung.] Einem gewaltsamen Einbruche in die Wohnung eines Buchhalters, aus welcher — in der Mittagstunde verübt — ein werthvoller Ueberzieher, eine Paar neue Lackstiefeln und ein Paar Socken, sowie mehrere Schlüssel zu Geschäftslocalen entwendet wurden, folgte in der Nacht zum vergangenen Sonntag ein Diebstahl im Comptoir der Bögner'schen Bürstenfabrik. Der Dieb erbrach ein Pult und entwendete daraus nahe an 400 Thlr. — Freitag den 27. Novbr. unternahmen 9 der vor einigen Jahren aus Graudenz zur Verbüßung lebenslänglicher Zuchthausstrafe in hiesige Strafanstalt translocirten Verbrecher einen Fluchtversuch, welcher planmäßig vorbereitet war und beinahe gelungen wäre. Um den Nachtaufseher zu täuschen, hatten die Züchtlinge lederne, mit Tabak ausgestopfte Masken in ihre Lagerstätten gelegt, vermittelst Hauptschlüssel resp. Dittriche eine Menge Schlösser geöffnet und waren unter Zu-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

rücklassung eines Genossen, der zu dick war, um durchzukriechen, bis auf das Dach gelangt, um von dort in die Kammer zu steigen, in welcher die Civilkleider aufbewahrt werden, welche sie dort mit ihrer Züchtlingskleidung vertauschen wollten. Bei der hierdurch nöthig werdenden Beseitigung einer Anzahl Dachziegeln entstand ein Geräusch, wodurch die Aufseher aufmerksam wurden und sehr bald die Flüchtigen entdeckten. Das Wachtcommando assistirte und so gelang es nach einem harten Kampfe, der gefährlichen Bande, die sich kräftig zur Wehr setzte, Herr zu werden und sie in Sicherheit zu bringen. — Dinstag Mittag wurde im Schlachthause des Fleischermeisters Katzler das erste Rind vermittelst des Bruneau'schen Schlachtapparats (Foudroyer) getödtet. Der Erfolg war äußerst überraschend. Ein einziger Schlag mit dem hölzernen Hammer auf den cylindrischen Eisenbolzen und das Thier stürzte wie vom Blitz getroffen leblos zusammen. Auf Einladung des Thierschutz-Vereins, der den Apparat aus München besorgt hatte, waren eine Anzahl distinguirter Personen als Zuschauer erschienen. Soviel bekannt, ist dies der erste derartige Versuch in der Provinz. — Gestern traf die Ernennung des Herrn Kreisrichters Schuster zum Kreisgerichtsrath hier ein.

* **Grünberg**, 3. December. [Entgleisung.] Soeben erfahren wir, daß gestern im Bahnhofe Beutschen der Märkisch-Posener Bahn gleichzeitig 2 Züge entgleist sind. Beutschen ist bekanntlich Gabelpunkt von Posen nach Frankfurt a. O., resp. Guben. — 2 Reisende sollen verunglückt sein. — Die Entgleisung ist durch Zusammenrennen zweier Züge erfolgt.

X. **Aus der Grafschaft Glatz**, 2. Decbr. [Zur Tageschronik.] In der Nacht vom 15. zum 16. November c. ist der, als Aushang-Schild am Amtshause zu Alt-Batzdorf befestigt gewesene preußische Adler gewaltsam heruntergerissen und durch Einschnitte (scheinbar mit einem Messer) total verunglimpft worden. Insbesondere sind die Buchstaben „F. R." und der Kopf des Adlers vernichtet worden. Auf die Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung von 5 Thalern aus der Amtskasse zugesichert worden. — Heute haben wir wieder ein Wetter wie im Frühjahr, mit warmen, sogenannten fruchtbaren Regen, welcher, um die Wassersnoth zu beseitigen, von einigem Bestande sein möchte.

⊠ **Neisse**, 2. December. [Die letzten Vorfälle.] Während das italienische Rom den abgesagtesten Widersacher der Pfaffen auf den Schild hebt, führt das schlesische Huldigungsscenen für die Pfäfferei auf. In dieses Genre gehören unbedingt die Vorfälle, über welche in Nr. 563 d. Z. bereits kurz und bündig berichtet worden ist. Wir waren darauf gefaßt. Schon seit längerer Zeit heißt es bei uns: Wenn mal im Brauhaussaale „Versammlung gewesen ist, dann giebt es was. Daß die Execution dieses Mal eine recht prompte sein würde, darauf war um so mehr zu rechnen, als die üble Laune, in welche jener Theil der Neisser Bewohnerschaft, der den Schwarzen die Hörigen stellt, durch die Stadtverordneten-Wahlen versetzt worden war, noch mit ungeschwächter Kraft fort vegetirt. Während die anständigen Bewohner die sonntägliche Muße verlebten, wie es ihnen der Geist eben eingab, hat der süße Pöbel vor dem Portale der Kreuzkirche ein Spektakelstück aufgeführt, würdig der ultramontanen Politik, die es offenbar darauf angelegt hat, überall die Dinge auf die Spitze zu treiben und Maßregeln der Strenge zu provociren. Das Fürstbischöfliche Hospital besitzt, was nur Wenigen bekannt ist, das formelle Recht, den Kirchengängern den einzigen Weg zur Kirche zu versperren, da demselben auf Antrag des Cardinal Diepenbrock vom Fiscus, vertreten durch die Königl. Regierung zu Oppeln, das Eigenthumsrecht von dem Thorwege sammt Portale bereits vor dreißig Jahren abgetreten worden ist. Der Theil der Bevölkerung, welcher nun nicht mit ultramontaner Logik ausgerüstet ist, räsonnirt nun so: Wenn die bischöfliche Verwaltungscommission, dieses Mal vertreten durch den Priester Gottschlich, Religionslehrer am Königl. kathol. Gymnasium und Spiritual der barmherzigen Schwestern, von dem Einlaß der Barrikadiers und der dazu gehörigen Bedeckungsmannschaft eine Entweihung des hochheiligen Hospitalterrains nicht besorgte, sie in Gottes Namen auch die Kirchgänger hätte durchpassiren lassen können, zumal ja die Kirche doch schon entweiht ist und nicht entweihter werden kann, als sie schon ist. Andere fassen die Sache mehr juristisch an und sagen: Wie sehr auch die bischöfliche Behörde im Recht ist, wenn sie den Kirchengängern den Wege zur Kirche versperrt, so bezieht sich das nur auf einen gewöhnlichen Verschluß; zum Barrikadenbaue ist sie durchaus nicht legitimirt und wenn sie dazu geschritten ist, so hat sie ihre Befugnisse überschritten. Wie sich von selbst versteht, mißgönnen wir den Verhafteten die Ehre, in ihren Kreisen als „Märtyrer der guten Sache der heiligen Kirche" gefeiert zu werden, gern dagegen gönnen wir ihnen die Geldentschädigung, wenn es arme Schlucker sind.

\# **Cosel**, 2. Decbr. [Wahlen.] Heute fand die Ergänzungswahl von vier Stadtverordneten in allen drei Abtheilungen hierselbst statt. Es erschienen in der ersten Abtheilung von 35 Stimmberechtigten 17, welche ihre Stimmen abgaben und den bisherigen Stadtverordneten, Banquier Kauffmann, wiederwählten; 2) in der zweiten Abtheilung erschienen von 67 Stimmberechtigten 48 Wähler, welche zusammen 96 Stimmen abgaben, wovon erhielten: der Rechtsanwalt Preyß 47 Stimmen, der Bäckermeister Mosler 21 Stimmen und der Kaufmann Bolik als aufgestellter Gegencandidat des Letzteren 27 Stimmen und der Gastwirth Felix 1 Stimme, zus. 96 Stimmen, wonach in dieser Abtheilung Preyß wieder- und Bolik neugewählt worden sind; 3) in der dritten Abtheilung erschienen und gaben Stimmen ab 31 Wähler, wovon der Backmeister Cibis als wiedergewählt 30 Stimmen und der Kaufmann Theodor Wilczek 1 Stimme erhielt. Hiernach ist in dieser Abtheilung Cibis wiedergewählt. Die vier gewählten Stadtverordneten sind liberal.

⊙ **Beuthen OS.**, 2. Decbr. [Zur Tageschronik.] In der Stadtverordneten-Sitzung vom 30. v. M. kam als erste Vorlage der Tages-Ordnung der durch den Magistrats-Dirigenten bewirkte Ankauf des fiscalischen Zollhauses in Dombrowa für den Preis von 2700 Thlr. zur Genehmigung. Wegen Wegfall des Zolles auf den königlichen Chausseen war zum licitationsweisen Verkauf des qu. Zollhauses Termin am 24. November seitens des Straßen-Fiscus anberaumt, an welchem Herr Bügermeister Küper seitens der Stadt als Bieter Theil nahm. Das der Stadt zustehende Vorkaufsrecht kam nicht erst zur Geltung und ist der Ankauf insofern ein günstiger zu nennen, als der genehmigte Preis nur ca. ¾ des Taxwerthes des Gebäudes repräsentirt. Eine weitere Vorlage betraf den Ankauf von 41 neuen Kuxen à 19 Thlr. der nordwestlich von Groß-Dombrowka liegenden Friedrich-Wilhelm-Bleierzgrube. Die Stadt besitzt bereits die Hälfte dieser Grube und wurde dem weiteren Ankauf, in Anbetracht, daß die Nachrichten über diese Grube nur günstig lauten, und daß die Stadt durch diesen Ankauf die Majorität der Kuxe erlangt, zugestimmt. In gleicher Weise wurde auf Antrag des Magistrats die Gewährung einer Remuneration in Höhe von 100 Thlr. an den Herrn Oberlehrer Dr. Peters für die stellvertretende Verwaltung des Gymnasial-Directoriats genehmigt. Von den sonstigen Vorlagen wäre noch die Erhöhung der Hundesteuer auf jährlich 2 Thlr. — gegen bisher 1 Thlr. — zu erwähnen. Schließlich wurden bezüglich des Etats pro 1875 die Super-Etats der Armen-Waisenhaus-Hospital-Krankenhaus-Gruben- und Wasserhebewerks-Kasse vorbehaltlich der definitiven Feststellung des Hauptkassen-Etats angenommen. — Aus einem in den letzten Nummern des neuen „Beuth. Stadtblattes" enthaltenen, anscheinend aus postalischer Quelle herrührenden Verzeichnisse ersehen wir, daß im laufenden Quartale nicht weniger als 156 verschiedene Zeitungen und Zeitschriften ꝛc. hier gelesen werden. Wie nicht anders zu erwarten, nehmen die Blätter politischen Inhalts mit ca. 40 Titeln den Vorrang in Anspruch, und unter diesen ist es wieder die „Breslauer Zeitung", welche mit einer doppelt und dreifach so großen Anzahl von Exemplaren, als jedes andere schlesische oder Berlinische politische Organ an der Spitze steht. Mit annähernd eben so viel Titeln, darunter auch polnische, folgen alsdann die auf Religion, Schule ꝛc. bezüglichen Zeitschriften, bei denen auch das berüchtigte „Bairische Vaterland" mit 1 Exemplar figurirt. Trotz der fast gleichen Zahl der Titel verhält sich indeß die Anzahl der Exemplare bei den Blättern für Politik zu denjenigen für Religion wie 3 zu 1. Für Börsennachrichten, Handel, Gewerbe, Bergwissenschaften finden wir ca. 25 Blätter, während der Rest sich auf alle nur denkbaren Gebiete des öffentlichen Lebens erstreckt. Interessant dürfte noch sein, daß von allen 156 Titeln 86 in nur je einem Exemplare hier eingehen, während, wie bereits oben gesagt, die „Breslauer Zeitung" allein mit 143 Exemplaren allen anderen voransteht. — Mit dem gestern und vorgestern hier abgehaltenen, namentlich an seinem zweiten Tage ziemlich belebten Jahrmarkt, ist leider auch die Witterung in durchdringendes Thauwetter umgeschlagen. Der heutige anhaltende feine Regen hat auch die letzten Reste der ersten hoffnungsvollen Schlittenbahn wieder zu Wasser gemacht.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 3. December. [Von der Börse.] Bei etwas niedrigeren Coursen verkehrte die Börse in ziemlich fester Stimmung. Das Geschäft war abermals sehr geringfügig. Die Nachbörse war auf höhere Berliner Course fest. — Creditactien 138¾—⅜ bez., Lombarden 77¼—77 bez., Franzosen 184¼ Br., Rumänen 33¼—33 bez. u. Br. Schles. Bankverein 109 bez., Laurahütte 134¾ bez. u. Br.

Breslau, 3. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 11¼—12¼ Thlr., mittle 12¾—13¾ Thlr., feine 14¼—14¾ Thlr., hochfeine 15—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße nominell, ordinäre 13—15 Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 19—20 Thlr., hochfeine 21—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — — Ctr., pr. December 51⅞ bis 52 Thlr. bezahlt, December-Januar 51 Thlr. Gd., April-Mai 148,5 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. December 63 Thlr. Br., April-Mai 185 Mark bezahlt.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. December 56¼ Thlr. bezahlt, December-Januar 56¼ Thlr. bezahlt, Januar-Febraur 168¾ Mark bezahlt, April-Mai 170 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 17⅔ Thlr. Br., pr. December 17⅔ Thlr. Br., December-Januar 53 Mark Br., Januar-Februar 54 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br., 55,5 Gd., Mai-Juni 57 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 25,000 Liter, loco 18⅙ Thlr. Br., 17⅚ Thlr. Gd., pr. December und December-Januar 18⅙ Thlr. Gd., Januar-Februar — —, Februar-März — —, April-Mai 56,5 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Br., 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. Gd.

Zink ruhig, aber fest. **Die Börsen-Commission.**

ff. **[Getreidetransporte.]** In der Woche vom 22. bis 28. November d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 219,826 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 8500 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 63,699 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 20,080 Klgr. über die Freiburger Bahn, 60,169 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 696,324 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 595,191 über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 13,600 Klgr. über die Freiburger Bahn, 195,970 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 424,670 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 198,746 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 15,400 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 7600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 484,849 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 184,905 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 2600 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 5100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 158,588 Klgr. nach der Freiburger Bahn.

Roggen: 58,770 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 463,011 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 15,700 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn. Auf letzterer Bahn wurden außerdem 8300 Klgr. Roggen als Durchgangsgut expedirt.

Gerste: 57,950 Klgr. nach der Posener Bahn und weiter, 57,162 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 13,125 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 5100 Klgr. nach der Posener Bahn und weiter, 242,426 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 6630 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

* **Breslau**, 3. December. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Das Hypothekengeschäft war in letzter Woche etwas lebhafter, als an den vorangegangenen Tagen, doch sind die erfolgten Abschlüsse nicht allzu bedeutend und betreffen meistens Geschäfte, deren Abwickelung am Weihnachtstermine erfolgen soll. An passenden Hypotheken ist im Allgemeinen Mangel; die zur Begebung offerirten Hypotheken haften entweder auf schlecht gelegenen Grundstücken oder stehen in keinem Verhältnisse zu den vorgelegten Taxen. Im Grundstück-Geschäft fehlte es auch in vergangener Woche an Leben; einzelne Verkäufe sind wohl wieder erfolgt, doch wurden davon nur kleine Häuser, im Bau begriffene Grundstücke oder Bauplätze berührt.

Berlin, 2. December. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] In vergangener Woche verlief das Roheisen- und Metall-Geschäft in ruhiger Stimmung, die Erhöhung des Bank-Discontos scheint auf den Eisen- und Metallmarkt keinen Einfluß auszuüben, denn Preise behaupten ihre Festigkeit. Kupfer. In England fest. Chili 87 Pfd. Stl. 10 Sh. Wallaro 96 Pfd. Sterl. 10 Sh. Urmeneta 98 Pfd. Sterl. Englisches 94 bis 96 Pfd. Sterl. Hiesiger Preis für englische Marken 32½ bis 33 Thlr. pr. Centner. Mansfelder Raffinade 32⅔ Thlr. pr. Ctr. Cassa ab Hütte. Detailpreise 1 bis 1½ Thlr. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität 25½ bis 27½ Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn fest. Bei der am 26. v. Mts. stattgefundenen Banca-Zinn-Auction in Holland wurde für das zum Verkauf gelangte Quantum 57¾ bis 58¾ Fl. erzielt. Hier Bancazinn 36 bis 36½ Thlr. pr. Centner. Straits in England 94 Sh. 6 P. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 34½—35⅓ Thlr., Secunda 33¾ Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn 26 Thlr. pr. Ctr. — Zink fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 8⅝ bis 8¼ Thlr., geringere Marken 7¾—7⅚ Thlr. pr. Ctr. In London 25 Pfd. St. Hier am Platze erstere 8 7/12 bis 8¾ Thlr., letztere 8⅙—8½ Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink 5⅓—5½ Thlr. loco pr. Ctr. — Blei sehr fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte 7½—7⅔ Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 7⅚ bis 8 Thlr. Harzer und Sächsisches 7⅚ bis 8⅙ Thlr. Spanisches Rain u. Co. 8½ bis 9 Thlr. St Andres 8 bis 8⅓ Thlr. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei 6 bis 6⅓ Thlr. loco pr. Centner. — Roheisen. Der Markt in Glasgow ist bei ruhiger Stimmung. Warrants 85 Sh. 9 P. Langloan und Coltneß 102—105 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 60—70 Sgr. pr. Ctr. Englisch-Roheisen 44 bis 47 Sgr. pr. Ctr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 39 bis 40 Sgr. pr. Ctr. Gießerei-Roheisen 43 bis 46 Sgr. Graues Holzkohlen-Roheisen 55—60 Sgr., weißes Holzkohlen-Roheisen 44 48 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte. — Bruch-Eisen. Je nach Qualität mit 47—52 Sgr. — Stabeisen fest. Gewalztes 3⅙—3⅓ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. Geschmiedetes bis 4⅓ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 4½—5½ Thlr. loco pr. Centner je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 2¼—2½ Thlr., zum Verwalzen 1⅔ bis 1⅚ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks angeboten und still. Englische Nußkohlen nach Qual. werden hier bis 25 Thlr., Coaks 23—24 Thlr. pr. 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westphälischer Schmelz-Coaks 15 bis 20 Sgr. pr. Ctr. loco hier. Leopold Hadra.

Posen, 2. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis 51 Thlr. December 51½ G. December-Januar 51¼ G. Januar-Februar 150 bez. u. G. Februar-März 150 B. Marz-April —. Frühjahr 149 bez. u. G. April-Mai 149 G. Mai-Juni 150 Mk. bez. u. G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gekündet 20,000 Liter. Kundigungspreis 17 11/12 Thlr. December 17 11/12 bez. u. B. Januar 18 7/12 bez. u. B. (54, 25 Mk.) Februar 18¼ bez. u. B. (54, 75 Mk.) März 18 5/12 bez. u. B. (55, 25 Mk.) April 18 7/12 B. (55, 75 Mk.) April-Mai 18¾—⅔ bez. u. G. (56 Mk.) Mai 18⅚ B. (56, 50 Mk.) Juni 19 G. (57 Mk.) Juni-Juli —. — Loco Spiritus ohne Faß 17⅝ G.

Nürnberg, 1. December. [Hopfenbericht.] Gestern bestanden die Abschlüsse meistens in guten Mittelsorten, von denen Hallertauer und Würtemberger 160—170 fl., Polen 150—160 fl., Markthopfen 148—152 fl. aufbrachten. — Der heutige Markt begann bei einer Zufuhr von 250—300 Ballen in ruhiger Haltung. Primaqualitäten waren lebhaft gefragt, allein für die selten vorhandenen mußten hohe Preise bewilligt werden; übereinstimmend mit unseren hohen Cursen berichtet Spalt gestern 215 fl. und Leihkauf; Wolnzach, Markt-Siegelgut 185—190 fl. Gegen 10 Uhr begann der Einkauf lebhaft, wodurch die Zufuhr rasch geräumt und auch von den Lagern mehreres zu steigenden Preisen übernommen wurde. Der Umsatz beträgt bis jetzt 400 Ballen. Nach Schluß des Blattes kam Nachricht, daß gestern am Londoner Markt der Hopfen 3 Sh. höher ging und Spalt bis auf 20 Ballen geleert ist. Notirungen lauten: Marktwaare Prima 146—150 fl., do. Secunda 138—142 fl., Spalter Stadt dortselbst 200—215 fl., Spalter Nebenlagen 195—205 fl., Wolnzach Siegel 170—182 fl., Aischgründer prima 145 bis 154 fl., do. secunda 140—142 fl., Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 148—155 fl., Hallertauer Prima 166—172 fl., Secunda 154—160 fl., Würtemberger Prima 160—168 fl., do. Secunda 145—155 fl., Elsässer Prima 140—150 fl., do. Secunda 130—138 fl, 1873er Prima 72—82 fl., Oberösterreicher Prima 136–140 do. Secunda 127—134 fl., Saaz Stadt dortselbst ö. W. per 56 Kilos 220—230 fl., Saaz Bezirk dortselbst ö. W. per 56 Kilos 215—230 fl., Saaz Kreis dortselbst ö. W. per 56 Kilos 210 bis 220 fl.

Buenos-Ayres, 30. October. [Wollbericht von König, Rhodius & Co.] Unser voriger Bericht datirte vom 29. September c. Die Revolution dauert fort und ist ein Ende derselben noch nicht abzusehen. Der Verkehr mit dem Innern war eine Zeit lang unterbrochen und erst seit wenigen Tagen ist der Eisenbahnverkehr wieder hergestellt. Die Wollschur geht langsam von Statten, so daß sich der Anfang der Saison um mindestens vier Wochen gegen frühere Jahre verzögert.

Einzelne Lose neuer Wolle, zusammen gegen 10–12,000 Arroben, sind in diesen Tagen per Bahn angekommen. Die allerersten Lose ließen wie gewöhnlich Manches zu wünschen übrig, wogegen die gestern nnd heute eingetroffenen schon von ganz guter, regulairer Beschaffenheit gewesen sind; trocken, fast klettenfrei und von gesunder Natur. Diese ersten Ankünfte erregten allseitiges lebhaftes Interesse und erzielten demzufolge unverhältnißmäßig theure Preise, die in der Hauptsache zwischen 82 und 95 Doll. variirten. Nur die ganz fehlerhaften Sachen sind niedriger, d. h. zwischen 71 und 75 Doll., gehandelt worden. Selbstverständlich können diese Preise selbst für die nächste Zukunft nicht maßgebend sein; ein richtiges Preisverhältniß gegen drüben wird aber erst eintreten, sobald Zufuhren umfangreicher und regelmäßig geworden sind. Ein allgemeines Urtheil über den Werth und die Beschaffenheit der neuen Schur läßt sich nach diesen wenigen ersten Ankünften noch nicht fällen.

Von alten Wollen ist wenig verkauft, so daß die hier lagernden Vorräthe immer noch gegen 20,000 Arr. (5–600 Ballen) ausmachen, während im vorigen Jahre bis Ende October sämmtliche alten Vorräthe geräumt waren.

Die in diesen Tagen für neue Wollen angelegten Preise rangiren bei großer Unregelmäßigkeit etwa wie folgt:

			In Antwerpen u. Havre zum Verkauf einstehend zum heutigen Cours u. Segelfracht.
Supra-Wollen fehlten			
Gute Havre-Wollen . .	31—34 %	D. 86— 95	Fr. 2,08—2,28.
Gute Antwerpener Wollen	30—32 %	D. 80— 84	Fr. 1,97—2,06.
Regul. Antwerpener Wollen	29—31 %	D. 75— 79	Fr. 1,87—1,95.
Defecte Antwerpener Wollen	27—29 %	D. 71— 74	Fr. 1,75—1,85.
Lamm-Wollen, fast klettenfrei, fehlten	— —	D. — —	Fr. — —
Lamm-Wollen, mit mehr oder weniger Kletten .	— —	D. — —	Fr. — —

□ **[Die Handelsbilanz des deutschen Reiches.]** Der „B. B.-C." hatte kürzlich die Ziffern über die deutsche Handelsbilanz pro 1873 und 1872 veröffentlicht, welche zu höchst beunruhigenden Resultaten führten. Inzwischen erklärt der „B. B.-C." selbst, daß sich in seine Veröffentlichung einige Irrthümer eingeschlichen hätten. Diese Irrthümer bezogen sich, wie jetzt constatirt ist, auf die vom „B. B.-C." angeblich aus dem Jahre 1872 stammenden Ziffern, nach welchen die Situation um 366 Mill. Thlr. schlechter dargestellt wurde, als thatsächlich der Fall ist. Das genannte Blatt hat nämlich die Einfuhr pro 1872 mit 1,196,336,000 Thlr. angegeben, während sie in Wirklichkeit nur 831,230,000 Thlr. betrug. Es ist also die Einfuhr im Jahre 1873 nur um 1,660,000 Thlr., nicht aber, wie ursprünglich angegeben war, um fast 367 Millionen Thlr. zurückgegangen. Unrichtig ist es auch, wie die „Frankf. Ztg." nachweist, daß die Handelsbilanz Deutschlands im Jahre 1872 noch mit 40 Mill. Thlr. activ gewesen sei, sie ist vielmehr schon im genannten Jahre mit fast 325 Mill. Thlr. passiv gewesen. Im Jahre 1873 ist nun allerdings der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr auf 589 Mill. Thlr. gestiegen, doch befindet sich darunter ein Einfuhrposten von 167 Mill. Thlr. für Edelmetalle, während nur für 62 Mill. Thlr. ausgeführt wurden. Die Mehreinfuhr an Edelmetallen kann jedenfalls nicht zu den Passiven der Handelsbilanz gerechnet werden. Berücksichtigt muß ferner werden, daß im Jahre 1873 für 52 Mill. Thlr. weniger Getreide als 1872 ausgeführt wurde, eine Folge der ungünstigen Ernte. Der Ausfall der Bilanz kommt demnach lediglich auf Rechnung der Einfuhr, welche nach Abzug des Plus an Edelmetallen und Getreide 106 Mill. Thlr. mehr betrug als im Jahre 1872. Die Lage der Handelsbilanz ist mithin nach den vorliegenden Daten gewiß eine unerfreuliche, sie hat aber doch nicht einen so bedrohlichen Charakter, als es nach den vom „B. B.-C." zuerst angestellten Berechnungen der Fall zu sein schien.

Z. **[Stempelung von kaufmännischen Anweisungen.]** Hinsichtlich des erforderlichen Stempels zu Dispositionsscheinen der Bankiers und Kaufleute hat der Finanzminister im Einverständniß mit dem Justizminister dahin entschieden, daß seit dem Erlaß des Wechselstempelgesetzes vom 10. Juni 1869 diese Scheine, welche bisher zu den Verpflichtungsscheinen im Sinne des Artikels 301 des Handels-Gesetzbuches gerechnet wurden und dem Werthstempel für Schuldverschreibungen unterlagen, wenn nicht als Zahlungsversprechen, so doch als Anweisungen im Sinne des Sprachgebrauchs des Wechselstempelgesetzes nur noch mit dem Wechselstempel belegt werden sollen, wenn es sich darin um baare Zahlungen handelt.

[Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie)] in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff „Schiller", Capitän Thomas, trat am 26. November seine fünfte diesjährige Reise mit 219 Passagieren — worunter 30 Cajüts-Passagiere — sowie mit Post und voller Ladung von Hamburg direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen nach Newyork an.

[Lauchhammer, vereinigte vorm. Gräfl. Einsiedelsche Werke.] In der Generalversammlung vom 30. November wurde die Vertheilung einer Dividende von 2 pCt. genehmigt und die Decharge für den Aufsichtsrath und die Direction einstimmig ertheilt.

Concurs-Eröffnung.

1. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Albert Daehneke, in Firma J. C. Daehneke und Söhne in Memel. Zahlungseinstellung 28. November. Einstweiliger Verwalter Justizrath Bock. Erster Termin 8. December. 2. Ueber das Vermögen der Kaufmannsfrau Maria Kammer, geb Quedenfeld, in Firma H. Kammer zu Insterburg. Zahlungseinstellung 14. October. Einstweiliger Verwalter Rechtsanwalt Prengel. Erster Termin 12. December. 3. Ueber das Vermögen des Schneidermeisters und Garderobenhändlers Carl Friedrich Gehrmann zu Potsdam. Zahlungseinstellung 21. November. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Albert Conradi. Erster Termin 8. December. 4. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Feyerabend zu Pr. Eylau. Einstweiliger Verwalter Rechtsanwalt Podlech. Erster Termin 7. December.

Ausweise.

Berlin, 3. Decbr. **[Preußischer Bank-Ausweis vom 30. Novbr.]**

Activa.				
Geprägtes Geld und Barren . . .	206,199,000	Thlr.	—	572,000 Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	4,055,000	"	+	527,000 "
Wechsel-Bestände	127,388,000	"	—	4,708,000 "
Lombard-Bestände	18,060,000	"	—	113,000 "
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	5,764,000	"	—	175,000 "
Passiva.				
Banknoten im Umlauf	276,713,000	Thlr.	—	1,623,000 Thlr.
Depositen-Capitalien	33,488,000	"	+	24,000 "
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	19,164,000	"	—	2,880,000 "

Verloosungen.

[Meininger 7 Fl.-Loose.] Gewinnziehung am 1. December 1874.

à 15000 fl. Ser. 1584 Nr. 50.

à 3000 fl. Ser. 6139 Nr. 27.

à 500 fl. Ser. 634 Nr. 11. Ser. 3584 Nr. 34. Ser. 9800 Nr. 41.

à 100 fl. Ser. 721 Nr. 33 49. Ser. 1584 Nr. 8 36 44. Ser. 2653 Nr. 1 23 30. Ser. 5178 Nr. 9. Ser. 5656 Nr. 46. Ser. 5685 Nr. 47. Ser. 7384 Nr. 27 38. Ser. 7560 Nr. 20. Ser. 9466 Nr. 35.

à 20 fl. Ser. 634 Nr. 24. Ser. 721 Nr. 12. Ser. 1509 Nr. 25. Ser. 1584 Nr. 19 26 49. Ser. 2653 Nr. 19. Ser. 3584 Nr. 17 24. Ser. 4782 Nr. 6 9 45. Ser. 5178 Nr. 1 29. Ser. 5656 Nr. 2 40. Ser. 5685 Nr. 40 43. Ser. 6866 Nr. 34. Ser. 6930 Nr. 28 35 41. Ser. 7384 Nr. 22 39. Ser. 7560 Nr. 17 19. Ser. 9466 Nr. 19 27. Ser. 9800 Nr. 12 21.

Paris, 3. December. [Bankausweis.] Baarvorrath, Zunahme 8,435,000. Portefeuille Zunahme 25,617,000. Gesammt-Vorschüsse Zunahme 1,553,000. Notenumlauf Zunahme 37,634,000. Guthaben des Staatsschatzes Abnahme 3,141,000. Laufende Rechnung der Privaten Abnahme 834,000. Schuld des Staatsschatzes unverändert.

London, 3. Novbr. [Bankausweis.] Totalreserve 8,639,905 Pfd. Sterl., Notenumlauf 26,311,440 Pfd. Sterl., Baarvorrath 19,951,345 Pfd. Portefeuille 18,931,157 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 17,769,211 Pfd. Sterl., Guthaben des Staatsschatzes 4,702,126 Pfd. Sterl., Notenreserve 7,898,800 Pfd. St., Regierungssicherheiten 12,879,615 Pfd. Sterl., Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 37⅞ %.

Sprechsaal.

Der Einfluß des Kleinhandels auf die Preise der Lebensbedürfnisse.

Angeregt durch die auf dem diesjährigen Genossenschaftstage in Bremen in einer Sectionssitzung der Consumsvereinsvertreter ausgesprochene Ansicht, es sei wünschenswerth, das Material, welches die Wiener Weltausstellung in Bezug auf Nahrungs- und Genußmittel geboten, im Interesse der Consumvereine zu verwerthen, angeregt durch diese Ansicht veröffentlicht Carl Schwedler-Wüstegiersdorf in den Blättern für Genossenschaftswesen eine mit großer Sorgfalt und anerkennenswerthem Fleiß bearbeitete Berechnung, welche uns einerseits zeigt, welche eminente Summen der Kleinhandel für seine Hilfsleistung in Anspruch nimmt und wie derselbe dadurch zur Erhöhung des Preises der nothwendigsten Lebensbedürfnisse beiträgt, auf der anderen Seite uns den Beweis liefert, welcher Werth dem Nationalvermögen erhalten bleiben würde, wann das letzte Glied des Handels, der Detailhandel nicht ein persönliches, sondern ein genossenschaftliches wäre. Die auf ca. 40 Millionen Menschen berechnete Tabelle zeigt uns in derselben einen jährlichen Bedarf von denjenigen Artikeln, die nur durch den kaufmännischen Kleinhandel den Consumenten zugänglich sind, die in das Gebiet der Consumvereine fallen, von 3122 Millionen Reichs-Mark. Es handelt sich nur darum aus dieser Summe heraus denjenigen Theil festzustellen, der seine Deckung nicht in den Consumtions-Artikeln an sich — hier also in ihren Engros-Preisen — findet, sondern der allein durch den Detailhandel hineingetragen worden ist, indem er die Unkosten und Reingewinne desselben repräsentirt. Um diesen Bedarf der Unkosten und des Nutzens, mit dem der Kleinhandel im Durchschnitt arbeitet, ermitteln zu können, bietet sich ein Anhalt in den Geschäftsresultaten der Consumvereine, wie dieselben in dem Bericht über die deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zusammengestellt sind. Der Bericht weist für 189 Consumvereine einen Umsatz von 24,882,409 M. nach, ein Bruttogewinn von 2,263,136 M. = 10,8 pCt., einen Unkostenbetrag von 1,151,979 M. = 5,3 pCt., mithin einen Nettogewinn von 1,211,157 M. = 5,5 pCt. Der Nettogewinn dürfte sich in Wirklichkeit höher stellen, da sich unter jenen 189 Vereinen, eine Zahl solcher Genossenschaften befinden, die ihren Mitgliedern nicht in Form von Dividenden den Geschäftsgewinn zuwenden, sondern das Princip haben, ihre Waaren nur mit einem geringen Aufschlag zur Deckung der Unkosten zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Als Ergebniß der Detail-Geschäfte wird man im Allgemeinen folgende Sätze annehmen können: 12½ % Brutto-Nutzen, 5 % Unkosten, 7½ % Netto-Nutzen. Nach diesen auf die Gesammt-Verbrauchssumme von 3122 Mill. M. angewandten Sätzen würden von den Consumenten in den Preisen der Waaren folgende Summen jährlich an den Kleinhandel zu entrichten sein: 1) für persönliche Dienstleistungen, Capitalzinsen und anderweite Geschäftsunkosten 5 pCt oder 156,100,000 M. 2) 7½ pCt. Nettogewinn = 234,150,000 M. Diese letztere Summe repräsentirt den Einfluß des Detailhandels auf die Lebensmittelpreise, sie beantwortet gleichzeitig die Frage, welche Wirkung die Uebertragung des gesammten Kleinhandels an Genossenschaftliche Vereinigungen, an Consumvereine haben würde. Die Antwort geht dahin, daß, wie im ersten Falle durch den Kleinhandel das Budget für die Verpflegung der Nation um 234,150,000 Mark oder per Kopf um 5,85 R.-M. vertheuert wird, im letzteren Falle, wenn der Kleinhandel ganz in den Händen der Genossenschaften ruhte, jene Summe den Consumenten erhalten bliebe, sei es in der Form von rückgezahlten Dividenden oder in Form billigerer Waarenpreise, was beides mit einer Verwohlfeilerung der Lebensmittel gleichbedeutend ist. Welch' eminent wichtige Rolle eine solche Preisreduction des Unterhalts im Wirthschaftsleben der Nation spielt, darauf erübrigt es, besonders hinzuweisen. =B.

Vorträge und Vereine.

☐ **Breslau**, 2. Decbr. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In der gestrigen Sitzung des vereinigten Vorstandes und Ausschusses eröffnete der Vorsitzende Herr Dr. Carstädt die Mittheilungen damit, daß er aus der letztgehaltenen Versammlung der Delegirten der Bildungsvereine angab, daß Herr Jul. Keller in Beuthen O.-S. von der „Gesellschaft für Volksbildung" als Wanderlehrer bestellt sei, ein Mann, der grade zur Agitation für diese Angelegenheit besonders geeignet ist. An Einnahmen hat die Delegirtenversammlung 450 Thaler zu verzeichnen, über deren zweckmäßige Verwendung der Redner speciell berichtet. Die jüngst gewählte Commission für Erwerbung eines mit dem Frauenbildungs- und Handwerker-Vereine gemeinsam zur Aufstellung der Bibliotheken zu benutzenden Lokals, hat beschlossen, für diesen Winter von Ausführung jenes Planes Abstand zu nehmen. Dieser Beschluß gab Anlaß zu einer längeren Erörterung, da verschiedene Mitglieder nicht damit einverstanden waren. Es wurde beschlossen, diese Commission durch Herrn Opticus Heidrich zu verstärken und ihr die Ermöglichung obiger Aufgabe zu übertragen. Es erstattete der Kassenführer, Herr Kaufmann Mugdan Bericht über die Kassenverhältnisse des Vereins, dessen Einnahmen 974 Thaler betragen, so daß nach Abrechnung der Ausgaben für Sonntags- und cyclische Vorträge, Fortbildungsschule und Verwaltungs-Ausgaben noch mehr als 100 Thaler verfügbar bleiben. Der Stand der Fortbildungsschule berechtigt nach den neuesten Erfahrungen über den Besuch der Lehrstunden nicht mehr zu so günstigen Erwartungen und wurde in Berücksichtigung der nahen Weihnachtszeit, welche an die Gewerbtreibenden besondere Anforderungen stellt, beschlossen, die Lehrstunden sofort bis 4. Januar 1875 auszusetzen, denn eine erneute Einladung zur Betheiligung der Gewerbtreibenden zu erlassen, so wie die Controle über den Besuch der Lehrstunden dahin zu regeln, daß den Lehrherren ꝛc. durch besondere autographirte Circulare jedes Mal das Ausbleiben ihrer Lehrlinge angezeigt werden soll. Auch soll ihnen die Aussicht auf Eröffnung naturwissenschaftlichen Unterrichts eröffnet werden. Eine Ansprache über den projectirten Vereinskalender schloß die Versammlung, die bis nach 11 Uhr gedauert hatte.

---

* **Breslau**, 3. December. [Verein Breslauer evangel. Lehrer.] In der 17. Sitzung hielt Herr Unger einen Vortrag über „David Livingstone, den Erforscher Süd-Afrika's." Nach einem Blicke auf Afrika, dessen Bewohner und die durch die Sclaverei entstandenen Verwüstungen gab der Vortragende ein Lebensbild von David Livingstone, schilderte eingehend dessen drei große Reisen, die alle der Erforschung Süd-Afrika's gewidmet waren und hob die Verdienste hervor, die darum diesem Manne gebühren.

In der 18. Sitzung berichtete Herr Wecke über das körperliche Schulpult. Er beschrieb kurz die wichtigsten Versuche, welche die verschiedenen Nationen gemacht haben, ein körpergerechtes Subsell herzustellen und hob deren Vorzüge, wie auch die ihnen zum Theil anhaftenden Mängel hervor. Hierauf kennzeichnete er die Erfordernisse, die an ein dem Zwecke entsprechendes Schulpult zu stellen sind und besprach schließlich das von ihm mit großer Mühe und Sorgfalt angefertigte Modell. Die Versammlung mußte daran insbesondere die einfache Mechanik bewundern, welche es ermöglicht, die bewegliche Tischplatte nach Belieben dem Schüler nahe zu bringen und wieder zu entfernen. Einzelne, wenn auch nur geringe Ausstellungen bewogen die Versammlung, dies Pult den Herren Rectoren Dietrich, Pannenberg und Schneider zur eingehenden Prüfung und Begutachtung zu übergeben.

---

tz. **Brieg**, 1. December. [Landwirthschaftlicher Verein.] Seine letzte zahlreich besuchte Sitzung hielt der hiesige landwirthschaftliche Verein am vorigen Sonntage in seinem vorzüglich geeigneten Vereinslocale der Groß'schen Brauerei ab. Herr Kreisthierarzt Lange hielt einen Vortrag über ansteckende Krankheiten der Hausthiere. Er definirte die Begriffe Contagium und Miasma, führte Medien ihrer Verbreitung an, empfahl sorgsame Befolgung der für die Unschädlichmachung derselben bestehenden gesetzlichen Vorschriften, also Vergraben der Cadaver, Desinfection der Ställe mittels mineralischer Säuren, Kalk, Chlorkalk ꝛc. Bezüglich der Vernichtung der Cadaver wünscht er das Verbrennen derselben, als das am schnellsten und vollkommensten zum Ziele führende Verfahren gesetzlich eingeführt zu sehen. Insbesondere wandte sich der Vortragende der Rotzkrankheit der Pferde zu, wies aus angestellten Impfungsversuchen nach, daß der Wurm eine Art jener Krankheit — Hautrotz — sei, und unterschied außerdem noch Nasen- und Lungenrotz. Am meisten seien der Ansteckung diejenigen Pferde ausgesetzt, welche an Orte kommen, wo großer Verkehr herrscht; an diesen Orten könne man geradezu das Vorhandensein von Rotzstationen annehmen, und eine Ansteckung sei um so leichter möglich, als in Ställen, wo kranke Pferde gestanden haben, der Ansteckungsstoff sich Jahre lang verhalte, und um so schwieriger wahrzunehmen, als Pferde jahrelang vom Lungenrotz angesteckt sein können, ohne Krankheitserscheinungen zu zeigen. Luft und Licht seien nothwendige Bedürfnisse der Ställe, um der Ansteckungsgefahr zu begegnen. In der nachfolgenden Debatte wurde von einem Zuhörer Mittheilung von einer Heilung rotzkranker Pferde gemacht und die daran angeschlossene Frage, ob die Rotzkrankheit absolut tödtlich sei, von dem Vortragenden dahin beantwortet, daß wohl unter sehr günstigen Umständen, wobei es auf Alter und Disposition des Thieres, Stärke des Ansteckungsstoffes, Witterung, Beschaffenheit des Stalles u. s. w. ankomme, eine Naturheilung nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liege, aber doch so selten vorkommen dürfte, daß die Unheilbarkeit der Rotzkrankheit behauptet werden müsse. Als eine überflüssige Strenge — ergab sich aus der Debatte weiter — würde erscheinen, angesteckte Thiere auch im Bereiche der eigenen Wirthschaft nicht zur Arbeit verwenden zu dürfen. Der Vortragende versprach auf Ersuchen des Vorsitzenden, Herrn Director Schulz, die Fortsetzung der Vorträge über ansteckende Thierkrankheiten für die künftigen Sitzungen. Ebenso kündigte Herr Director Schulz einen Cyklus von Vorträgen an über: Wesen, Zweck und Mittel der Landwirthschaft. Er erwähnte einleitend der Jägerei und Fischerei als der Vorstufen der menschlichen Erwerbsthätigkeit, von denen aus das Nomadenleben einen Fortschritt bilde, der schließlich zu dem Ackerbau und damit zur seßhaften Lebensweise und Staatenbildung, sowie der allmählichen Trennung der Gewerbe in solche, welche die Rohproduction und andere, welche die Herstellung von Kunstproducten umfassen; zu ersteren gehören neben der Landwirthschaft, als dem wichtigsten derselben auch Forstwirthschaft, Weinbau, Seidenbau u. s. w. Der Abhängigkeit des Betriebes der Landwirthschaft von dem meist nicht voraus zu berechnenden Witterungswechsel als einen oft nachtheilig wirkenden Moment wird die auf dem Gebiete der Industrie für die Leistungsfähigkeit derselben zwar förderliche, die socialen Verhältnisse aber in bedenklicher Weise umwandelnde Arbeitstheilung als ein noch nachtheiliger wirkender Factor gegenüber gestellt. Der Zweck der Landwirthschaft sei nicht nur die Production der Rohstoffe für die Nahrungsmittel sondern die Erlangung von Wohlstand und durch denselben Bildung. — Bezüglich der alljährlichen Stutenschau sprachen sich mehrere Stimmen für die Abhaltung derselben an einem Orte, statt wie bisher an mehreren, in dem Bezirk des Brieger landwirthschaftlichen Vereines aus. Die Versammlung wählte dafür die Kreisstadt. In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurde eine Commission zur Vorberathung über die Errichtung von Darlehns-Kassen-Vereinen für die ländliche Bevölkerung gewählt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. December. Der Reichstag erledigte eine Anzahl von Petionen nach den Commissionsanträgen. Zur Reichstagscommission für das elsaß-lothringische Budget und die Anleihevorlage sind auch Simonis, Gärber, Winterer und Schaumburg gewählt. Die Nordeck-Rabenausche Interpellation, betreffend die Personen-Tariferhöhung auf der Main-Weser und Main-Neckarbahn, beantwortet Maybach dahin, bei letzterer habe nur eine Umrechnung, keine eigentliche Tariferhöhung stattgefunden, die Main-Weserbahn dagegen nahm eine Tariferhöhung vor. Die Reichsregierung hielt sich verfassungsmäßig nicht berechtigt, dieser Erhöhung zu widersprechen. Der Justizminister Leonhardt theilt mit, das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Reimers und Hasenclever sei während der Dauer der Session aufgehoben. Es folgt die erste Berathung des Antrags Baumgarten und Genossen, den Zusatzartikel zur Reichsverfassung betreffend, wonach in jedem Bundesstaate eine gewählte Volksvertretung bestehen soll (Mecklenburgischer Verfassungsantrag). Poppe vertheidigt den Antrag. Haupt (Wismar) referirt über einschlägige Petitionen, und empfiehlt deren Berücksichtigung durch Annahme des Antrags. Der Mecklenburgische Bevollmächtigte Bülow erklärt, die Mecklenburgischen Regierungen hätten einen Verfassungsentwurf vorgelegt, für dessen Nichtzustandekommen sie nicht verantwortlich seien. Der Entwurf werde abermals eingebracht werden, hoffentlich mit besserem Erfolge. Damit glauben die Mecklenburgischen Regierungen ihre Schuldigkeit zu thun, und den Reichsorganen auch die äußere Veranlassung zur Einmischung zu nehmen, während die Regierungen, wie jeder andere Bundesstaat die Befugniß zu einer Ueberwachung ihrer Verfassungshandhabung nicht zugestehen. Redner bittet den Antrag abzulehnen. Wiggers motivirt und empfiehlt nachmals den Antrag Baumgarten. Nach Ablehnung des Antrages Hasselmann-Reimer auf die Einführung von Volksvertretungen aus directen Wahlen in allen Bundesstaaten (dafür nur die Antragsteller) wird der Antrag Baumgarten angenommen. Dagegen stimmten die Conservativen, das Centrum, die Socialdemokraten. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 3. December. Der „Post" zufolge hätten die elsaß-lothringischen Abgeordneten den Beitritt in die mit der Vorberathung des elsaß-lothringischen Etats betraute Commission abgelehnt. Zum Etat des deutschen auswärtigen Amtes hat Löwe abermals die Streichung der Position für die Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle beantragt.

Berlin, 2. December. Die „Börsen-Zeitung" erfährt, der im Processe Arnim anberaumte Termin sei auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

London, 3. December. Die „Times" meldet aus Washington: gestern wurde die Botschaft Grants an den Congreß übergeben; sie werde nächsten Montag verlesen und betone die Nothwendigkeit, die Metallzahlungen wiederaufzunehmen; sie fordere zu Neubauten in der Marine auf, und empfehle, die Einfuhr ausländischer Rohstoffe entweder zollfrei oder gegen Zollermäßigung zu gestatten. Der Bericht des Schatzsecretairs empfiehlt gleichfalls die Wiederaufnahme der Metallzahlungen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Insbruck. 3. December. Heute halb 2 Uhr Nachts fand ein schwerer 10 Secunden dauernder Erdstoß statt, ohne daß er jedoch Schaden angerichtet hat. (Wiederholt.)

Nach Schluß der Redaction eingetroffen.

Versailles, 3. Dec. National-Versammlung. Die Botschaft des Marschall-Präsidenten, welche heute verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut: In dem Augenblicke, wo Sie mit der Wiederaufnahme Ihrer parlamentarischen Arbeiten beginnen, hat die Regierung die Pflicht, Sie über die allgemeine Lage des Landes zu unterrichten und ich bin Ihnen gleichfalls die loyale Darlegung meiner eigenen Gefühle schuldig. Ich habe mich bemüht, während Ihrer Abwesenheit auf das Genaueste die doppelte Aufgabe zu erfüllen, die mir zugewiesen, die Befestigung des Friedens und die Aufrechterhaltung der Ordnung; keinerlei innere Verwickelung hat das Werk der Reorganisation aufgehalten, dem wir uns gewidmet haben, meine Regierung hat keine Gelegenheit versäumt, um durch Wort und That den festen Entschluß zu bestätigen, daß sie treu an allen ihren Verpflichtungen halten, alle Verträge rigorös erfüllen will. Diese Politik, die von Ihnen stets gut geheißen worden ist, und auf welcher meine Regierung beharrte, hat unseren Beziehungen zu den auswärtigen Mächten von Tag zu Tag mehr Vertrauen gegeben, und keine der letzteren zweifelt heute an unserem aufrichtigen Wunsche, mit allen Regierungen friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Im Innern hat sich die ökonomische Lage des Landes merklich gebessert, auf den Ausfall des Vorjahrs ist eine ganz besonders vorzügliche Ernte gefolgt. Dank den Fortschritten. In der landwirthschaftlichen Cultur hat die Production eine Ziffer erreicht, die vorher niemals erzielt worden war. Dieser segensreiche Ueberfluß, für den wir der Vorsehung danken, konnte nicht verfehlen, auf die Entwickelung der Geschäfte und auf den allgemeinen Wohlstand des Landes von Einfluß zu sein. Auch die industrielle Thätigkeit, die während des ersten Halbjahres einige Minderung erlitten hatte, in Folge der ungenügenden Erträge der vorhergehenden Ernte, hat seitdem in erheblicher Weise zugenommen. Die Bewegung unseres Ausfuhrhandels ist niemals so beträchtlich gewesen, als im Verlauf der letztverflossenen vier Monate, und alles berechtigt zu der Erwartung, daß, was unsere Handelsbilanz anbetrifft, die Ergebnisse mindestens denjenigen des Jahres 1873 gleichstehen werden, welche die befriedigendsten gewesen sind, die wir bis jetzt überhaupt zu verzeichnen gehabt haben. Die Thätigkeit, welche auf dem Gebiete der öffentlichen Arbeiten herrscht, wird die Anstrengungen der nationalen Arbeit kräftig unterstützen.

Wir rechnen darauf, damit die Wiederkehr unserer früheren Zollverträge in ausgiebigerer Weise gesichert werde, indem wir uns den Staatsfinanzen mit besonderer Sorgfalt widmen, und uns namentlich mit der Aufsuchung der Mittel beschäftigen, durch welche die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen im Budget von 1875 erreicht werden kann.

Die Regierung hat sich Ihren Anschauungen und den Wünschen des Landes angeschlossen, sie ist vor Allem bestrebt gewesen, aus den bestehenden Abgaben so viel zu erzielen, als aus denselben zu erlangen war. Mehrere Maßreln, die zum Zweck haben, nützliche Reformen auf dem Gebiete der Finanzverwaltung zur Durchführung zu bringen, oder die fiscalische Gesetzgebung zu vervollständigen und nach Möglichkeit dem Defraudationswesen, in welcher Gestalt dasselbe auch auftrete, vorzubeugen, werden der Nationalversammlung demnächst zur Genehmigung unterbreitet werden. Unsere finanzielle Lage wird Ihnen in einem Specialberichte vorgelegt werden und Sie werden daraus ersehen können, ob die bereitstehenden finanziellen Mittel genügen, um das Deficit zu decken, welches das Finanzgesetz vom 5. August 1874 übrig gelassen hat, bei meiner Reise durch einige unserer Departements habe ich aller Orten die Bemerkung gemacht, daß in demselben Grade, in dem der Sinn für die Ordnung und das Bedürfniß nach Frieden sich befestigt hat, auch der Wunsch zu Tage getreten ist, daß eine von Ihnen als unerläßlich anerkannte gesetzliche Organisation der Macht, welche durch das Gesetz vom 20. November constituirt ist, die Kraft gebe, deren sie bedarf, um die ihr von Ihnen übertragene Mission zu erfüllen. Das Land, welches unaufhörlich durch die Verbreitung der verderblichsten Lehren beunruhigt wird, fordert von Ihnen, daß Sie den Gang der Regierung sicher stellen, welche gemeinsam mit Ihnen das Land schützen soll, und ihm durch Maßregeln weiser Voraussicht während der Periode der Ruhe, welche Sie Frankreich versprochen haben, die regelmäßige Wirksamkeit der öffentlichen Gewalten sichern sollen. Ich hoffe, daß in diesen so wichtigen Fragen, welche in Kürze an Sie herantreten werden, unter Ihnen Einigkeit herschen werde. Ich Meinerseits werde die Mir zufallende Verantwortlichkeit nicht ablehnen, und bin dabei der Unterstützung Meiner Regierung gewiß; aber Ich will Ihnen sagen, wie Ich vom heutigen Tage Meine Pflichten der Nationalversammlung und dem Lande gegenüber auffasse.

Ich habe die Gewalt nicht auf mich genommen, um den Ansprüchen irgend einer Partei zu dienen. Ich arbeite nur an dem Werke der Vertheidigung der Gesellschaft und Wiederaufrichtung der Nation. Ich rufe zu Meiner Unterstützung und zur Vollendung des gemeinsamen Werkes alle gutgesinnten Männer ohne Unterschied der Parteien auf, alle diejenigen, welche im Stande sind, ihre persönlichen Meinungen dem Drange der Gegenwart und der heiligen Sache des Vaterlandes zum Opfer zu bringen. Ich hoffe zuversichtlich, daß mir die Mitwirkung keines von Ihnen fehlen werde, Ich nehme sie in Anspruch im Namen Frankreichs, dessen Größe und Glück Ich allein im Auge habe, in keinem Falle aber wird mir der Muth fehlen, um meine Aufgabe zu erfüllen. Am 20. November 1873 haben Sie Mir im Interesse des Friedens, der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit die ausübende Gewalt auf sieben Jahre übertragen, und dasselbe Interesse macht es mir zur Pflicht, den Posten nicht zu verlassen, auf den Sie Mich gestellt haben und ihn festzuhalten bis zum letzten Tage mit unerschütterlicher Festigkeit und mit gewissenhafter Beobachtung der Gesetze.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. December, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139½. Staatsbahn 184¾. Lombarden 77¼. Rumänen —. Dortmunder —. Laurahütte —. Discontocommandit —. Still.

Berlin, 3. December, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 138¾. Staatsbahn 184½. Lombarden 77¼. Rumänen 33¼. Dortmunder 27¾. Laura 134½. Disconto-Comm. 177¼. 1860er Loose —. Galizier —. Köln Mind. —. Speculationswerthe —. Ziemlich fest.

Berlin, 3. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 138⅝. 1860er Loose 107½. Staatsbahn 184½. Lombarden 77¼. Italiener 66⅞. Amerikaner 98⅜. Rumänen 33½. 5proc. Türken 43⅜. Disconto-Commandit 177¼. Laurahütte 134½. Dortmunder Union 28. Köln-Mind. Stamm-Actien 128. Rheinische 136⅛. Bergisch-Märk. 83⅞. Galizier 106¾. — Geschäftslos.

Weizen (gelber): December 61, April-Mai 188, 50 Roggen: Decbr. 52⅝, April-Mai 150, —. — Rüböl: December 18⅝, April-Mai 57, 50. Spiritus: December 18, 16, April-Mai 58, —.

Berlin, 3. Dec. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 10 Min.

Cours vom	3	2.	Cours vom	3.	2
Oesterr. Credit-Actien	139⅜	138¾	Bresl. Makler-B.-B.	87¾	87¾
Oesterr. Staatsbahn ..	185⅛	184½	Laurahütte	134⅞	134¾
Lombarden	77⅝	77½	Ob.-S. Eisenbahnbed.	68½	68¾
Schles. Bankverein ..	109⅛	109	Wien kurz	91,09	91⅝
Bresl. Discontobank .	88	88⅛	Wien 2 Monat	90,15	90,15
Schles. Vereinsbank ...	92⅛	92⅛	Warschau 8 Tage	94,09	94,09
Bresl. Wechslerbank ..	77¾	77½	Oesterr. Noten	91¼	91,13
do. Prov.-Wechslerb.	69¼	69	Russ. Noten	94,13	94,11
do. Maklerbank	75½	75			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	3	2		3	2
4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	127¾	128⅜
3½proc. Staatsschuld	91⅜	91⅜	Galizier	107¼	106¾
Posener Pfandbriefe	93½	93⅝	Ostdeutsche Bank ..	78⅞	78⅞
Oesterr. Silberrente ...	68,03	68⅛	Disconto-Commandit.	177⅞	178
Oesterr. Papier-Rente	63⅝	63⅝	Darmstädter Credit	154	154⅞
Türk. 5% 1865er Anl.	43⅝	43⅝	Dortmunder Union	28¾	29¾
Italienische Anleihe ..	66⅞	66¾	Kramsta	90½	90⅜
Poln. Liquid.-Pfandbr.	69¼	69⅜	London lang	6,22 13/16	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	33¼	33½	Paris kurz	81 7/12	—
Oberschl. Litt. A.	163¼	163	Moritzhütte	50	54
Breslau-Freiburg ...	103⅛	103⅜	Waggonfabrik Linke ..	50	50¾
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	116½	116¾	Oppelner Cement	36⅛	36½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	115¼	116	Ver. Br. Oelfabriken	62⅛	62¾
Berlin-Görlitzer	78	77	Schles. Centralbank .	65½	65⅛
Bergisch-Märkische	83¾	83⅞			

Nachbörse: Credit 139¾. Oesterr. Staatsbahn 185¼. Lombarden 78. Disconto-Commandit —. Dortmund. 29½. Laura 135½.

Geringes Geschäft, aber fast durchweg sehr fest. Internationale Werthe steigend, Bahnen meist gut behauptet. (Potsdamer niedriger.) Banken beachteter, Dortmunder anfangs gedrückt, schließlich höher, Anlagewerthe ruhig, Geld flüssig. Discont 4⅛ %.

Frankfurt, 3. December, 12 Uhr 45 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 241, 25. Staatsbahn 322, —. Lombarden 135⅝. — Befestigend.

Frankfurt a. M., 3. Decbr., Nachmitt. 2 U. 32 M. [Schluß-Course.]

Oesterr. Credit 241⅛. Franzosen 322, 75. Lombarden 136, —. Böhm. Westbahn 207, 25. Elisabeth 200, 75. Galizier 248. Nordwest 147, 25. Silberrente 68. Papierrente 63¾. 1860er Loose 108, —. 1864er Loose 169. Amerikaner 1882 97⅝. Russen 1872 99⅜. Russ. Bodencredit 90⅛. Darmstädter 386, 25. Meininger 97¾. Frankfurter Bankverein 85. dto. Wechslerbank 83. Hahn'sche Effectenbank 116. Oesterr. Bank 88¼. — Schluß fest.

Wien, 3. December. [Schluß-Course.] Schwächer.

	3.	2.		3	2.
Rente	69, 60	69, 35	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	305 50	305, —
National-Anlehen	74, 50	74, 60	Lomb. Eisenbahn	128, 50	129, 25
1860er Loose	109, —	109, —	London	110, 45	110, 30
1864er Loose	135, —	135, 50	Galizier	237, —	237, 25
Credit-Actien	233, 25	233, 75	Unionsbank	113, 25	112, 25
Nordwestbahn	142, 50	142, 50	Kassenscheine	163, 50	163 50
Nordbahn	189, —	189, 75	Napoleonsd'or	8, 91	8, 91
Anglo	138 25	138, —	Boden-Credit	109, —	—, —
Franco	57, 50	57, 50			

Paris, 3. December. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 62, 70 Anleihe 1872 98, 87. do. 1871 —, —. Italiener 68 10. Staatsbahn 688, 75. Lombarden 288, 75. Türken 45, 10 — Fest.

London, 3. December. [Anfangs-Course.] Consols 92, 01. Italiener 67½. Lombarden 11½. Amerikaner 102¾. Türken 44, 07. — Wetter: Frost.

Newyork, 2. Decbr., Abends 6 Uhr. (SchlußCourse.) Goldagio 12⅛. Wechsel auf London in Gold 4, 85½. Bonds de 185 [illegible] 116⅞. 5% fund. Anleihe 113. Bonds de 1887 [illegible] —. Erie 28⅛. Baumwolle in Newyork 14¾. do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in New-York 10¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 10½. Mehl 5, 15. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 23. Kaffee Rio 17¾. Havanna-Zucker 8⅛. Getreidefracht 10. Mais old mixed 93. Schmalz Marke Wilcox 14⅜. Speck shorte clear 11.

Köln, 3. December. [Schlußbericht.] Weizen fester, März 19, —, Mai 19, —. Roggen fest, März 15, 20, Mai 14, 95. Rüböl behauptet, loco 9⁶⁄₁₀, Mai 31, 40.

Hamburg, 3. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fester, December 184, April-Mai 191. Roggen (Termin-Tendenz) fest, Decbr. 161, April-Mai 153½. Rüböl loco 56, Mai 57½. Spiritus matt, Decbr. 43½, Febr.-März 45, April-Mai 45½. Wetter: —

Paris, 3. December. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per December 74, 25, Januar 75, 50, Januar-April 76, 50, Mai-August 78, —. Ruhig. Mehl pr. December 53, 25, pr. Januar-Februar 53, —, Januar-April 53, 25, März-Juni 54, —. Behauptet. Spiritus: December 53, —, Mai-August 56, 75. Behauptet. Weizen: Decbr. 25, —, Januar-Februar 25, — Januar-April 25, —, März-Juni 25, 50. —. Ruhig. — Wetter: Schön.

Glasgow, 3. December, Nachmittags. [Roheisen.] 85 D. 9 Sh.

Berlin, 3. December. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, December 61½, April-Mai 189, —, Mai-Juni 189, 50. Roggen fest, December 52⅝, April-Mai 149, 50, Mai-Juni 148, 50. — Rüböl besser, per December 18⅔, April-Mai 58, —, Mai-Juni 58, 70. — Spiritus still, Decbr. 18, 16, April-Mai 57, 90, Juni-Juli 59, 60. — Hafer December 61¾, April-Mai 175, 50.

Stettin, 3. Decbr. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: fest, per Decbr. 61¼, per April-Mai 190, —. Roggen fest, per December 50½, per April-Mai 149, 50, Mai-Juni 147, —. Rüböl: per December 17⅛, April-Mai 55⅛. — Spiritus matt, per loco 18⁷⁄₂₄, Decbr. 18½, April-Mai 58, —, Mai-Juni 59, —. Petroleum: December 3⅔, Rübsen per December —.

Hamburg, 3. December, Abends 8 Uhr 45 Minuten. [Abendbörse.] (Original-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 68¼. Amerikaner 92⅞. Italiener 67. Lombarden 292, —. Oesterreichische Credit-Actien 208, —. Oesterr. Staatsbahn 693, —. Oesterr. Nordwestbahn 316, —. Anglo-deutsche Bank 43¼. Hamb. Commerz- u. Disc. 81½. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 136, 25. Bergisch-Märkische 84. Köln-Mindener 128, —. Laurahütte 134, 75. Dortm. Union 29¼. Papierrente —, —. Still, ziemlich fest. Glasgow 8⁵⁄₉.

Frankfurt a. M., 3. December, Abds. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 242, 25. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 323, 37. Lombarden 136, 50. Silberrente 68, 12. 1860er Loose 108, 87. Galizier 248, 75. Elisabethbahn —. Ungarloose — —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, — — Fest.

Paris, 3. December, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, 65. Neueste 5pct. Anleihe 1872 98, 95. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 68, 05. dto. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 690, —. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 288, 75. dto. Prioritäten 250, 75. Türken de 1865 45, 30. dto. de 1869 272, 50. Türkenloose 124, 25. — Fest.

London, 3. December, Nachmitt. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 91, 15. Italien. 5pCt. Rente 67½. Lombarden 11, 07. 5pCt. Russen de 1871 99⅝. dto. de 1872 99¼. Silber 57¾. Türk. Anleihe de 1865 44, 09. 6pCt. Türken de 1869 54. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 102⅝. Silberrente 68¼. Papierrente 62¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg . Platzdiscont 5¼%.

Bekanntmachung.

Der auf den 8. December cr. angesetzte **Krammarkt** ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Oppeln wegen des auf diesen Tag einfallenden katholischen Feiertages **auf den 15. December verlegt.** [1124]

Myslowitz, den 30. November 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung im § 27 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird hiermit bekannt gemacht, daß die von den hiesigen stimmberechtigten Bürgern am 24., 25. und 27. November und 1. December cr. vollzogenen **Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatz-Wahlen** Folgendes ergeben haben: [1129]

Es sind gewählt worden:

a. in der III. Abtheilung:

1) im Wahlbezirk Nr. 19: Herr Sanitätsrath Dr. **Eger**;
2) " " " 22: Herr Fleischermeister **Künzel** und Herr Dr. med. **Lorenz**;
3) " " " 24: Herr Kaufmann **Emil Torrige**;
4) " " " 25: Herr Redacteur Dr. **Stein** und Herr Brauereibesitzer **Peucker**;
5) " " " 26: Herr Partikulier **C. E. Wolff**;
6) " " " 27: Herr Rentier **Franz Philipp**;
7) " " " 28: Herr Statistiker **Simson** und Herr Erbsaß **Kretschmer**;
8) " " " 31: Herr Dr. med. **Asch** als **Ersatzmann** für den Kaufmann **Hofferichter**;
9) " " " 32: Herr Kaufmann **Carl Beblo**;
10) " " " 33: Herr Kaufmann **Theodor Schäfer**;

b. in der II. Abtheilung:

1) im Wahlbezirk Nr. 4: Herr Justiz-Rath **Bouneß**;
2) " " " 6: Herr General-Agent **Schmook**;
3) " " " 8: Herr Brauereibesitzer **Wilhelm Zeisig**;
4) " " " 10: Herr Apotheker Dr. **Pannes**;
5) " " " 12: Herr Maurermeister **Eduard Schmidt** und Herr Bankdirector Dr. **Honigmann**;
6) " " " 14: Herr Dr. med. **Lion**;
7) " " " 15: Herr Kaufmann **Anton Storch** und Herr Kaufmann **Paul Bülow**;
8) " " " 16: Herr Redacteur Dr. **Moritz Elsner**;

c. in der I. Abtheilung:

1) Herr Fabrikbesitzer **Aurel Anderssohn**;
2) " Kaufmann **Otto Beck**;
3) " Fabrikbesitzer **Bilstein**;
4) " Professor Dr. **Eberty**;
5) " Professor Dr. med. **Förster**;
6) " Justiz-Rath **Friedensburg**;
7) " Assessor a. D. **Friedenthal**;
8) " Geheimer Sanitätsrath Dr. **Grätzer**;
9) " Kaufmann **Philipp Heyne**;
10) " Chefredacteur **Petzet**;
11) " Kaufmann **Adolph Werther**;
12) " Kaufmann **Paul Wolff**;
13) " Kaufmann Dr. phil. und med. **Moritz Traube** als **Ersatzmann** für den Professor Dr. **Göppert jun.**;
14) " Buchhändler **Morgenstern** als **Ersatzmann** für den Kaufmann **Friedr. Wilh. Hildebrand**.

Breslau, den 2. December 1874.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Zum Besten einer Weihnachts-Bescheerung

für Arme aller Confessionen

wird [7320]

Dinstag, 8. December, Abends 7 Uhr,

im Stadt-Theater

eine Dilettanten-Vorstellung

stattfinden.

Programm: Prolog. Lebende Bilder. Gesang. Lustspiel.

(Näheres hierüber theilen die am Tage der Vorstellung auszugebenden Theaterzettel mit.)

Der **Preis** für alle Plätze, ausschließlich des III. Ranges und der Gallerie ist auf **2 Thlr. pro Platz**, für den III. Rang auf **1 Thlr.**, für die Gallerie **auf 15 Sgr.** festgesetzt. **Vorbestellungen** auf alle Plätze, ausschließlich des III. Ranges und der Gallerie, können bei unserem Schatzmeister, Herrn Kaufmann **Reinhold Sturm**, Ohlauer-Stadtgraben 26, gemacht werden, wofür pro Platz **10 Sgr. Aufgeld** zu entrichten ist.

Die Billets sind gegen Abgabe der Bestellungs-Quittung und Zahlung des Betrages, am Tage der Vorstellung **an der Theaterkasse bis Mittags 12 Uhr** abzuholen. — Von allen Plätzen, einschließlich der Reservat- und Abonnements-Plätze, welche bis dahin nicht abgeholt sind, wird angenommen, daß Besteller darauf verzichten und werden diese Plätze anderweitig verkauft. Das dafür gezahlte Aufgeld ist aber verfallen und wird nicht zurückerstattet.

Das Comite.

Volksbibliothek I. (früher Schuhbrücke) ist **jetzt Breitestraße 35.** Oeffnungszeit wie bisher. [7221]

Erklärung in Sachen der Kreuzkirche.

In Beziehung auf die Vorgänge am 29. November sieht sich der unterzeichnete Vorstand zu folgender Erklärung genöthigt:

1) Die Durchgangspforte zur Sakristei, deren gewaltsame Oeffnung versucht wurde, gehört zur Kreuzkirche. Von einem Angriff auf **das Eigenthum** des fürstbischöflichen Ober-Hospitals, wie die „Neisser Zeitung" behauptet, kann demnach nicht die Rede sein. Der Eröffnungsversuch sollte constatiren, daß die bisherigen Nutznießer der Kirche die Altkatholiken durch Verbarrikadirung genannter Pforte, an der Ausübung des ihnen zustehenden Mitbenutzungsrechtes hinderten.

2) Die „Neisser Zeitung" berichtet in Nr. 118: „Die Altkatholiken traten zu einer Berathung zusammen und auf dem Walle zeigten sich ab und zu verdächtige Gestalten. In Folge dessen beschloß das Ober-Hospital sein Eigenthum bewachen zu lassen. Es erboten sich eine Anzahl Bürger die Nacht hindurch abwechselnd Wache zu stehen, welches Anerbieten das Ober-Hospital acceptirte. In der Nacht blieb Alles ruhig.

Heute (Montag) früh jedoch ward ein neuer Versuch gemacht das Thor zu erbrechen."

Es hat weder eine Berathung der Altkatholiken stattgefunden, noch sind **weitere Versuche, das Thor zu öffnen, beabsichtigt oder gemacht worden.**

3) In derselben Nr. d. „N. Z." heißt es: „Gegen das wiederholte Verbot des Ministers suchen die Altkatholiken gewaltsam in die Kreuzkirche einzudringen."

Ein solches Verbot existirt nicht.

Uebrigens ist gegen den Redacteur der „Neisser Zeitung" wegen Verläumdung der Altkatholiken und wegen Verbreitung falscher Thatsachen die gerichtliche Untersuchung bereits beantragt.

Neisse, den 3. December 1874. [7311]

Der Vorstand der altkatholischen Gemeinde.

Rose, Realschullehrer. **Drabig**, Stadtrath. **Daumann**, Landschaftscontrolleur. **A. Beyer**, Kaufmann. **Dietze**, Gutsbesitzer. **Hausdorf**, Gasthofsbesitzer. Dr. **Melzer**, Realschullehrer. **Nentwig**, Ober-Steuercontrolleur. **Ziegler**, Kaufmann.

Weihnachts-Ausstellung

im Ev. Vereinshause, Holteistraße 68, Krippel 2c. täglich von 4 bis 6 Uhr. Entree 2½ Sgr. Kinder die Hälfte. Transparente 6 Uhr zu denselben, Montag und Donnerstag zu dem doppelten Preise. [7190]

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten hiers., Tauenzienstr. 56b, 2. Et. (Rendant **Glöckner**.) [4768]

„Alle eure Sorge werfet auf den Herrn, denn er sorget für euch!"

Diesen heiligen Gottesspruch lasse ich auch für mich und meine 75 gefallenen und verwaisten Kinder, Knaben und Mädchen vom zartesten Alter an, welche meine Liebesanstalten hier bergen, gesprochen sein. Haben die Kleinen wie die Großen von dem Nahen des Christfestes bisher nur schüchtern und vertraulich unter einander geredet, so jauchzen sie heute, da die ersten gottesdienstlichen Weihnachtstöne in ihre Herzen geklungen haben, mit unverhaltener Sehnsucht dem Feste entgegen. [2206]

Ja es nahet mit jedem Tage mehr das Fest der Erbarmung Gottes, das Fest wohlthuender Christenliebe, das Fest mit seinen vielen Segenstischen für die Kinderwelt.

Da sinnt und denkt, da schafft und arbeitet in aller Stille die elterliche Liebe, um glückliche Kinder noch glücklicher zu machen. Zwar fröhlich in Hoffnung, aber doch nicht ohne Sorge richten jetzt meine vielen Waisen ihre Blicke auf mich. Die armen Kinder! Sie ahnen nicht, daß ich nichts habe, um ihnen, wenn auch nur eine bescheidene Festfreude bereiten zu können; aber etwas habe ich doch und zwar ein bittendes Wort in die Christenwelt hinein und ein betendes Wort nach Oben zum Vater aller Wittwen und Waisen und dieses Wort trägt meine und meiner Kinder Sorgen in den Himmel hinein, wohin sie nach dem Willen Gottes gehören. So will ich denn meine Seele stille sein lassen zu Gott, der mir hilft und dies bisher während meiner zwanzigjährigen Pflege von Waisen so treulich gethan hat.

War mir das Weihnachtsfest um meiner Kinder willen zuerst immer ein rechtes Sorgenfest, so macht es doch der treue Gott mit jedem Tage mehr und mehr durch die erbarmende Christenliebe zu einem seligen Freudenfeste, so daß ich an jedem heiligen Weihnachtsabende den harrenden Kleinen vom Hausaltare herab verkündigen konnte, abermals hat der Herr sein Wort erfüllt: ich will euch nicht als Waisen lassen, siehe ich komme zu euch!

Getrost entsende ich mein bittendes Wort, für die vielen Waisen, die ich pflege, liebe und erziehe, so wie für arme greise Wittwen in einem besonderen Samariter-Hause an bekannte und unbekannte Liebe in der Welt. Der Herr begleite es mit seinem himmlischen Gnadenblicke!

Pleschen im Posenschen, am 1. h. Adventssonntage 1874.

Strecker,
ev. Pfarrer und Anstaltsvorsteher.

Am 15. Januar k. J. bietet sich **zum Letzten Male** Gelegenheit, in der zehnten und Letzten „Cölner Dombau-Lotterie" [6983]

☞ **für Einen Thlr. 25,000 Thlr.** zu gewinnen!

Fernere Hauptgewinne Thlr. 10,000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000 u. s. w. — Der kleinste Gewinn beträgt 20 Thlr.!

☞ Da die Loose binnen Kurzem vergriffen sein werden, so können nur schleunige Bestellungen noch ausgeführt werden.

☞ Gewinnlisten franca gegen Extra-Einsendung von 2½ Sgr.

Haupt-Agentur, **Schlesinger**, Breslau, Ring 4, I. Etage.

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Handlung, Ring Nr. 31 (neben Moritz Sachs),

in den eleganten Räumen der ersten Etage,

bietet in zweckmäßiger Anordnung und guter Uebersicht eine Fülle reizender Spielwaaren, darunter Novitäten. [7295]

Das Lager enthält namentlich die reichste Auswahl von **Puppen** (eigener Fabrikation), sowie alle in das Puppenfach schlagende Artikel.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	327,2	— 16 8	—	SW. schwach.	heiter.
8 Petersburg	332,1	— 7,8	—	S. mäßig.	bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	327,9	— 1,8	—	N. stark.	bedeckt.
8 Stockholm	331,6	— 7,0	—	NW. mäßig.	wenig bewölkt.
8 Skudesnäs	334,7	— 4,3	—	NNW. schwach.	wenig bewölkt.
8 Gröningen	337,2	— 0,5	—	SW. stille.	bewölkt.
8 Helder	337,5	2,8	—	W. mäßig.	—
8 Hernösand	330,1	— 15 8	—	N. schwach.	wenig bewölkt.
8 Christiansd.	332,6	— 1,0	—	WSW. stark.	heiter.
8 Paris	338,4	1,4	—	N. schwach.	wenig bewölkt.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	334,8	0,0	2,3	W. mäßig.	wolkig.
7 Königsberg	335,3	— 3,5	— 1,6	W. stark.	heiter.
6 Danzig	335,7	— 3,8	— 2,4	—	trübe.
7 Cöslin	336 3	— 4,2	— 2 5	SW. mäßig.	heiter.
6 Stettin	335 4	— 3,2	— 2,1	SW. schwach.	heiter.
6 Puttbus	333 9	— 3,9	— 3 2	W. mäßig.	heiter.
6 Berlin	335 6	— 2,0	— 1,3	S. schwach.	bewölkt.
6 Posen	334 2	— 3,6	— 1,0	NW. schwach.	heiter, Reif.
6 Ratibor	326,7	— 1,2	2,6	N. schwach.	Schnee.
6 Breslau	331,6	— 1,1	— 1,0	SO. schwach.	trübe.
6 Torgau	335,6	— 2,1	— 1,7	WNW. mäßig.	heiter, Reif.
6 Münster	333 8	— 3,4	— 4,7	SW. schwach.	heiter.
6 Köln	336,5	— 0,8	— 2,7	W. mäßig.	dichter Nebel.
6 Trier	331,8	0,4	— 0,8	NO. schwach.	trübe, Nebel.
6 Flensburg	334,9	— 0,2	-	SW. mäßig.	trübe, Schnee.
7 Wiesbaden	332,5	— 2,0		W. s. schwach.	sehr heiter, Reif.

Für die hiesigen Abonnenten liegen der heutigen Zeitung zwei Prospecte bei **(Literarischer Anzeiger Nr. 2 und Hackländer's Werke)**, die ich geneigter Beachtung empfehle. Nach Auswärts gratis und franco. [7287]

H. Scholtz Buchhandlung im Stadttheater.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. December cr. tritt zum Posen-Niederschlesisch-Sächsischen Verband-Tarif ein Nachtrag XII. mit directen Tarifsätzen für Station Leipzig in Kraft. Druck-Exemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 30. November 1872. [7324]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Herstellung der Erd- und Böschungsarbeiten, so wie der Streckenbauwerke des Looses V. der Neubaustrecke Salzbrunn-Friedland im Submissionswege verdungen werden.

Uebernahme-Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei **unter Adresse unseres Abtheilungs-Baumeisters Frederking hierselbst** zu dem [7017]

Mittwoch den 16. December 1874, Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Submissionstermine, welcher im Erdgeschosse unseres alten Empfangsgebäudes hierselbst (Zimmer rechts) stattfindet, einzureichen.

Die Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen können in unserem Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 33, eingesehen, auch gegen Zahlung von 3 Thlr. Copialien von dort bezogen werden.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 17. zum 18. November d. J. sind bei den Bahnwärterposten Nr. 64 und 65 zwischen Station Noldau und Konstadt durch böswillige Hände die Scheiben der Wärterbuden und die rothen Signalscheiben an dem optischen Telegraphen zerschlagen, sowie die Einführungsdrähte nach den Glockenbuden gewaltsam abgerissen worden. Aus der Wärterbude 64 sind außerdem 12 Stück Blechtafeln mit Nummern versehen, mitgenommen worden. [7314]

Wer zuerst die Thäter uns so nachweist, daß dieselben mit Erfolg gerichtlich belangt werden können, erhält eine Belohnung von **zehn Thalern.**

Breslau, den 1. December 1874. (H 23707)

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Herrmann Thiel & Co., Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen 2c., Junkernstr. 8, 1. Et.

☞ **J. Frey's Hôtel,** ☜

Beuthen OS., Krakauerstraße Nr. 32,

empfiehlt sich dem P. T. reisenden Publikum [7309]
bei soliden Preisen und prompter Bedienung zur gefälligen Beachtung.

350,000 Thlr. Stiftsgelder

sind al pari à 5 % lauf. Zinsen, auf **lange Jahre fest**, auf **erste** Hypotheken von **Rittergütern** bei **pupillarer** Sicherheit zu vergeben. Offerten unter S. T. 350 poste restante Striegau erbeten. [7292]

Wiener Eisen-Möbel!

Eberhard Zwanziger,

Breslau, Königsstrasse 1 (Passage, 7. Local von der Ecke der Schweidnitzerstrasse),

empfiehlt sein reichhaltiges Lager [2962]

eleganter Zimmer- u. Gartenmöbel

(Kinderbettstellen und Wiegen mit Netz)

seiner Eisenmöbel-Fabrik (**Reichard & Co.**)

in Wien, Marrergasse 17, Landstrasse.

Preiscourante gratis und franco.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute erfolgte Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit dem Königlichen Gymnasiallehrer Herrn Dr. **Emil Rosenberg** hierselbst beehre ich mich Freunden und Bekannten **statt besonderer Meldung** hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, 2. December 1874.

Philipp,
Königl. Kreisgerichts-Director.

Meine heute erfolgte Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Philipp,** Tochter des Kreisgerichts-Directors Herrn **Philipp** hierselbst, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an. [2202]

Ratibor, 2. December 1874.

Der Königl. Gymnasiallehrer
Dr. Rosenberg.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. **Eduard Wolf** in Dresden und die ihrer Tochter **Minna** mit Herrn Kaufmann **Friedrich Dierig jun.** in Ober-Langenbielau beehren sich hierdurch anzuzeigen [2204]

T. Bienert und Frau.
Plauen bei Dresden, im Novbr. 1874.

Meine Verlobung mit Fräulein **Minna Bienert,** jüngsten Tochter des Fabrikbesitzers Herrn **T. Bienert** in Plauen bei Dresden erlaube ich mir statt jeder besonderen Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzgen.

Friedrich Dierig jun.
Ober-Langenbielau, im Novbr. 1874.

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut.

Breslau, den 3. December 1874.

Adolf Kobrak,
Valesca Kobrak geb. Zepler.

Meine liebe Frau Mathilde erfreute mich heute durch die Geburt eines gesunden Jungen.

Breslau, 3. Decbr. 1874.

Bruno Breslauer.

Gestern wurde meine liebe Frau **Emilie,** geb. **Glatzel,** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.

Zduny, 2. December 1874.

[5732] **Albert Wenzel.**

Heut früh 9 Uhr beschenkte mich meine innig geliebte Frau **Bertha,** geborene **Zimmermann,** mit einem kräftigen Knaben. [7307]

Waldenburg i. Schl., den 2. December 1874.

August Hausdorf.

Heute Mittag 4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut. [2210]

Groß-Ellguth, den 2. Dcbr. 1874.

L. Scupin nebst Frau.

Heute früh 8 Uhr verstarb, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, mein lieber Mann **Joseph Kremski,** was ich hierdurch allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeige.

Breslau, den 3. Dec. 1874.

Clara Kremski, geb. **Egells.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6., Nahmittags 3 Uhr, vom Hause Ohlauer Stadtgraben 17 aus. die Seelenmesse Montag 8 Uhr bei St. Mauritius statt. [5753]

Den 3. dieses Monats entschlief sanft unsere liebe Mutter **Amalie Eckard** geb. **Johannes.**

Die Beerdigung findet Sonntag 12 Uhr vom Todtenhause des Kirchhofes zu 11000 Jungfr. statt.

Um stille Theilnahme bitten [5754
die trauernden Hinterbliebenen.

On the 29th of November our esteemed friend and former Secretary **Mr. Arthur Hering** died suddenly. [5723]

His kind and true character assures him a lasting place in our memory.

The English Club.

Gestern Abend verschied im 78. Lebensjahr unser Mitglied,

Herr Louis Cohn.

Derselbe gehörte unserer Gesellschaft seit beinahe 40 Jahren an; wir werden ihm ein ehrendes Andenken stets bewahren.

Breslau, den 3. Dec. 1874.

Der Vorstand [5737]
der Gesellschaft der Brüder.

Zweite Brüdergesellschaft.

Unser langjähriges Mitglied, Herr Particulier **Louis Cohn** ist gestern Abend 5¾ Uhr gestorben

Seine Beerdigung erfolgt **Freitag, Nachmittag 2 Uhr,** vom Trauerhause Schweidnitzerstraße 40 aus.

Breslau, den 3. December 1874.

[5733] **Der Vorstand.**

Dritte Brüder-Gesellschaft.

Die Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes [5746]

Herrn Louis Cohn

findet Freitag, den 4., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Schweidnitzerstraße Nr. 40, statt.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 28. v. Mts., früh 4 Uhr, verschied nach kurzer aber schwerer Krankheit unser theurer Mann und Vater, der Kaufmann

Ferdinand Weise

hierselbst im 42. Lebensjahre. Dies zeigen wir allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an. [5742]

Kalisch, den 1. December 1874.

Anna Weise als Frau und Kinder.

Am 30. November d. J. entriß uns nach 14tägigem Leiden der unerbittliche Tod unseren inniggeliebten, herzensguten Bruder und Schwager, den Stadtrath und Apotheker

Theodor Koch

zu Oppeln. Dies beehren wir uns im tiefsten Schmerzgefühle hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Moritz Koch, Appellationsgerichts-Director in Halberstadt.
Robert Koch, Justizrath und Landschaft-Syndicus in Frankenstein.
Hermann Koch, Ober-Rechnungsrath in Potsdam.
Edwin Drenkmann, Appellations-Gerichts-Vice-Präsident in Posen.
Emil Drenkmann, Gasanstalts-Director in Glatz.

Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Prediger Meinke in Charlottenburg, dem Hrn. Pastor Hanse in Briest, dem Hrn. Professor v. Kraus in Wien. — Eine Tochter: dem Pastor im Kgl. Strafgefängniß am Plötzensee bei Berlin Hrn. Feldhahn.

Todesfälle. Geh. Justiz-Rath a. D. Hr. Busse in Berlin.

Stadt-Theater.

Freitag, den 4. December. Zum 6. Male: „**Familie Hörner.**" Schwank in 3 Akten v. Anton Anno. Hierauf zum 2. Male: „**Der Rekrut.**" Komisches Ballet in 2 Akten vom Balletmeister G. Ambrogio. Musik von Pugni.

Sonnabend, den 5. December. Letztes Gastspiel des Fräulein Aglaja Orgéni. „**Der Troubadour.**" Oper in 4 Akten von Salvatore Cammerano. Musik von G. Verdi. (Leonore, Aglaja Orgéni.)

Lobe-Theater.

Freitag. Z. 5. M. „**Ein Erfolg.**" Lustspiel in 4 Akten von P. Lindau.

Sonnabend. Z. 3. M. „**Die Himmelsbraut.**" [7290]

Thalia-Theater.

Freitag, den 4. December. Drittes Gastspiel des Herrn Emil Siebert, vom Stadttheater in Frankfurt a/M. „**Der verwunschene Prinz.**" Schwank in 3 Aufzügen von J. v. Plötz. (Wilhelm, Hr. Siebert.) „**Die Concertprobe.**" Musikalischer Soloscherz von R. Genée und Emil Siebert. (Notenmeyer, Herr Emil Siebert.) [7291]

Sonnabend, den 5. Decbr. **Bei ermäßigten Preisen:** Viertes Gastspiel des Hrn. Emil Siebert. „**Der Verschwender.**" Original-Zaubermärchen in 3 Akten von Ferdinand Raimond. (Valentin, Hr. E. Siebert.

Theater-Restaurant,

Thalia-Theater, Schwertstraße, empfiehlt vorzügliche in- und ausländische **Biere, Marmor-Billard,** sowie **kräftigen Mittagstisch** im Abonnement von 6 Sgr. an.

Liebich's Etablissement.

Heute Freitag:

Sinfonie-Concert.

Anfang 7 Uhr. [7301]
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Zelt-Garten.

Täglich

Großes Concert

des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Auftreten

der engl. Chansonet-Sängerin

Miss Stella de Vere

und

der Tiroler Sänger-Gesellschaft

Pitzinger.

Anfang 7½ Uhr. [7164]
Entree à Person 3 Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Großes Doppel-Concert

von der Capelle des Herrn **F. Langer** und den **Leipziger Coupletsängern** Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann.**

Anfang 7 Uhr. [7316]
Entree à Person 3 Sgr.

! Wollene Decken !

Gelegenheitskauf, billig **Nikolaistraße Nr. 80,** 2 Treppen. [5751]

Auszahlung der Pfandbrief-Zinsen.

Die Einlösung der an Weihnachten 1874 fällig werdenden Zinskupons zu den schlesischen **landschaftlichen** Pfandbriefen wird in dem Zeitraum vom 4. bis 22. Januar 1875 allwochentäglich — Mittwoch und Sonnabend ausgenommen — von 9 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittag bei der **Generallandschafts-Kasse** stattfinden.

Mit den Kupons müssen Verzeichnisse derselben übergeben werden, in welchen die neuen Kupons kleinen Formates besonders, und die älteren Kupons größeren Formates wieder besonders nach den Beträgen, auf welche sie lauten, nach ihrer Stückzahl und nach ihren summarischen Beträgen anzugeben sind. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kanzlei ausgegeben.

Die Einlösung der Pfandbrief-Recognitionen, welche für gekündigte Pfandbriefe ausgegeben worden sind, wird vom 21. Dezember ab stattfinden. [1130]

Die Einlösung von Zinskupons zu Schlesischen landschaftlichen Pfandbriefen findet ferner bei der **Landschaftlichen Bank hierselbst** und bei der **Preußischen Bank,** deren Kommanditen und Komptoirs zu jeder Zeit, bei den **Schlesischen Fürstenthumslandschaften,** bei der **Kur- und Neumärk'schen Haupt-Ritterschafts-Direction in Berlin,** bei der **Dresdener Bank** zu **Dresden** und bei dem Bankhause **Blumenthal's Nachfolger** in **Hannover** in besonders bekannt zu machenden Terminen statt.

Breslau am 2. December 1874.

Schlesische Generallandschafts-Direction.

Empfehlenswerthes und billiges Festgeschenk!

Wolfgang Menzel's allgem. Weltgeschichte

von Anfang bis jetzt.

Neu dargestellt. 12 Bände 8. 360 Bogen. Stuttgart 1863.
liefere ich

statt 10 Thlr. 24 Sgr. für nur 5 Thlr., in 6 dauerhaften Halbfranzbänden statt 13⅘ Thlr. für nur 6⅔ Thlr.

Es ist dieses Werk die reife Frucht eines vierzigjährigeu Studiums und entfaltet das grosse Gemälde der Weltgeschichte nach den besten und umfangreichsten Quellen in klaren Gruppen, in lebendigen Details und in dem warmen Farbentone, der die Schreibart des Verfassers kennzeichnet. [7280]

H. Scholtz
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin.

Fr. Clemens:

Jesus der Nazarener. I. Des Weisesten der Weisen Leben, Lehre und natürliches Ende, der Wirklichkeit nacherzählt. II. Der ideale Christus, Enthüllung der christlichen Mysterien und Friedensschluß zwischen Vernunft und Christenthum. 5. Auflage. 2 Bände (40 Bogen) Lexikon-8. — 2 Thlr. 10 Sgr. (Auch in 14 Lieferungen à 5 Sgr.)

Ein hochinteressantes, freisinniges Volksbuch mit vielen neuen Aufschlüssen, welche zu der großen Verbreitung von 4 Auflagen im Laufe weniger Jahre beigetragen haben. Dasselbe tritt nicht verleugnend, wohl aber gegen die Corruption des Christenthums auf, die, wenn der Stifter noch lebte, Niemand mehr beklagen und anfeinden würde, als er selbst.

Manifest der Vernunft. Diversion eines Veteranen im Freiheitskampfe der Geister. Eine Stimme der Zeit. 3. Auflage. 24 Sgr.

Ein in die Bewegung der Neuzeit mit Muth und Geschick eingreifendes Buch, das gegen die Verderblichkeit des Mysticismus (des protestantischen Jesuitismus) und gegen religiöse Verdummung gerichtet, weitere Tausende von Herzen erobern wird. [7276]

Vorräthig in **Breslau** in

Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthandlg.
Albrechtstraße Nr. 37.

In ca. 14 Tagen erscheint und werden jetzt schon Bestellungen angenommen: [7288]

Gustav Freytag,

Die Brüder vom deutschen Hause,

als III. Band zu den „**Ahnen**".

Preis 2 Thaler, gebunden 2⅔ Thaler.

Unseren Weihnachts-Catalog, sowie auch illustrirte Verzeichnisse von Classikern, Prachtwerken, Jugendschriften, etc. etc. der Edition Peters versenden wir gratis und franco. — Auswahlsendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

Schletter'sche Buchhandlung, E. Franck, in **Breslau,** 16—18 Schweidnitzerstrasse.

Gustav Freytag, die Ahnen.

III. Band:

Die Brüder vom deutschen Hause,

Preis 2 Thlr., eleg. gebdn. 2⅔ Thlr, erscheint in Kürze; geneigte Bestellungen werden sofort nach Erscheinen erledigt. [7300]

Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikhdlg., **Albert Clar,**
Kupferschmiedestrasse 13, Breslau.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 30. November 1874.

Activa.

Cassen- und Wechsel-Bestände	Thlr.	552,372.	15.	4.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	178,117.	6.	2.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	7,181,418.	22.	—.
Kündbare dito	„	68,593.	10.	—.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	46,500.	—.	—.
Lombard-Darlehne	„	359,785.	—.	—.
Grundstück-Conto	„	82,354.	—.	8.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	„	447,649.	27.	5.
Diverse Debitoren	„	212,226.	—.	3.
	Thlr.	9,129,016.	21.	10.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Thlr.	2,500,000.	—.	—.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	5,765,300.	—.	—.
Creditoren im Conto-Corrent	„	540,967.	2.	—.
Verschiedene Passiva	„	322,749.	19.	10.
	Thlr.	9,129,016.	21.	10.

Breslau, den 2. December 1874.

Die Direction. [7298]

Die illustrirte Ausgabe von Shakespeare's Dramen

Uebersetzung Schlegel und Tieck,

die sich unseren illustrirten **Goethe-** und **Schiller-**Ausgaben anschliesst, ist nunmehr vollständig erschienen und in gebundenen Exemplaren zu haben, Preis 9⅓ Thlr., und eignet sich, ebenso wie jene, besonders zu **Festgeschenken.**

G. Grote'scher Verlag in Berlin. [7296]

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 4. December, Abends 8 Uhr, Neue Börse. — Besprechung über die in voriger Sitzung vertagten Vorlagen.

Architecten- und Ingenieur-Verein. [5722]

Am 5. Decbr. c.: **Hauptversammlung.** Tagesordnung: Vortrag, Aufnahme neuer Mitglieder. Abendessen.

An Ts.

Die besten Vorbereitungen zu einer allseitig sorgenfreien Pflege umfassend getroffen. Bitte flehendlichst um umgehende Nachricht. [5741]

L . . .
24. Mai 1870.

Tanz-Album

für's Haus
von **Carl Faust**

8 neue Tänze für Piano, darunter **Walzer, Quadrille etc.** in leichtem Arrangement,

Preis: 15 Sgr., netto,

bei **Julius Hainauer,**
Schweidnitzer Str. Nr. 52.

Schweidnitzer Strasse No. 52,



im ersten Viertel vom Ringe.

Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.

Grosses Lager
der
gangbarsten Bücher und Musikalien
in soliden und eleganten Einbänden
zu den billigsten Preisen.

Soeben erschien als

Supplement zu Koch's Landrecht:

Makower, allg. deutsch. Handelsgesetzbuch. 6. bedeut. verm. Aufl. 5 Thlr.

Ferner erschienen in neuer Auflage:

Rüdorff, Strafgesetzbuch f. d. deutsche Reich, **nebst dem Pressgesetz.** Cart. 9 Sgr.

Treitschke, 10 Jahre deutscher Kämpfe 1864-1874. 2⅔ Thlr.

In Kürze erscheint der stenogr. Bericht des **Process Arnim** mit allen Actenstücken. Preis pro Bogen 2 Sgr. Wir expediren sofort nach Ausgabe. [7299]

Leuckart'sche Sort.-Buch- u. Musikhdlg.,
Albert Clar.
Buchhandlung für Rechts- u. Staatswissensch.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Der rothe [7278]

Teufel im Salon

oder Bosco in allen Gesellschaften.

Eine Sammlung der neuesten und interessantesten Belustigungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie, nebst einer vollständigen Anleitung zum Becherspiel, einer großen Anzahl von Kartenkunststücken und einer reichen Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele.

Vierte Auflage.

Mit 144 Holzschnitten.
1874. gr. 8. geh. 1 Thlr. = 3 Mrk.

Vorräthig in der **Hirt**'schen **Buchhandlung (M. Mälzer),** am Ring Nr. 4 in **Breslau.**

Neu! Neu! Neu!

Zauber-Apparate,
Nebelbilder-Apparate,
Laterna magicas,
Geister-Theater, [7294]
Magioscope,
Telegraphen,

das Neueste von

Spielen zur Selbstbeschäftigung für Knaben und Mädchen.

Weihnachts-Cataloge versende auf Verlangen franco!

R. Gebhardt,
Papier-Handlung,
Albrechtsstr. 14 und Klosterstr. 1f.

Das Verlagsbureau (August Prinz) Altona versendet gegen Einsendung resp. Nachnahme des Betrages:

Jagdscenen und Thierkämpfe. Unseren Knaben erzählt zur Erweiterung ihrer Kenntnisse im Bereiche des Thierlebens, sowie zur Belebung des naturgeschichtlichen Unterrichts überhaupt von G. Wunderlich, eleg. cart. mit hübsch colorirten Bildern, nur 1 Thlr.

Conversationslexicon des Witzes, Humors und der Satyre, 36 Theile nur 6 Thlr. Nach dem Urtheile aller Kritiker das Beste, was je in diesem Genre geboten wurde.

Casanova's Memoiren (einzige deutsche illustrirte Ausgabe), 52 Hefte mit 52 Illustrationen, nur 7 Thlr.

Memoiren des Freiherrn von S—a von Carl Ludwig von Woldmann. Neu herausgegeben von Rud. Muldener, 3 Bde., 2 Thlr. 15 Sgr.

Nach dem Diner. Junggesellen-Plaudereien von E. Spielmann. 2 Bde., nur 1 Thlr. (höchst interessant).

Hans und Grethen. Neue plattdeutsche Erzählungen von Th. Piening, 15 Sgr.

Krischan Wehnke's Abenteuer (Mittel- und Eismeer) von Th. Piening (Münchhausiade), 2 Theile, nur 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Fortpflanzung des Menschen, abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter. Begleitet von einer populär-wissenschaftlichen Darstellung des Processes der menschlichen Zeugung, mit wissenschaftlicher Begründung derjenigen Mittel, welche jede syphilitische Ansteckung sicher verhindern. Zur Belehrung für Jedermann. Von Dr. O. Reuth. Elegant brochirt mit 24 schön lithogr. Abbildungen. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Verschleimungen der Schleimhaut, Brust- und Harnwerkzeuge, als Grundursache der meisten jetzigen Leiden, wie Magenschwäche, veralteter Magenhusten, Drüsenleiden, Augenschwäche 2c. Mit Angabe der Heilmittel dagegen nach einer Erfahrung von Dr. Rob. Tült in Glasgow. Ins Deutsche übertragen von Dr. Aug. Wunder. 14. Auflage, broch. 7½ Sgr.

Der Mensch von der Wiege bis zum Grabe. Die Kunst, das Leben und die Gesundheit der Menschen zu erhalten und ihre Krankheiten zu heilen. Mit Angabe der Heilmittel zur Wiederherstellung des geschwächten Zeugungsvermögens. Von Dr. Fr. Alberti. Eleg. broch. 15 Sgr.

Die Vorsicht in der Liebe. Ein ärztlicher Rathgeber für beide Geschlechter. Preis 10 Sgr.

Hilfe für Haarleidende, oder die endliche Befreiung von Schinnenübel, Haarergrauen, kahlen Stellen und deren Begleiter, wie Schwindel, Migräne, leichtes Kopfschwitzen 2c., der haarleidenden Menschheit hinterlassen von Dr. Morny, 6. Auflage, broch. 7½ Sgr.

Die Heilung der Hämorrhoiden oder der Hämorrhoidalproceß auf dem Mastdarme, der Schleimhaut, der Blase, der Nase und der Schleimhaut der Lunge nebst ihren Symptomen, als Magendrücken, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Kolik, Leber- und Milz-Anschwellung, Ziehen in den Lenden, Schwindel, Ausschlag, Salzfluß, Hypochondrie, übelriechender Fußschweiß 2c. und deren Ausgang in volle Genesung mit Berücksichtigung der Wolfschen Kurmethode von Dr. Tobias. Preis 7½ Sgr.

Die Qual der Blähungen und ihre leichte Abhilfe nach langjährigen Beobachtungen des Dr. Joh. Witte. Deutsche Ausgabe. Preis 5 Sgr.

Endlich giebt ein erfahrener Arzt der leidenden Menschheit die Mittel und Wege an, sich von der Qual der Blähungen auf eine ebenso sichere, als einfache Weise zu befreien.

Die Scropheln und ihre Folgen, wie Drüsengeschwülste und chronische Catarrhe, besonders Entzündung der Nasenschleimhäute und des Kehlkopfes, ferner Augenlider-Entzündung, pustulöse Ausschläge, vorzüglich am Kopfe und hinter den Ohren; offene jauchende Geschwüre, Kropf, Gliedschwamm, Knochenerweichung (englische Krankheit), geschwürige Lungensucht und andere **ohne Leberthran heilbar.** Nach den neuesten Beobachtungen des holländischen Hospitalarztes van Geldern. Veröffentlicht von dessen Schwager Dr. W. Heger. 7½ Sgr.

Klinik vom Staate concessionirt zur gründlichen, sicheren Heil. v. Geschlechts- u. Blasenkr., Syph., Pollutionen, Schwäche etc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Kochstr. 63. **Auch brieflich.** Prospecte gratis. [5988] (D 7522)

Von einem Stettiner Waaren- und Herings-Geschäft wird für Breslau ein tüchtiger Agent gesucht. Näheres sub H. 11304 a. durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Stettin.**

Concurs-Eröffnung. [453]

I. Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Auguste Friedländer**, gebornen **Kaminska**, in Firma **Aug. Friedländer** hier, Reuschestraße Nr. 57, ist heute, Mittags 12 Uhr, der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 3. October 1874

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Paul Zorn hier, Friedrichsstr. 16, bestellt.

II. Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf den 10. December 1874, Mittags 12 Uhr, vor dem Commissarius: Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 3. Januar 1875

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 11. Januar 1875

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 21. Januar 1875, Vormittags 10½ Uhr, vor dem Commissarius: Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Löwe, Lewald, und die Justiz-Räthe Korb und Plathner zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 3. December 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 80 der Vorwerksstraße zu Breslau, Grundbuch der Ohlauer-Vorstadt Band 11, Blatt 49, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 53 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Das Grundstück, auf welchem sich ein bewohntes Gebäude befindet ist zur Gebäudesteuer noch nicht veranlagt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 1,38 Thlr.

Die vom Bieter zu leistende Sicherheit wird auf 3000 Thlr. festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 21. December 1874, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 23. December 1874, Mittags 12 Uhr

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 7. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. Engländer. [300]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem im Concurse befindlichen Schlossermeister **Robert Kneis jr.** gehörige, im Grundbuche der Odervorstadt Band 14 Blatt 241 eingetragene, Nr. 13 am Schießwerder hierorts belegene Grundstück, dessen Flächeninhalt nach der Grundsteuer-Mutterrolle 5 Ar 50 Quadrat-Meter beträgt, ist Schulden halber zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Die Gebäude des Grundstücks sind zur Zeit noch nicht zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 3160 Thlr. festgesetzt.

Versteigerungs-Termin steht

am 21. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 23. Januar 1875, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Breslau, den 26. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. George. [363]

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar der Odervorstadt Band 12, Blatt 353, verzeichnete, dem Particulier **Wilhelm Rother** und dem Fuhrwerksbesitzer **Gustav Kunkel**, beide hierselbst, gehörige Grundstück Nr. 12 am Viehmarkt, dessen in der Grundsteuermutterrolle angegebener Flächenraum 3 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist auf Antrag des **Wilhelm Rother** zur nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung der Miteigenthümer gestellt.

Es beträgt der für das Jahr 1875 veranlagte Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1200 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 11. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. Februar 1875, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 18. November 1874.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

George. [450]

Bekanntmachung. [451]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3828 die Firma

Siegmund Lober

als Zweigniederlassung von der zu Kattowitz O.-S. bestehenden Hauptniederlassung und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegmund Lober** zu Kattowitz O.-S. heute eingetragen worden.

Breslau, den 30. November 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [448]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Koblischke** hierselbst ist beendet.

Breslau, den 28. November 1874.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Berichtigung. [452]

In der Bekanntmachung des hiesigen Königlichen Stadt-Gerichts vom 13. November c., betreffend den nothwendigen Verkauf des Grundstücks Berlinerstraße Nr. 46, Band 4 Blatt 321 des Grundbuchs der Nicolai-Vorstadt („Bresl. Ztg." Nr. 539 vom 18. Nov., 2. Beilage) befindet sich ein Druckfehler bezüglich der Bietungs-Caution. Dieselbe beträgt **nicht**, wie irrthümlicher Weise gedruckt, 2000 Thlr., sondern **nur 1000 Thlr.**

Bekanntmachung. [1125]

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 995 eingetragene Firma

v. Scheer sen.

zu Kattowitz zufolge Verfügung vom 26. November 1874 heut gelöscht.

Beuthen OS., den 27. Novbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Schweitzerstraße Nr. 6, Band VIII. Blatt 11 des Grundbuches der Nicolaivorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $^{81}/_{100}$ Thlr., zur Gebäudesteuer ist das Grundstück noch nicht veranlagt.

Versteigerungstermin steht

am 5. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Die Bietungs-Caution beträgt 2000 Thlr.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. Februar 1875, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. b. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [449]

Breslau, den 27. November 1874.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. Fürst.

Bekanntmachung. [1126]

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 176 die Firma **Reinhard Strempel**, Parchenmühle zu Löwenberg in Schl., und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Theodor Reinhard Strempel** hierselbst eingetragen worden.

Löwenberg in Schl., den 28. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1127]

Das zu Friedeberg a/Q. bestehende, in unserem Firmenregister unter Nr. 168 eingetragene Handelsgeschäft in Firma **Pauline Müller** ist durch Vertrag von der bisherigen Inhaberin, verwittw. Maler **Pauline Müller**, geb. **Langer**, auf deren Sohn, den Kaufmann **Theodor Richard Julius Müller** zu Friedeberg a/Q. übergegangen, welcher es unter der in **R. J. Müller** veränderten Firma fortführt. Die Firma **Pauline Müller** ist daher in unserem Firmenregister gelöscht und zugleich unter Nr. 175 des letzteren die Firma **R. J. Müller** zu Friedeberg a/Q. und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Richard Julius Müller** daselbst eingetragen worden.

Löwenberg in Schl., den 28. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1128]

Zu dem Concurse über das Privat-Vermögen des Handels-Gesellschafters, Kaufmann **Siegismund Brieger**, hat die Handlung **Cohn & Ollendorf** zu Breslau nachträglich noch eine Wechsel-Forderung von 1006 Thlr. 15 Sgr. nebst Zinsen ohne Beanspruchung eines Vorrechts angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 19. December 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissarius im Termins-Zimmer Nr. 15

anberaumt worden, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Glatz, den 30. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Vom 5. December 1874 ab kommen für Beförderung von Brennhölzern bis zu 1 Meter Länge, welche von Stationen der Breslau-Warschauer Eisenbahn unter directer Frachtbrief-Adresse nach Breslau, Oderthorbahnhof, befördert werden, unter der Bedingung der vollständigen Ausnutzung der **Tragfähigkeit** der Eisenbahnwagen, für die Bahnstrecke bis Oels die bis zum 1. August 1874 giltig gewesenen (nicht erhöhten) Frachtsätze des Lokaltarifes der Breslau-Warschauer Eisenbahn, für die Strecke Oels-Breslau Oderthorbahnhof 0,16 Mark pro 100 Kilogramm zur Erhebung. [7315]

Diese Frachtermäßigung wird versuchsweise zunächst auf ein Jahr, bis zum 5. December 1875 bewilligt.

Poln.-Wartenberg und **Breslau**, den 2. December 1874.

Betriebs-Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

An der hiesigen Realschule erster Ordnung ist zum 1. April 1875

eine Lehrerstelle

mit der facultas docendi für **Mittelschulen** entweder in der Mathematik und den Naturwissenschaften, oder in fremden Sprachen zu besetzen.

Das Jahresgehalt beträgt 600 Thlr.; die bisherige Lehrthätigkeit wird für den Fall der Pensionirung bis zur Dauer von 5 Jahren angerechnet.

Bewerbungen werden baldigst gewünscht. [2208]

Tarnowitz, den 2. December 1874.

Das Realschul-Curatorium.

Auction eleganter Möbel.

Montag, den 7. December, Vormittags von 11 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1 Etage,

1 fast unbenutztes prachtvolles Nußbaum-Mobiliar, bestehend in 1 Sopha, 2 Fauteuilles in feinstem kirschbraunem Plüsch, 6 Rohrlehnstühle, 1 Ausziehtisch, 1 geschweiftes Büffet, 1 geschweiftes Vertikow, 1 Trümeau, 1 ovalen Spiegel, 2 Gemälde, 1 Kronenleuchter, 1 Stubenmangel, 1 Schlagregulator, 1 großen und 2 kleine Teppiche,

ferner: **Speisesaal-Einrichtung**

1 Ausziehtisch in Mahagoni mit 4 Einlagen und 12 hohe Mahagoni-Rohrlehnstühle, 1 großes Mahagoni-Büffet, Kammerdiener, 2 gleiche Goldrahm-Crystallspiegel und 1 sehr großen Saalteppich

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7323]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

NB. Die Möbel ꝛc. können Sonnabend und Sonntag besichtigt und Gebote auch schriftlich abgegeben werden.

Rüböl-Submission.

Der **Rübölbedarf** der unterzeichneten Verwaltung für das Jahr 1875 soll im Wege der Submission beschafft werden. Es sind **90,000** Klgr. zu liefern und müssen versiegelte und mit der Aufschrift: „Rüböl-Offerte" versehene Angebote bis zum 16. December c. der Verwaltung franco eingereicht werden. Die speciellen Lieferungsbedingungen sind bei unserer Materialien-Verwaltung einzusehen, auch werden dieselben auf Verlangen übersandt. Offerten, welche bis zum 1. Januar 1875 unbeantwortet bleiben, sind als nicht angenommen zu betrachten. (H. 23690) [7189]

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 30. November 1874.

Die Verwaltung der cons. Glückhilf-Grube.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Herrn Kaufmann **Wilhelm Firle** hier gehörige Grundstück, **Neumarkt Nr. 6**, sammt der von ihm darin betriebenen [5740]

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

nebst Ausschank käuflich erworben, und letzteres Geschäft unter meiner eignen Firma:

Edwin Delahon,

fortsetzen werde.

Solide Firmen

für den Verkauf Preuß. Lotterie-Antheilloose werden gegen gute Provision gesucht. Offerten sub Chiffre T. 961 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co. Breslau**, Ring, Riemerzeile 24, baldigst erbeten. [7302]

Ein gut situirter Kaufmann, der bereits mehrere Agenturen vertritt, **beste Referenzen und bedeutende Connaissancen** zur Seite stehen, wünscht für **leistungsfähige Firmen in Cigarren und in- und ausländischen Weinen**, unter soliden Bedingungen, die Vertretung für Oberschlesien zu übernehmen. Adr. M. N. Nr. 250 poste restante Kattowitz, Oberschlesien. [2205]

Ein routinirter **Feuer- u. Lebens-Versich.-Inspector** mit guter Platz-Bekanntschaft wird gegen Gehalt und Provision von einer hiesigen General-Agentur deutscher Gesellschaften ges. Gef. Off. sub Nr. 36 d. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Leistungsfähige Fabrikanten, welche drei- und viermessrige **Siedemaschinen** billig und gut liefern können, wollen ihre Offerten unter Chiffre **H. 23710** in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29, niederlegen. [7312]

Flachwerke und Hohl-Ziegeln [7293]

sind wieder vorräthig in der Ziegelei zu

Klein-Gandau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Louise bei Zabrze OS. erforderlichen Förderwagenräder soll im Wege der Submission vergeben werden, wozu Termin auf [7283]

Sonnabend, den 19. December cr., Vormittags 11 Uhr

im Amtslokale der Berg-Inspection anberaumt worden ist. Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift **„Submission für Förderwagenräder"** an die Unterzeichnete vor Eröffnung des Termins einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen nebst dazu gehöriger Zeichnung sind in der Materialienverwaltung der Berg-Inspection einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift mitgetheilt.

Zabrze, den 23. November 1874.

Königliche Berg-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nächstjährigen Bedarfs an Gruben-Schienen für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Louise bei Zabrze OS. (pro 1875) soll im Wege der Submission vergeben werden, zu welchem Zwecke Termin auf [7284]

den 18. December cr., Vormittags 11 Uhr

im Amtslokale der Berg-Inspection festgesetzt ist.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift **„Submission auf Gruben-Schienen"** bis zur Eröffnung des Termins an die Unterzeichnete einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen in der Materialien-Verwaltung der Berg-Inspection zur Einsicht aus und werden auf portofreie Anfragen gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift mitgetheilt.

Zabrze, den 23. November 1874.

Königliche Berg-Inspection.

Versteigerung vorzüglicher Original-Gemälde.

Heute, den 4. December, Vormittags von 11 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 58,** Hinterhaus 1. Etage, in dem hellen geräumigen Saale

eine Collection gediegener Original-Oelgemälde, worunter Kunstwerke von Hiller, Krause, Hampe, Ockert, Astudin, Schneider u. A. vertreten sind,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

NB. Wirkliche Kunstkenner und Liebhaber werden auf diese Gemälde besonders aufmerksam gemacht. [7322]

Wegen plötzlichen Todesfalles und Aufgabe des Geschäfts

wird das sehr bedeutende [6823]

Kurz- u. Spielwaaren-Lager von Th. Ferber

(Albrechtsstr. 11) gänzlich ausverkauft und werden die neuesten erst angekommenen Weihnachtssachen zu den möglichst billigsten Preisen abgegeben.

Auf ein städtisches Grundstück (Aecker), welches ohne Gebäude für 3000 Thaler in der Subhastation verkauft, werden 2000 Thlr. zur ersten Hypothek gesucht. Näheres unter R. 96 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2123]

280,000 Thlr.

sind auf landwirthschaftliche Objecte, jedoch nicht in Beträgen unter 20 Mille, zu 4½ bis 5 pCt. Zinsen zu verleihen. [2198]

Offerten erbeten unter Nr. 29 Geld an die Exped. der Bresl. Ztg.

Erbtheilungshalber verkaufe ich mein ca. 100 Hectar großes **Dominialgut,** 1½ Stunde von Liegnitz. Das Gut ist im besten Zustande und hat schöne Wohn- und Wirthschafts-Gebäude. Reflect. erf. Näheres vom Besitzer auf briefl. Anfragen sub Z. 800, welche an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [7305]

Mühlenverkauf.

Die mir gehörige, an Bahn und Chaussee gelegene, amerikanische Wasser- resp. Dampfmühle — 25 Pferde stark, neu angelegte Dampfkraft — nebst 57 Morgen Acker, beabsichtige nebst vollständig gutem todten und lebend. Inventar bei 8—10 Mille Anzahlung preismäßig zu verkaufen. Gefällige Offerten sub S. 20 poste restante Gleiwitz. [2195]

Ein **Fabrik-Geschäft** für **Wasser- und Gasanlagen in Breslau** mit fester, großer Kundschaft, soll mit vollständigem Inventar verkauft werden. [5728]

Reflectanten belieben bis zum **15. d. Mts.** ihre Adresse sub Chiffre K. 34 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

HOWE's Original Amerikanische Nähmaschinen.

Beste der Welt.

Breslau: **50,** Carlsstr. **50,** I. Et., auch Nicolaistr. 34 bei **A. Seiffert.**

Eiserne Geldschränke!

65, 80, 95 und 110 Thlr. das Stück, stehen zum Verkauf Rosenthalerstraße Nr. 1a. bei **Maletzki.** [5731]

Geldschränke,

feuer- und diebessicher, bester Construction, stehen wieder fertig zu billigsten Preisen zum Verkauf bei **E. Heinrichi,** Schlossermeister, Uferstr. 26. [7317]

Petroleum billig.

Ein sich von selbst empfehlendes nützliches Küchengeräth ist der **Haegerich'sche Petroleum-Koch-Apparat.**

Einzigstes, mit 30''' Docht verbessertes u. schnell kochendes Fabrikat.

Zu Fabrikpreisen nur bei

A. Fiedler,

Breslau, Schweidnitzerstr. 53.

Nachahmungen dieser Apparate werden zu Spottpreisen verkauft und für sie keinerlei Garantie übernommen. [6624]

Frisch geschossene Hasen,

gut gespickt von 20 Sgr. an, Rehwild, Fasanen und Rebhühner in großer Auswahl empfiehlt **A. Vietze,** Elisabethstraße 7, dicht am Stadthauskeller.

Frische Hasen,

gespickt 22 bis 23 Sgr. das Stück, **Rehwild, Fasanen** und **Rebhühner** empfiehlt Ring 60, Ecke Oderstraße, [5745] **G. Pelz.**

Frische Hasen,

gespickt à Stück 21—22 Sgr., **Rehwild, Fasanen** und **Rebhühner** zu verschiedenen Preisen empfiehlt **Adler,** Oderstr. 36 im Laden. [5736]

Große franz.

Wallnüsse,

pr. Pfd. 3 Sgr., pr. Ctr. 9 Thlr., offerirt: [7285]

Paul Feige,

Tauenzienplatz Nr. 9.

Frische Silberlachse offerirt zu billigen Preisen [7304]

Louis Reisenauer,

Königsberg i. Pr.

Aus Wien und Offenbach

erhielt und empfiehlt das Neueste in Lederwaaren, worunter vieles zur Stickerei, Necessaires, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brief- und Schreibmappen, Handschuh- und Näh-Etuis, Damentaschen, Gürtel, Jagd-, Reise-, Geld- und Schultaschen, Herren- und Damenkoffer, Sättel und Reitzeuge, Peitschen, Stöcke, Pferdegeschirre; Stickereien zu Taschen werden sauber garnirt. [7286]

Lederwaaren-Fabrik

63, Ohlauerstraße 63,

63. 63. **Louis Pracht.** 63. 63.

Steinkohlen-Verkauf.

Wir beabsichtigen, **5 Millionen Centner Steinkohlen** aus der **Caroline-Grube**, und zwar: 1,800,000 Ctr. Stück-, 900,000 Ctr. Würfel-, 800,000 Ctr. Nuß- und 1,500,000 Ctr. Kleinkohlen, welche im Laufe des Jahres 1875 geliefert werden sollen, im Wege der Submission in einzelnen Partien zu verkaufen.

Die Verkaufs-Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden, auch ertheilen wir auf Wunsch Abschriften davon.

Wir ersuchen die Herren Submittenten, ihre Offerten bis zum 7. December c. an uns gelangen zu lassen und werden dieselben unterm 12. December benachrichtigt werden, ob ihre Offerten, an welche sie bis dahin gebunden sein sollen, acceptirt werden. [2169]

Hohenlohehütte bei Kattowitz in Oberschlesien, den 28. November 1874.

Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

4000 Ctnr. fein gemahlenes, rohes **Knochenmehl** u. 2000 Ctr. **Spodium-Superphosphat** offeriren [7279]

Gebr. Hille.

Löwenberg i. Schl.

Ein halbgedeckter leichter Wagen oder eine elegante **einspännige** Droschke werden gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 31 werden an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [2201]

Das Dominium Schieroth, Tost-Gleiwitzer Kreises, verkauft **vom Rindvieh** [2212]

sämmtliches Jungvieh.

Käufer können sich melden.

Das Wirthschafts-Amt.

Ein Pferd,

4jähriger Schimmelwallach, flotter Gänger, ist **sofort** billig zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth **Elias**, Carlsstraße 30. [5748]

Pferde-Verkauf.

Sonnabend, den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem **Dominialhofe in Manze** bei Markt Bohrau 16 Stück überzählige Ackerpferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [2203]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine gepr. ev. Erzieherin, in Sprachen und Musik tücht., sucht Frl. **Döring**, Klosterstr. 1 c. [7321]

Ein gebildetes Mädchen achtbarer Eltern katholischer Religion, suche ich für zwei Knaben von 8 und 5 Jahren **als Bonne** zum 1. Januar zu engagiren. [5739]

Międzychod bei Schrimm.

K. von Szczaniecki.

Eine ordnungslieb. ält. Person sucht bald Stellung wo kein Kind. Zu erfragen **Universitätsplatz 14**, 1 Tr.

Ein gewandtes, der polnischen Sprache mächtiges [2150]

Laden-Mädchen

findet zum 1. Januar 1875 Stellung bei **M. Ring in Cosel OS.**

Ein tüchtiger [7282]

Reisender

für ein bedeutendes Destillations-Geschäft wird zu engagiren gesucht. Meldungen werden unter S. 50 poste restante Liegnitz entgegengenommen.

Ein gewandter [2213]

Buchhalter,

mit der doppelt-italienischen Buchführung und Bilanz genau vertraut, in der Correspondence und dem Kassenwesen bewandert, an ein vollständig selbstständiges Arbeiten und regen Geschäftsverkehr gewöhnt, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per 1. Januar k. J. dauerndes Engagement.

Gefl. Offerten werden unter X. Y. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein in der Buchführung, Correspondenz etc. zuverlässiger Comptoirist, streng rechtschaffen und gesetzten Alters, wird für ein hiesiges Waaren-Geschäft bei gutem Salair zu engagiren gesucht. Bewerbungen und Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 35 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 1. Januar 1875 einen

gewandten Verkäufer,

der deutsch und polnisch spricht.

B. Sandberger in Rawitsch.

Ein Commis,

der in einem Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft seine Lehrzeit beendet hat, findet **sofort** oder per 1. Januar 1875 Engagement bei [2209]

Julius Opet in Danzig.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche ich zum 1. Januar einen [2199]

Commis,

der der polnischen Sprache mächtig ist.

J. Fuchs in Gleiwitz.

Ein junger Mann, Specerist, noch thätig, der poln. Sprache mächtig, bereits mehrere Jahre alleiniger Leiter eines Geschäfts in einer Provinzialstadt, sucht, gestützt auf gute Referenzen, **als Verkäufer oder Reisender** per 1. Januar Engagement.

Gefällige Offerten erbeten unter O. L. 25 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5690]

Ein junger Mann,

gelernter Eisenhändler, sucht zu seiner weiteren Ausbildung per 1. Januar k. J. im Comptoir, gleichv. w. Branche, Stellung. [5755]

Auf Gehalt wird nicht gesehen.

Gefl. Offerten u. P. P. 400 poste restante Breslau erbeten.

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Specerei-, Colonial-, Farbe- und Eisenwaaren-Geschäft bestanden hat, sucht per 1. oder 15. Januar 1875 unter bescheidenen Umständen anderweitige Stellung. Gef. Off. erb. A. W. 20 poste rest. Ujest OS. [5726]

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, welcher auch mit Eisenbranche vertraut ist, und eben seine Lehrzeit beendigt, sucht per ersten oder 15. Januar 1875 anderweitige Stellung. [5727]

Gefällige Offerten erbeten J. W. poste rest. Leschnitz OS.

Ein practischer Destillateur,

noch activ, tüchtiger Expedient, der polnischen Sprache mächtig, **sucht vom 1. Januar ab anderweitige Stellung.** Offerten sub Chiffre X. 798 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, erb.

Für ein Destillations-Geschäft am Platze, wird ein junger Mann gesucht, welcher mit Comptoirarbeiten vertraut und Nieder-Schlesien und Glatz bereist hat, Antritt per 1. Januar. Offerten unter Chiffre W. 33, Exped. der Bresl. Zeitung. [5729]

Einen praktischen tüchtigen

Destillateur [7281]

sucht **H. Bruck** in Liegnitz.

Ein praktisch und wissenschaftlich gebildeter Mann, 30er, sucht von Ostern k. J. oder später eine dauernde Stellung bei einer anständigen Herrschaft oder Gesellschaft als Maschinenmeister, Verwalter u. s. w. Derselbe ist unverheirathet und der polnischen Sprache mächtig. — Auch stehen demselben die besten Empfehlungen zur Seite.

Offerten bitte unter M. 30 an die Exped. der Breslauer Ztg. zu richten. [5724]

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet bei hohem Gehalt und Reisekosten-Entschädigung ein dauerndes Engagement bei

Richard Jahr

[2190] in Danzig.

Ein Ziegelmeister

mit guten Zeugnissen und guter Handschrift, welcher bereits größeren Dampf-Ziegeleien vorgestanden, **sucht Stellung.**

Gefl. Offerten sub Chiffre W. 797 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [7306]

Ein unverheiratheter, der polnischen Sprache mächtiger [2211]

Wirthschaftsbeamter

wird per 1. Januar 1875 gesucht.

Meldungen werden unter A. B. C. poste restante Ratibor erbeten.

Ein pens. Sergeant sucht Privat-Beschäftigung als Haushälter, Portier, Aufseher u. dgl. zum baldigen Antritt oder 1. Januar. [5725]

Gefl. Off. unter Nr. 32 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein gut empfohlener **Braumeister** findet Stellung vom 15. December ab. Vorstellung erwünscht. Adressen sub **S. G. 2110** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin SW.** [7303]

Ein Brenner

kann sich zum sofortigen Antritt melden **Kupferschmiedestr. 45**, 1. Etage.

Für mein **Bank- und Wechselgeschäft** suche ich einen [7313]

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Philipp Deutsch, Neustadt OS.

Ein Lehrling

kann in mein Speditions- und Kohlen-Geschäft sofort eintreten.

[5719] C. Schierer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Tauenzienstraße 27 a.

ist die mit allem Comfort eingerichtete, zweite Etage, zum 1. April zu vermiethen. [7319]

Zu vermiethen Berlinerstraße 6, 1 herrsch. Wohnung, Hochp., best. in 6 Stuben, reichl. Beigel., mit allem Comfort u. Gartenbenutzung.

Näheres Berlinerstr. 5 par terre beim Wirth. [7196]

Ring 14 eine Vorder-Wohnung im 4. Stock, mit Wasserleitung für 180 Thlr. per Januar zu vermiethen.

Zwei freundliche Zimmer, separat, möblirt oder unmöblirt, bald zu vermiethen: **Wassergasse 16** im Comptoir. [5734]

Kreuzstraße Nr. 1

ist die halbe Belletage, 3 Stuben, Alkove, Küche, geräumiges Entree, Keller und Bodengelaß vom 1. Januar 1875 ab zu vermiethen. [5738]

Besichtigung tägl. Miethsbedingungen bei Hrn. **Quickert**, Altscheitnig 14.

Eiskeller.

Ein circa 400 Fuhren haltender Eiskeller, in der Nähe der Stadt, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Zu erfragen im **Simmenauer Bierhause**, Zwingerplatz 3.

Ein gut gelegener **Verkaufs-Laden**, sehr trocken, mit zwei daran grenzenden Stuben, Küche, zwei Remisen, Boden und Kellergelaß, ist zum ersten Januar 1875 zu vermiethen und zu beziehen; wegen der großen Räumlichkeit eignet sich derselbe zu jedem Geschäft. [5757]

Jährlicher Miethspreis 130 Thlr.

Striegau, **G. Barthel,** Wittigstraße 40.

Breslauer Börse vom 3. December 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105⅜ G.	—
do. Anleihe	4½	—	—
do. Anleihe	4	100 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	91⅜ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	129¾ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86½ bzB.	—
do. do.	4	97 bzB.	—
do. Lit. A.	3½	—	—
do. do.	4	94⅞ bz	—
do. do.	4½	100⅜ bz	—
do. Lit. B.	4	— [95 B.	—
do. Lit. C.	4	I. 96¾ bz II.	—
do. do.	4½	100⅓ G.	—
do. (Rustical)	4	I. 95 B.	—
"	4	II. 95 B.	—
do. do.	4½	100⅓ bz	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93¾ bzB.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97⅝ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 B.	—
do. do.	4½	98 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
do. do.	5	—	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅞ B.
do. (1885)	5	—	101⅞ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	66¾ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63½ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68¼ bz	—
do. Loose 1860	5	—	107⅜ G.
do. do. 1864	—	—	96⅝ G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69½ bz	—
do. Pfandbr.	4	—	82⅛ B.
do. do.	5	—	79⅞ G.
Russ. Bod.-Crd.	5	89¼ B.	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43¾ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	103½ B.	—
do. neue	5	98 G.	—
Oberschl. ACD	3½	163¾ bz	—
do. B.	3½	148¾ B.	—
do. D. n. Em.	—	154 B.	—
R. O.-U.-Eisenb.	4	117¼ B.	—
do. St.-Prior.	5	116 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	38⅜ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	92 B.	—
do.	4½	99¼ bz	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	—	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F.	4½	101 B.	—
do. Lit. G.	4½	99¾ bz	—
do. Lit. H.	4½	—	—
do. 1869	5	103⅜ G.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103¾ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103¼ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B.	5	—	107 B.
Lombarden	4	77 G.	p. u. 77¼ à 77 bz
Oest. Franz-Stb.	4	184½ B.	—
Rumänen-St.-A.	4	33¼ à 33 bzB.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.		—	—
Central-Prior.	5	—	-

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	88¼ B.	- -
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	76 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	65 B.
do. Wechsl.-B.	4	77¾ G.	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank	4	—	79 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	12 B
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 B.
Schls. Bankver.	4	109 bz	—
do. Bodencrd.	4	93½ bz	—
do. Centralbk.	4	64 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	92¼ G.
Oesterr. Credit	4	138 G.	p. u. 138¾ à ¾ bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	52 B.
Laurahütte	4	134¼ G.	p. u. 134¾ bzB.
Moritzhütte	4	—	54 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	70 G.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	7¾ G
do. Feuervers.	4	190 G.	—
do. Immob. I.	4	—	74 B.
do. do. II.	4	—	76 bzB.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90½ G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	9 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	101 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	103 B.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	62 G.
Vorwärtshütte.	4	—	44 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung	92 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94½ bzG.	—

Wechsel-Course vom 2. December.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	144⅜ bz	—
do. do.	3½	2 M.	143⅜ G.	—
Belg. Plätze	4½	kS.	—	—
do. do.	4½	2 M.	—	—
London 1 L. Strl.	6	kS.	6.25 G.	—
do. do.	6	3 M.	6.22⅝ bzG.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81 7/12 bzB.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch. 100 S.-R.	—	8 T.	94½ G.	—
Wien 150 fl.	4½	kS.	91¾ G.	—
do. do.	4½	2 M.	90¾ bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser,	6	23	6	6	12	6	5	22	6
do. gelber	6	10	—	6	—	—	5	17	6
Roggen,	5	23	—	5	14	—	5	2	6
Gerste,	5	24	—	5	14	—	5	—	—
Hafer,	6	—	—	5	20	—	5	12	—
Erbsen,	7	10	—	7	—	—	6	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	10	—	8	—	—	7	5	—
Winter-Rübsen	8	—	—	7	10	—	6	15	—
Sommer-Rübsen	8	—	—	7	10	—	6	15	—
Dotter	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	25	—

Heu 50—55 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. — Sgr. bis 10 Thlr. 15 Sgr pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 4. December.
Roggen 52 Thlr., Weizen 63, Gerste 58, Hafer 56¼, Raps 84, Rüböl 17⅔, Spiritus 18⅙.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 18⅙ B., 17⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.